



Rathaus - Korrespondenz



HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

F 57.291
Juli-Aug. 1963
18

Montag, 1. Juli 1963

Blatt 1510

Bürgermeister Franz Jonas:

Die neuen Schulgesetze sind ein großer Fortschritt
=====

Mehr Allgemeinbildung und staatsbürgerliche Erziehung durch neuntes Schuljahr

1. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 30. Juni, über die Berufsaussichten der Schulentlassenen und über die neuen Schulgesetze. Der Bürgermeister führte aus:

"Gestern war für 11.400 Wiener Kinder und ihre Eltern ein großer Tag. Acht Jahre Pflichtschule sind für diese Kinder zu Ende und die Tore der Hauptschulen haben sich hinter ihnen für immer geschlossen. Es sind die Kinder, die im Jahre 1949 geboren wurden, also ein Jahrgang, der vom Kriege keine Ahnung mehr hat und der beim Abschluß des Staatsvertrages erst sechs Jahre alt war. So weit diese Kinder zurückdenken können, gab es keine Lebensmittelkarten und keine Arbeitslosen; sie sind die Kinder in einer Zeit der Konjunktur, deren Denken zum Teil schon von Fernsehen und Motorisierung, von Urlaubsreisen, aber in sehr vielen Fällen auch von der Berufsarbeit von Vater und Mutter beeinflußt ist. Als diese Kinder im Herbst 1957 mit der dritten Klasse begannen, hörten sie bereits vom Sputnik, vom ersten Erdsatelliten, der von Menschenhand in den Weltraum geschickt wurde. Aber zur gleichen Zeit machten ihnen die ganz einfachen Rechenarten noch große Mühe. Seither allerdings ist den Kindern nicht nur der Sputnik, sondern auch der Explorer

./.

ein Begriff geworden, und die Worte "Kosmonaut" oder "Weltraumfahrer" gehören zu ihrem täglichen Sprachgebrauch. Sie wachsen in eine hochtechnisierte Welt hinein, die in Zukunft an sie sehr große Anforderungen stellen wird. Gerade deshalb ist es so unerhört wichtig, daß die Kinder in der Schule die grundlegenden Kenntnisse erwerben, ohne die auch der Mensch des modernen Zeitalters ganz einfach nicht auskommt. Selbst die größten Gelehrten und Forscher, Staatsmänner und Techniker, haben ihre Laufbahn damit begonnen, daß sie vorerst lesen, schreiben und rechnen lernten. Natürlich wünsche ich mir, daß unsere Kinder in der Schule nach diesen grundlegenden Kenntnissen möglichst viel dazulernen und recht gescheit werden, weil sie damit ihren Eltern und sich selbst den größten Dienst erweisen.

Man sagt, wenn die Schulzeit vorüber ist, beginnt der Ernst des Lebens. Was werden die Burschen und Mädchen wirklich machen, wenn sie jetzt die Hauptschule verlassen? Am besten ist es natürlich, wenn die Kinder schon eine Neigung zu einem bestimmten Beruf zeigen und die Eltern auch die Gewißheit haben, daß die Wahl eine richtige ist. In dieser Hinsicht hilft die Wiener Schulverwaltung außerordentlich viel, um die Berufswahl zu erleichtern. Die Kinder werden durch Vorträge in den Schulen und durch Führungen in Betriebsanlagen, aber auch durch Filmvorführungen über die Bedingungen der verschiedenen Berufe informiert, sodaß sie wenigstens eine Vorstellung davon haben, welche Anforderungen man erfüllen muß, um diesen oder jenen Beruf ergreifen zu können. Im Wiener Landarbeitsamt stehen erfahrene Fachleute zur Verfügung, deren Aufgabe es ist, die Fähigkeiten der Burschen und Mädchen zu prüfen und sie bei der Wahl ihres Berufes zu beraten. Falls die Eltern merken, daß sich ihre Kinder bei der Berufsauswahl nicht leicht entscheiden können, dann rate ich dringend, sie in die Berufsberatung des Landesarbeitsamtes zu führen. Dort werden ihnen neben der Beratung auch die tatsächlich vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten und Lehrstellen mitgeteilt. Und in dieser Beziehung sind die Schulentlassenen gerade jetzt besonders gut daran, denn in Gewerbe und Industrie, im Handel und im Handwerk werden dringend

Nachwuchskräfte gesucht. Es sind viele Lehrstellen angemeldet, aber nicht immer genug Bewerber vorhanden. Allerdings stehen die freien Stellen nicht immer im Einklang mit den Wünschen der jungen Leute. Das Landesarbeitsamt meldet mir, daß zum Beispiel bei den Radio- und Elektromechanikern und bei den Köchen viel mehr Bewerber vorgemerkt sind als Lehrstellen zur Verfügung stehen. Aber andererseits sind bei den Berufen der Kleidermacher, Tischler, Zimmerer, Installateure, Schlosser, Bauspengler, Tapezierer und im Einzelhandel viele Lehrstellen, aber zu wenig Bewerber vorhanden. Beim weiblichen Berufsnachwuchs steht die Büroarbeit in der vordersten Reihe der Wünsche. Aber es gibt viel zu viele Bewerberinnen, als daß alle unterkommen könnten. Hingegen suchen die Ledergalanteriewaren-Erzeuger, die Stricker, Sticker und Schneiderinnen, die Wäsche-waren-Erzeuger und der Einzelhandel noch weibliche Lehrlinge, weil sich zu wenige gemeldet haben.

Sie sehen also, daß die Auswahl an freien Lehrstellen eigentlich sehr groß ist. Es ist jetzt nur notwendig, daß sich Eltern und Kinder wirklich gut beraten lassen und reiflich überlegen. Natürlich soll niemand zu einem Beruf gezwungen werden, aber es ist nicht so, daß der erste Berufswunsch, den der junge Mensch äußert, auch immer schon der richtige ist. Wenn es halbwegs möglich ist, sollte jeder junge Mensch einen Beruf lernen. Ein jugendlicher Hilfsarbeiter verdient zwar mehr als ein Lehrling, aber das dauert nicht lange, denn der gute Facharbeiter wird dann später auf jeden Fall viel bessere Berufs- und Lohnaussichten haben.

Allerdings werden nicht alle Schulentlassenen in eine Berufslehre eintreten, denn erfahrungsgemäß setzen ungefähr 35 Prozent der Pflichtschüler ihre Schulausbildung fort. Sie besuchen berufsbildende Schulen, so etwa Handelsschulen, Handelsakademien, Fachschulen, höhere technische Lehranstalten oder Schulen für gewerbliche und hauswirtschaftliche Frauenberufe. Auch die Absolventen dieser berufsbildenden Schulen haben dank der lange andauernden Konjunktur die besten Berufsaussichten. So ist mir um die austretenden Schüler und Schülerinnen des abgelaufenen Schuljahres nicht bange, weil es für

alle die Möglichkeit gibt, unter einer großen Anzahl von Berufen wählen zu können. Wer seine kommenden Pflichten halbwegs ernst nimmt, kann damit rechnen, daß er ein gutes Fortkommen haben wird. Allerdings ist hierzu noch etwas notwendig, nämlich das Verständnis und die Geduld aller jener, denen die Berufsausbildung der jungen Menschen anvertraut ist. An sie richte ich die dringende Bitte, ihren jungen Mitarbeitern nicht nur die notwendigen Berufskennnisse zu vermitteln, sondern sie auch für das Leben vorzubereiten und sie zu charakterfesten Menschen zu erziehen; so soll in einem gewissen Sinne die Schule fortgesetzt und das Elternhaus ergänzt werden.

Ich will den Schulschluß dazu benützen, um allen Lehrpersonen in den Wiener Pflichtschulen meinen besonderen Dank auszusprechen. Ich weiß, daß es nicht immer leicht ist, die manchmal sehr lebhaften ungebärdigen Kinder bei der Stange zu halten, und ich weiß, daß manche Kinder, deren Mütter berufstätig sind, den Lehrern besondere Schwierigkeiten bereiten. Aber gerade deshalb muß die Schule unserer Tage viel mehr als früher die Erziehungsaufgaben des Elternhauses übernehmen, damit die Kinder trotz der komplizierten Familiensituation möglichst wenig Schaden davontragen. Und noch mehr als früher ist es notwendig, daß zwischen Schule und Elternhaus ein gutes Einvernehmen besteht, daß Eltern und Lehrer gemeinsam über die Erziehung der Kinder wachen. Die Elternvereine, die an allen Wiener Schulen bestehen, können ein ganz ausgezeichnetes Mittel sein, um im Interesse der Kinder die guten Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule zu schaffen. Die Elternvereine geben eine Zeitschrift heraus "Das bunte Elternblatt", aus dem man vieles über die Arbeit in der Schule, über die Erziehung der Kinder und über die Probleme des Schulwesens entnehmen kann.. Je mehr sich Vater und Mutter damit beschäftigen, umso größer wird das Verständnis sein, das sie ihren eigenen Kindern entgegenbringen. Die Funktionäre der Elternvereine sind auch gerne bereit, den Eltern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Auch zwischen der Schulbehörde, das heißt dem Stadtschulrat für Wien und der Elternschaft soll ein gutes Verhältnis bestehen. In der vergangenen Woche trat der neugeschaffene Eltern-

beirat des Stadtschulrates zum erstenmal zusammen. In ihm werden alle wichtigen Fragen besprochen, die Schule und Eltern betreffen. Diese neue Einrichtung ist gerade jetzt sehr wichtig, weil durch die im Vorjahr beschlossenen neuen Schulgesetze unser gesamtes Schulwesen neu gestaltet wird und die Eltern von diesen Veränderungen und Vorgängen unbedingt Kenntnis haben sollen. So tritt am 1. September 1966 die Bestimmung in Kraft, daß die Schulpflicht neun Jahre dauert. Wohl sind bis dahin noch drei Jahre Zeit. Aber die Eltern müssen diese Veränderung schon jetzt ins Auge fassen, denn die Schüler, die heuer von der Volks- in die Hauptschule übertreten, werden die ersten sein, die der neunjährigen Schulpflicht unterliegen. Dieses zusätzliche neunte Schuljahr wird den Namen "Polytechnischer Lehrgang" führen. Es wird die Allgemeinbildung vervollständigen und der staatsbürgerlichen Erziehung und der Berufsorientierung dienen.

Die neuen Schulgesetze werden auch noch eine sehr wohlthuende Neuerung bringen, und zwar wird es in Zukunft möglich sein, daß ein Kind bei gutem Lernerfolg ohne Prüfung von der vierten Hauptschulklasse in die fünfte Klasse eines Realgymnasiums übertreten kann. Das ist ein großer Fortschritt gegenüber dem gegenwärtigen Zustand, weil die Hauptschule, aus der man heute nur mit Schwierigkeiten in eine Mittelschule übertreten kann, keine Sackgasse der Bildung mehr sein wird.

Natürlich wirkt sich die Einführung des neunten Schuljahres auch auf alle anderen Schultypen aus. Man kann von der vierten Hauptschulklasse in die Handelsschule übertreten, die aber nicht mehr zwei, sondern drei Jahre dauern wird. Die Fachschule wird nicht mehr drei, sondern vier Jahre, und die Handelsakademie nicht mehr vier, sondern fünf Jahre umfassen. Das neunte Schuljahr wird den Eltern zweifellos Mehrauslagen verursachen. Aber sie haben dafür die Gewißheit, daß ihren Kindern eine viel bessere Ausbildung gegeben wird.

Die neuen Schulgesetze werden auch die Wiedererrichtung des Wiener Stadtschulrates als Körperschaft mit sich bringen. Im Jahre 1922, als Wien ein eigenes Bundesland wurde, ist der Wiener Stadtschulrat geschaffen worden. Es war eine große Körper-

schaft mit 109 Mitgliedern, die ein wirklicher Motor der berühmten Wiener Schulreform wurde. Als die Demokratie verloren ging, wurde der Stadtschulrat aufgelöst. Nach 1945 bestand die Absicht, diese Körperschaft wieder ins Leben zu rufen, aber man wollte das zugleich mit den neuen Schulgesetzen machen. Das war aber keine leichte Arbeit, sie wurde erst im vergangenen Jahre vollendet. Die neuen Gesetze werden den Wiener Stadtschulrat wieder als ein Organ der demokratischen Schulverwaltung einführen. Noch heuer wird der Wiener Landtag die entsprechenden Ausführungsgesetze zu den Bundesgesetzen beschließen. Dem künftigen Stadtschulrat werden Vertreter der Eltern und der Lehrer angehören, was für die Bewältigung der Arbeit sicher von Vorteil sein wird. Ich kann nur hoffen, daß der neue Stadtschulrat genau so wie sein Vorgänger in der Ersten Republik eine Einrichtung sein wird, die eine neue und fruchtbare Periode des Wiener Schulwesens einleitet.

Daß die Gemeinde Wien in den vergangenen Jahren dem Schulwesen besonderes Augenmerk zugewendet hat, ist Ihnen sicher bekannt. Ich erinnere an die vielen neuen Schulen, die gebaut wurden und an die Generalrenovierung aller alten Schulen, die im nächsten Jahr abgeschlossen sein wird. Heuer wurden bereits die Schulen in Mauer und in der Siemensstraße in Floridsdorf eröffnet. Die Schule in der Grundsteingasse in Ottakring ist inzwischen fertig geworden, die Heimschule für körperbehinderte Kinder in Mauer ist im Bau schon weit vorgeschritten und der große Bau der 3. Zentralberufsschule in Meidling wurde bereits begonnen und in wenigen Tagen wird dort der Grundstein gelegt werden. In den renovierten und neuen Schulen ist das Lernen viel schöner und leichter und ich weiß, daß nicht nur die Lehrer und Schüler, sondern auch die Eltern eine Freude daran haben, wenn ihre Schule, die Schule ihrer Kinder, sauber und schön ist.

Am Ende des Schuljahres wünsche ich den Lehrerinnen und Lehrern einen angenehmen Urlaub. Den Kindern und ihren Eltern wünsche ich recht fröhliche Ferien, an deren Ende sie gestärkt an Leib und Seele wieder zur Schule kommen sollen. Aber eine dringende Bitte an die Eltern: Verbringen Sie Ihren Urlaub gemeinsam mit den Kindern! Sie sind das ganze übrige Jahr ohnedies durch den Beruf viel zu sehr von den Kindern getrennt. Im gemeinsam verbrachten Urlaub werden Eltern und Kinder einander neu entdecken."

Morgen Arkadenhof-Premiere
=====

1. Juli (RK) Morgen, Dienstag, den 2. Juli, findet das erste Arkadenhof-Konzert dieses Sommers statt. Die Wiener Symphoniker werden unter Leitung ihres Chefdirigenten Wolfgang Sawallisch Richard Wagners Ouverture zu "Rienzi", die Symphonie Nr. 104 in D-dur von Joseph Haydn und Robert Schumanns 1. Symphonie B-dur, die "Frühlings-Symphonie", spielen.

Für die Monate Juli und August sind insgesamt 18 Konzerte projektiert, die jeweils Dienstag und Freitag um 20 Uhr beginnen. Die ersten neun Konzerte im Juli werden von den Wiener Symphonikern durchgeführt, die weiteren neun Konzerte im August bestreitet das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester. Als Dirigenten wurden - in der Reihenfolge der Konzerte - Wolfgang Sawallisch, Günther Wich, Karl Österreicher, Ludwig Kaufmann, Paul Angerer, Dietfried Bernet, Witold Rowicki, Kurt Rapf, Dr. Siegfried Goslich, Fritz Berens, Günther Theuring, Leo Mueller, Max Schönherr, Ralf Weikert, Gerhard Track, Robert Schollum, Dr. Gustav Koslik und Eduard Strauß verpflichtet.

Eintrittskarten (nur Sitzplätze zum Preis von zehn Schilling) sind bereits für alle Konzerte bei den Portieren des Rathauses erhältlich.

- - -

Alle Bäder waren ausverkauft
=====

1. Juli (RK) Geradezu eine Selbstverständlichkeit: am Sonntag waren alle städtischen Sommerbäder ausverkauft. Am Abend registrierte die Bäderverwaltung eine Gesamtbesucherzahl von 62.000. Im Gänsehäufel badeten 26.000 Personen, im Laaer Berg-Bad zählte man 9.600, im Strandbad Alte Donau 5.300, im Kongreßbad 3.700 und im Krapfenwaldl 3.300 Badegäste.

- - -

Norwegische Maturanten im Wiener Rathaus
=====

1. Juli (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Neugebauer, begrüßte heute im Namen des Bürgermeisters eine Gruppe von 70 norwegischen Maturanten, die sich gegenwärtig in Wien aufhalten und dem Wiener Rathaus einen Besuch abstatteten. In einer kurzen Rede wies Präsident Neugebauer sowohl auf das historische als auch auf das moderne Antlitz der Stadt Wien hin, die beide in den zahlreichen Bauten ihren sichtbaren Ausdruck finden. Mit der Versicherung, daß es vieles gebe, was Österreich mit den skandinavischen Ländern freundschaftlich verbindet, hieß der Präsident des Stadtschulrates die norwegischen Gäste in Wien willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

Nach herzlichen Worten des Dankes durch zwei der jungen Gäste wurde Dr. Neugebauer eine Arbeit des norwegischen Kunstgewerbes als Geschenk überreicht. Abschließend sangen die Maturanten in deutscher Sprache die österreichische Bundeshymne. Dem Empfang schlossen sich eine Führung durch das Rathaus und eine Fahrt durch das neue Wien an.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

1. Juli (RK) Mittwoch, den 3. Juli, Route 4 mit Wohnhausanlage Vorgartenstraße und Schüttaustraße, Montagebaugesellschaft, Gartenbauschule und Donauparkgelände sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Kanalbauten um 3,76 Millionen Schilling genehmigt
=====

1. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte heute eine Reihe umfangreicher neuer Kanalbauten in Wien, die einen Kostenaufwand von insgesamt 3,760.000 Schilling erfordern werden. Bei diesen Projekten handelt es sich um den Bau eines provisorischen Umleitungskanals im 6. und 7. Bezirk, Messepalast-Getreidemarkt (Kosten 1,070.000 Schilling), je einen Kanalbau im 2. (Wehlistraße, Kosten 350.000 Schilling) und im 12. Bezirk (Liebenstraße, Kosten 230.000 Schilling), die Gewölbeinstandsetzung des rechten Hauptsammelkanals, 19, Heiligenstädter Straße (Kosten 1,010.000 Schilling) sowie den Umbau des Schotterfangs und des Überfallkanals, 19, Grinzinger Straße (Kosten 1,100.000 Schilling).

- - -

Antrittsbesuch des Botschafters der VAR
=====

1. Juli (RK) Der neue Botschafter der Vereinigten Arabischen Republik M. Hassan Abdelaal Nayel stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Jonas kondoliert zum Ableben des Tiroler Landeshauptmannes
=====

1. Juli (RK) Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien Jonas hat heute an die Innsbrucker Landesregierung folgendes Kondolenztelegramm gerichtet:

"Zum plötzlichen Ableben des Landeshauptmannes von Tirol, Herrn Dr. Hans Tschiggfrey, spreche ich namens der Wiener Landesregierung und im eigenen Namen das tief empfundene Beileid aus".

Auch an die Witwe des verstorbenen Tiroler Landeshauptmannes richtete Bürgermeister Jonas ein Beileidstelegramm.

- - -

Beileid zum Ableben der Witwe Renner
=====

1. Juli (RK) Anlässlich des Ablebens der Witwe nach Bundespräsident Dr. Karl Renner, Frau Luise Renner, richtete Bürgermeister Jonas an deren Tochter Frau Leopoldine Deutsch-Renner ein Telegramm, worin er im Namen der Wiener Stadtverwaltung und im eigenen Namen das tiefempfundene Beileid ausspricht.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 1. Juli

=====

1. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: O. Neuzufuhren Inland: 72 Ochsen, 291 Stiere, 635 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1.157; Ungarn: 10 Stiere, 80 Kühe, Summe 90. Gesamtauftrieb: 72 Ochsen, 301 Stiere, 715 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1.247. Verkauft wurden: 68 Ochsen, 292 Stiere, 699 Kühe, 157 Kalbinnen, Summe 1.216. Unverkauft blieben: 4 Ochsen, 9 Stiere, 16 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 31.

Preise: Ochsen 11 bis 13.20 S, extrem 13.40 bis 14.20 S, Stiere 10.50 bis 13.30 S, extrem 13.40 bis 14 S, Kühe 7.30 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11 S, Kalbinnen 10 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13.30 S, Beinlvieh Kühe 6 bis 7.50 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 10 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Inlandrinder: bei Ochsen um 43 Groschen, bei Stieren um 68 Groschen, bei Kühen um 78 Groschen, bei Kalbinnen um 53 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.95 S, Stiere 12 S, Kühe 8.67 S, Kalbinnen 11.25 S. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 70 Groschen je Kilogramm.

Ungarische Stiere notierten zu 13.20 S, ungarische Kühe notierten von 9.30 bis 11.20 S je Kilogramm.

Auslandsschlachthof: aufgetrieben und verkauft wurden 23 polnische Stiere, 12.80 S.

In der Zeit vom 22. bis 28. Juni wurden 187 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 2. Juli 1963

Blatt 1521

Hohe Auszeichnungen für verdiente Beamte der Stadt Wien

=====

2. Juli (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus Obersenatsrat Dipl.-Ing. Fritz Torggler, Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Krones und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Alfred Drennig die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Dipl.-Ing. Torggler erhielt das Große Silberne Ehrenzeichen, Dipl.-Ing. Krones das Große Ehrenzeichen und Dipl.-Ing. Drennig das Goldene Ehrenzeichen.

Die Ausgezeichneten sind langjährige leitende Beamte des Wiener Stadtbauamtes: Obersenatsrat Dipl.-Ing. Torggler ist Leiter der Baupolizei, Senatsrat Dipl.-Ing. Krones Leiter der Magistratsabteilung 33 (Öffentliche Beleuchtung) und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Drennig steht der Betriebsabteilung "Quellengebiete" der Wasserwerke vor.

Bürgermeister Jonas würdigte bei der Überreichung der Ehrenzeichen das jahrzehntelange Wirken der drei Beamten in der Wiener Stadtverwaltung und gratulierte ihnen zu der hohen Auszeichnung.

- - -

Geringerer Wasserdruck im 15. und 16. Bezirk
=====

2. Juli (RK) Wie die Wasserwerke mitteilen, wird wegen Durchführung von Instandhaltungsarbeiten an einer Hauptleitung am kommenden Wochenende in Gebieten zweier Wiener Bezirke geringerer Wasserdruck auftreten. Die Ottakringer östlich der Maroltingergasse und die Bewohner des 15. Bezirkes im Gebiet der Schmelz müssen ab Freitag, den 5. Juli, 19 Uhr, bis Sonntag, den 7. Juli, abend, damit rechnen, daß in den obersten Stockwerken das Wasser ausbleibt.

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

2. Juli (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung über Ölfeuerungsanlagen. Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

2. Juli (RK) Donnerstag, den 4. Juli, Route 5 mit Theater an der Wien, Baustelle der dritten Zentralberufsschule, Volksheim Arthaberplatz, Laaer Berg-Bad und Heizwerkstätte sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 10. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Freie Arztstellen

=====

2. Juli (RK) Im Krankenhaus der Stadt Wien-Lainz wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Zahnheilkunde und im Preyer'schen Kinderspital der Stadt Wien eine Facharztstelle für Anästhesiologie besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. August (Krankenhaus der Stadt Wien Lainz) und bis 15. August (Preyer'sches Kinderspital der Stadt Wien) an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

2. Juli (RK) Mittwoch, den 3. Juli, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

Im Monat Juli entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Anton Schwaiger.

- - -

Entlastung für Stadion- und Messeverkehr:Umbau der Engerthstraße beendet
=====

2. Juli (RK) Am Samstag, dem 6. Juli, wird Stadtrat Heller um 9 Uhr den umgebauten Abschnitt der Engerthstraße (2. Bezirk) zwischen Elderschplatz und Meiereistraße in beiden Richtungen für den Verkehr freigeben.

In diesem einen Kilometer langen Baulos wurde die bereits dem Verkehr dienende östlich der Straßenbahnlinie 11 verlaufende, nur fünf Meter breite Fahrbahn auf 6.70 Meter verbreitert. Die westliche Fahrbahn zwischen Elderschplatz und Offenbachgasse, die bisher nur für Parkzwecke diente, wurde ebenfalls auf 6.70 Meter verbreitert. Zwischen Offenbachgasse und Meiereistraße wurde die westliche Fahrbahn neu hergestellt. Alle Fahrbahnenflächen erhielten bei durchgehender Belassung des vorhandenen Pflasters als Unterlage einen neuen Asphaltbetonbelag. Gehsteige wurden, soweit nicht vorhanden, neu hergestellt.

Es bestehen daher jetzt durchgehend zwei Richtungsfahrbahnen, sodaß in Hinkunft auch der außergewöhnliche Kraftfahrzeugverkehr bei Veranstaltungen im Stadion und zur Zeit der Messe bewältigt werden kann. Dazu kommt noch, daß die Linie 11 der Straßenbahn auf eigenem Bahnkörper belassen wurde, sodaß das öffentliche Verkehrsmittel vom Kraftfahrzeugverkehr vollkommen getrennt ist. Dadurch wird die Leistungsfähigkeit der Straßenbahn wesentlich gesteigert und der Abtransport der Stadionbesucher erleichtert.

Die Kosten der Straßenbauarbeiten betragen 2,5 Millionen Schilling, die der nur im geringen Umfang erforderlich gewesenen Einbauten 275.000 Schilling. Die Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe mußten für Gleisregulierungen und Schienenauswechslungen 200.000 Schilling aufwenden. Die Gesamtkosten belaufen sich daher auf 2,975.000 Schilling.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Freigabe des fertiggestellten Straßenabschnittes einen Vertreter zu entsenden.
Termin: Samstag, den 6. Juli, 9 Uhr, 2. Bezirk, Engerthstraße, beim Elderschplatz.

Neue Wiener Schulgesetze eingebracht
=====

2. Juli (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann Jonas stattgefundenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurden drei Gesetzesentwürfe eingebracht. Es handelt sich um Ausführungsgesetze des Bundeslandes Wien zu den vom Nationalrat beschlossenen neuen österreichischen Schulgesetzen. Stadtrat Maria Jacobi referierte in Vertretung von Vizebürgermeister Mandl über die Entwürfe der Gesetze über die Zusammensetzung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien (Wiener Schulaufsichts-Ausführungsgesetz) und über die äußere Organisation der öffentlichen Pflichtschulen und Schülerheime im Lande Wien. Stadtrat Riemer legte den Entwurf des Wiener Landeslehrer-Diensthoheitsgesetzes 1963 vor.

Die drei Wiener Schulgesetze werden in der nächsten Sitzung des Wiener Landtages am 12. Juli beraten werden.

- - -

Personalnachrichten
=====

2. Juli (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat dem Leiter der Magistratsabteilung 7, Senatsrat Dr. Hansjörg Thoenig, anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel Obersenatsrat verliehen. Aus dem gleichen Anlaß wurde dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Herbert Hribar Dank und volle Anerkennung und dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Luxner sowie den Oberamtsräten Johann Mader, Franz Rotter und Alfred Waldhauser Dank und Anerkennung ausgesprochen. Den Amtsräten Karl Leberbauer und Johann Mager wurde der Titel Oberamtsrat verliehen.

Amtsrat Erwin Andraschitz (Magistratsabteilung 57) wurde zum Oberamtsrat befördert.

- - -

Beiträge der Gemeinde Wien an kulturelle Institutionen
=====

2. Juli (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas stattgefundenen Sitzung des Wiener Stadtsenates legte Stadtrat Maria Jacobi eine Liste von 22 kulturellen Institutionen vor, die aus Budgetmitteln der Gemeinde Wien Beiträge bekommen sollen.

Es erhalten: das Österreichische Volksliedwerk 5.000 S, die Mozartgemeinde Wien 8.000 S, die Hugo Breitner-Gesellschaft 5.000 S, die Gesellschaft für Wiener Theaterforschung 8.000 S, die Grillparzer-Gesellschaft 8.000 S, die Raimund-Gesellschaft 8.000 S, die Anton Wildgans-Gesellschaft 5.000 S, der Wiener Goetheverein 8.000 S, die Österreichische Numismatische Gesellschaft 3.000 S, die Geographische Gesellschaft 8.000 S, die Geologische Gesellschaft 8.000 S, die Mikrographische Gesellschaft 5.000 S, der Österreichische Naturschutzbund 3.000 S, der Landesverein für Höhlenkunde für Wien und Niederösterreich 5.000 S, der Sonnblickverein 5.000 S, der Verein der Freunde Carnuntums 5.000 S, das Institut für Wohnungs- und Haushaltsforschung 8.000 S, die Vereinigung bildender Künstlerinnen 5.000 S, die Künstlergruppe "Der Kreis" 5.000 S, der Neue Hagenbund 5.000 S, die Österreichische Exlibris-Gesellschaft 3.000 S, die Österreichische Kulturvereinigung 5.000 S.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 2. Juli

=====

2. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 5.041, Ungarn 1.120. Gesamtauftrieb: 6.161. Verkauft
wurde alles.

Auslandsschlachthof: Aufgetrieben und verkauft wurden
1.932 polnische Schweine zum Preis von 13.20 bis 14.S.

Preise: Extremware 14.70 bis 15.20 S, 1. Qualität 14 bis
14.60 S, 2. Qualität 13.50 bis 14 S, 3. Qualität 12.30 bis
13.50 S, Zuchten extrem 11.80 bis 12 S, Zuchten 11.20 bis
11.50 S, Altschneider 9 bis 9.50 S; ungarische Schweine notier-
ten 12.60 bis 14.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine er-
mäßigte sich um 38 Groschen und beträgt nunmehr 13.51 S je
Kilogramm. Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine er-
mäßigte sich um 32 Groschen und beträgt nunmehr 13.33 S je
Kilogramm. In der Woche vom 22. bis 28. Juni wurden 2.406
Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 2. Juli

=====

2. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 90 Stück, hievon 18
Fohlen. Als Schlachttiere wurden 68 Stück, als Nutztiere
6 Stück verkauft, unverkauft blieben 16 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 59, Oberösterreich
16, Burgenland 13, Steiermark 1, Salzburg 1.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.80 bis 14.50 S, Pferde
extrem 8.60 bis 9 S, 1. Qualität 8.20 bis 8.50 S, 2. Qualität
7.50 bis 8 S, 3. Qualität 6.80 bis 7.30 S, Nutztiere Pferde
7.20 bis 9.20 S.

Auslandsschlachthof: 12 Stück aus Bulgarien, 6 bis 7.40 S,
97 Stück aus Rumänien, 6 bis 8.20 S, 12 Stück aus Rumänien un-
verkauft.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische
Schlachtperde um 22 Groschen und für inländische Schlachtfohlen
um 84 Groschen. Er beträgt für: Schlachtperde 8.11 S, Schlacht-
fohlen 13.53 S, Schlacht- und Nutzpferde 8.15 S, Pferde und
Fohlen 9.47 S.

- - -

Im eigenen Interesse - keine Wasserverschwendung im 14. Bezirk
 =====

2. Juli (RK) In einem Teil des 14. Bezirkes können erfahrungsgemäß in den heißen und regenarmen Sommermonaten Engpässe in der Wasserversorgung eintreten. Es liegt daher im eigenen Interesse der Bewohner dieses Rayons - es handelt sich dabei um das Gebiet, das von der Karl Bekehrty-Straße, Hüttelbergstraße, Linzer Straße, Hauptstraße in Hadersdorf-Weidlingau und Mauerbachstraße begrenzt wird, sowie um das Siedlungsgebiet Kordon -, jeden nicht unbedingt notwendigen Wasserverbrauch zu vermeiden, so zum Beispiel das Begießen von Straßen und Höfen, das Waschen von Fahrzeugen, das Bespritzen von Gartenanlagen usw.

- - -

Am Donnerstag:

Jaro Schmied dirigiert erstes Volksgarten-Konzert
 =====

2. Juli (RK) Die Konzertreihe des Kulturamtes der Stadt Wien im Oberen Belvedere-Garten hat vor einigen Jahren ein Gegenstück in den einmal wöchentlich durchgeführten Konzerten im Burggarten erhalten. Diese populären Nachmittagskonzerte - sie beginnen um 17 Uhr - erfreuen sich nicht nur bei der Wiener Bevölkerung, sondern auch bei den zahlreichen Ausländern größter Beliebtheit.

Durch verschiedene bauliche Arbeiten im Burggarten-Gelände ist heuer die Durchführung der Promenadenkonzerte im Burggarten nicht möglich. Die Stadtverwaltung hat sich daher bemüht, einen anderen geeigneten Platz zu finden, der heuer für die Konzertreihe verwendet werden kann. Man hofft, diesen Platz im Volksgarten gefunden zu haben, wo an den Donnerstagen der Monate Juli und August insgesamt neun Konzerte stattfinden werden.

Die Konzertreihe beginnt diesen Donnerstag, den 4. Juli, um 17 Uhr. Das Wiener Konzertorchester wird unter der Leitung von Jaro Schmied - der auch die Violinsoli spielen wird - Werke von Johann Strauß, Jacques Offenbach, Franz Lehár, Emmerich Kálmán, Franz Zelwecker, Viktor Hruby, Herbert Seiter, Jaro Schmied und Edmund Patzke bringen.

Die weiteren Dirigenten des Wiener Konzertorchesters sind Karl Zaruba (11. Juli), Karl Josef Pek (18. Juli), Leopold Grossmann (25. Juli), Hans Eichinger (1. August), Dr. Philipp Ruff (8. August), Fred Krempf (15. August), Oswald Unterhauser (22. August) und Walter Heidrich (29. August). Die Konzerte sind frei zugänglich.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 3. Juli 1963

Blatt 1529

Vorpraktikum für Krankenpflegerinnen

=====

3. Juli (RK) Im Oktober dieses Jahres wird ein neuer Jahrgang des Vorpraktikums an der Krankenpflegeschule im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien beginnen. Dieses Vorpraktikum wird als Internat geführt und ist für solche Bewerberinnen bestimmt, die die Zeit bis zur Erreichung des gesetzlichen Mindestalters zum Eintritt in eine Krankenpflegeschule überbrücken wollen. Den Schülerinnen wird Unterkunft, Verpflegung und Dienstkleidung kostenlos gewährt. Außerdem erhalten sie ein monatliches Taschengeld von 150 Schilling im ersten Jahr und 175 Schilling im zweiten Jahr. Dieses Taschengeld wird vierzehnmals jährlich ausbezahlt.

Aufnahmegesuche sowie Anfragen sind an die Direktion der Krankenpflegeschule am Allgemeinen Krankenhaus, 9, Alser Straße 4, zu richten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

3. Juli (RK) Freitag, den 5. Juli, Route 6 mit Hafen Albern und Flughafen Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtentfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Grundsteinlegung zur 3. Zentralberufsschule der Stadt Wien
=====

Größter Schulbau der Gemeinde seit 1945 / Das 100-Millionen-
Projekt soll bis Herbst 1964 verwirklicht werden

3. Juli (RK) Bürgermeister Jonas wird am Dienstag, dem 9. Juli, die Grundsteinlegung für den größten Schulbau der Gemeinde Wien seit Kriegsende vornehmen: für die 3. Zentralberufsschule im 12. Bezirk, Malfattigasse 6.

Dieses gigantische Projekt, für dessen Verwirklichung eine Baukostensumme von nicht weniger als 100 Millionen Schilling veranschlagt ist, wird auf einem 27.490 m² großen Gelände an der Längenfeldgasse, Malfattigasse und Steinbauergasse in Meidling errichtet werden; das verbaute Areal wird 5.589 m² umfassen. Der gesamte Bau wird aus drei großen Trakten bestehen, einem Klassen-, einem Saal- und einem Verwaltungstrakt, die sich um einen Pausenhof gruppieren und durch einen offenen Gang verbunden sein werden. Ferner ist die Errichtung einer eigenen Sportanlage und eines Pausenhofgartens vorgesehen. Der zweistöckige Klassentrakt wird 25 Theorieklassen, 17 Lehrwerkstätten, 5 Direktionen und mehrere Material- und Lagerräume beherbergen. Der Saaltrakt wird aus einem 542 m² großen Turnsaal mit Zuschauergalerie, Garderobeanlagen und Nebenräumen sowie aus einem Festsaal (532 Personen Fassungsvermögen) mit Bühne und Filmvorfühkabine bestehen. Im ebenerdigen Verwaltungstrakt werden sich die Räume für die Berufsschulinspektoren, die Hausverwaltung, das Schulpersonal und den Schularzt, ferner die Lehrlingsbücherei und die Mittagsaufenthaltsräume mit einem Speisewärmeraum und einem Buffet befinden. Zwei Dienstwohnungen und die Portierloge wird ein gesonderter ebenerdiger Gebäudeteil beim Haupteingang aufnehmen.

Als Planverfasser für diesen Schulneubau zeichnet eine Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.-Ing. Adolf Ellinger, Professor Dipl.-Ing. Hermann Kutschera und Dipl.-Ings. Alexander Letscheff verantwortlich. Die Baudurchführung und Überwachung erfolgt durch das Wiener Stadtbauamt. Die Fertigstellung und Übergabe der Schule soll im Herbst 1964 erfolgen.

Die 3. Zentralberufsschule wird dem textilverarbeitenden Gewerbe als zentrale Ausbildungsstätte zur Verfügung stehen. Rund 1.000 Schüler der folgenden Berufsgruppen werden dort täglich von etwa 150 Lehrpersonen unterrichtet werden: Damenschneider, Wäschenäher, Miedermacher, Weber, Stricker, Wirker, Modisten, Hutmacher, Sticker, Posamentierer, Schirmmacher, Kunstblumenerzeuger, Federnschmücker, Kappenmacher, Spielzeughersteller, Herrenschneider, Schuhmacher, Kürschner, Strohhutnäher und Handstricker. Die Schüler dieser Sparten sind derzeit noch in fünf alten Schulgebäuden (3, Löwengasse, 4, Phorusplatz, 5, Nikolsdorfer Gasse, 15, Kauergasse und 15, Talgasse) untergebracht, die in den Jahren 1856 bis 1903 als Volksschulen gebaut wurden und in keiner Weise mehr den Anforderungen einer Berufsschule entsprechen. Eine Adaptierung dieser Gebäude wäre höchst unwirtschaftlich.

Die 1. Zentralberufsschule (6, Mollardgasse) stammt aus dem Jahr 1908, die 2. Zentralberufsschule (12, Hütteldorfer Straße) wurde 1926 errichtet. Seit dem Jahr 1945 hat die Wiener Stadtverwaltung 410 Millionen Schilling für den Ausbau des Berufsschulwesens ausgegeben.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Grundsteinlegung einen Vertreter zu entsenden. Termin: Dienstag, den 9. Juli, 8.30 Uhr, 12. Bezirk, Malfattigasse 6, Autobuslinie 61.

- - -

475.000 Schilling für Wiens Sport
=====

3. Juli (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß Wiener Turn- und Sportorganisationen 343.000 Schilling für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung aus dem Wiener Sportfonds gewährt. 18 Wiener Sportorganisationen erhielten 72.000 Schilling für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes. Ferner wurden zur Förderung des Sports (Ausbildungslehrgänge, Organisation, usw.) 60.000 Schilling bereitgestellt.

- - -

Bürgermeister Jonas fährt nach Innsbruck
=====

3. Juli (RK) Bürgermeister Jonas wird morgen Donnerstag, den 4. Juli, am Abend nach Innsbruck fahren, um an den Begräbnisfeierlichkeiten für den verstorbenen Tiroler Landeshauptmann Dr. Tschiggfrey teilzunehmen. Der Wiener Bürgermeister wird auch bei der Trauersitzung des Tiroler Landtages am Freitag anwesend sein. Am Sarg von Dr. Tschiggfrey wird ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden.

Am Freitag und Samstag nimmt Bürgermeister Jonas außerdem in Innsbruck an einer Sitzung des Präsidialrates des Rates der Gemeinden Europas teil. Der Wiener Bürgermeister ist als Obmann des Österreichischen Städtebundes Mitglied dieses Präsidialrates.

Samstag abend wird der Bürgermeister wieder in Wien eintreffen.

Tätige Reue der Fahrendiebe

=====

3. Juli (RK) Anfang Juni montierten mehrere deutsche Studenten in ihrer Weinlaune zwei Fahnen vom festwochenbeflaggten Rathaus ab. Die jungen Leute haben jedoch eingesehen, welcher schlechten Scherz sie sich hier leisteten, und so kam heute ein Brief auf den Schreibtisch des Wiener Bürgermeisters, in dem es heißt:

"Leider ließen wir uns vor etwa drei Wochen beim Besuch Ihrer schönen Stadt dazu hinreißen, vor Ihrem Rathaus zwei Fahnen mit den Wiener Stadtfarben einzuholen. Wir bedauern es sehr, daß wir uns nach dem etwas zu großen Weingenuß und aus lauter Übermut an diesem Abend so weit gehen ließen. Leider ist uns erst hinterher klar geworden, welcher schlechten Scherz wir uns einfallen ließen. Wir bitten Sie daher vielmals um Entschuldigung für unseren törichten Einfall und versichern, daß wir unser Handeln zutiefst bedauern und bereuen. Mit der Bitte, uns zu verzeihen, verbleiben wir mit den ergebensten Grüßen hochachtungsvoll.....".

Der Bitte um Verzeihung hat Bürgermeister Jonas gerne entsprochen. Es bleibt nur zu hoffen, daß auch das gerichtliche Nachspiel für die Studenten glimpflich ausgehen wird.

- - -

Wien unterstützt seine Privattheater!

=====

3. Juli (RK) Unter dem Titel "Kulturpleite" fühlte sich heute eine Wiener Tageszeitung veranlaßt, der Stadt Wien vorzuwerfen, daß von ihrer Seite bisher zur Erhaltung der Privattheater, vor allem des Volkstheaters, des Theaters in der Josefstadt und des Raimundtheaters faktisch nichts getan worden sei.

Diese Meldung entbehrt jeder Grundlage. Vielmehr ist es allgemein bekannt, daß seit mehr als einem Dezennium den Wiener Privatbühnen namhafte Zuwendungen als "Theaterhilfe" gewährt werden. Hierbei wurde im Jahre 1963 allein für die drei privaten Großbühnen - Volkstheater, Theater in der Josefstadt und Raimundtheater - ein Gesamtbetrag von 8,3 Millionen Schilling genehmigt. Ebenso ist für das Berichtsjahr ein Betrag von 1,6 Millionen Schilling zugunsten weiterer Privattheater vorgesehen. Die Wiener Stadtverwaltung hat somit ungefähr zehn Millionen Schilling für Theaterzwecke zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, daß sich entgegen der Behauptung des Artikelschreibers, die Gemeinde Wien keineswegs ihren kulturellen Verpflichtungen entzieht. Vielmehr wurde durch diese wesentliche finanzielle Hilfe der Weiterbestand der Wiener Privattheater überhaupt ermöglicht.

Vom Standpunkt einer objektiven Berichterstattung wäre es daher zweckmäßiger gewesen, an diesen bekannten Tatsachen nicht achtlos vorbeizugehen. Im übrigen wäre es jederzeit möglich gewesen, die nötigen Informationen bei den zuständigen Stellen einzuholen. Diese Vorgangsweise hätte aber auch dem Artikelschreiber den Vorwurf einer völlig einseitigen und bewußt unrichtigen Polemik gegen die Wiener Stadtverwaltung erspart.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 4. Juli 1963

Blatt 1535

Der Präsident der Republik Congo-Brazzaville kommt ins Rathaus
=====

4. Juli (RK) Anlässlich des Staatsbesuches des Präsidenten der Republik Congo-Brazzaville Abbé Fulbert Youlou ist auch ein Besuch im Wiener Rathaus vorgesehen. Dienstag, den 9. Juli, wird sich Präsident Youlou um 9.45 Uhr im Stadtsenatssaal in das Goldene Buch der Stadt Wien eintragen.

Bürgermeister Jonas wird den Gast auf der Feststiege erwarten und in den Stadtsenatssaal begleiten. Hier werden die Mitglieder des Stadtsenates dem Präsidenten von Congo-Brazzaville vorgestellt. Dann erfolgt die Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Wien. Als Ehrengeschenk wurde eine Pferdefigur aus Augartenporzellan bereitgestellt.

Anschließend an den Besuch im Rathaus wird Präsident Youlou eine Rundfahrt durch das neue Wien machen und unter anderem das Verkehrsbauwerk Schottentor, das Strandbad Gänsehäufel und die Wiener Stadthalle besichtigen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 8. bis 14. Juli
=====

4. Juli (RK)

Montag, 8. Juli:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvedere-Garten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Rudolf Bibl (Suppé, Strauß, Lehár, Schönherr, Hawranek, Dostal, Zelwecker)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Kulturamt der Stadt Wien: Liederabend Murray Dickie, am Flügel Hans Dokoupil (Beethoven, R. Strauss, englische und schottische Volkslieder)
- 20.00 Uhr, Internationales Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Klavierabend Antonio R. Baciero, Spanien (Frescobaldi, Bach, Beethoven, Chopin, Brahms)

Dienstag, 9. Juli:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 20.00 Uhr, Arkadenhof, Wiener Rathaus: Kulturamt der Stadt Wien: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Karl Österreicher (Kont: Ouverture in A; Tschai-kowsky: "Romeo und Julia"; Brahms: 1. Symphonie c-moll op. 68)

Mittwoch, 10. Juli:

- 20.00 Uhr, Palais Auersperg: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Kammermusikvereinigung Radio Wien (M. Haydn, Martinu, Spohr)

Donnerstag, 11. Juli:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Karl Zaruba (Lanner, Strauß, Schönherr, Pauspertl, Fahrbach, Schneider, Strohmayer, Pachernegg, Ferstl, Weiner-Dillmann)
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Kulturamt der Stadt Wien:
Dr. Josef Dichler und Grete Dichler (Klavier),
Jeanne Grealish (Mezzosopran), am Flügel Gerhard
Lentner (Schubert, Brahms, Reger, Dvořák, Milhaud,
Höller)

Freitag, 12. Juli:

17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien:
Konzert der Polizeimusik Wien

17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt
Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien:
Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent
Ludwig Kaufmann (Mozart: Serenata notturna; Beet-
hoven: 12 Contretänze; Schubert: Zwischenakts- und
Ballettmusik aus "Rosamunde" op. 26; Schmidek:
3 Orchesterstücke op. 36; Reger: Vier Tondichtungen
nach Arnold Böcklin op. 128)

Sonntag, 14. Juli:

20.00 Uhr, Internationales Kulturzentrum, 1, Annagasse 20:
Klavierabend Barbara Frey (Mozart, Schubert, Brahms,
Mendelssohn, Schumann, Chopin)

- - -

Angelobung eines Bezirksrates

=====

4. Juli (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Ver-
tretung des Bürgermeisters im Rathaus Karl Mannhart (3. Bezirk)
als neu berufener Bezirksrat angelobt. Obermagistratsrat
Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat
leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

4. Juli (RK) Samstag, den 6. Juli, Route 1 mit Großgarage
Spetterbrücke, Müllverbrennung am Flötzersteig und Assanierung
von Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Ein-
richtungen im 16. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfels-
gasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Feuerwehrmann als Lebensretter

=====

4. Juli (RK) Erst jetzt wird auf dem Dienstweg die mutige Tat eines Angehörigen der Feuerwehr der Stadt Wien bekannt, durch die er zwei Kindern das Leben rettete. Brandmeister Leopold Grandl leitete eine Aktion der Feuerwehr Anfang Februar dieses Jahres bei einem Rauchfangbrand in Währing. Als bekannt wurde, daß sich in dem völlig verqualmten Haus noch zwei Kinder befinden, drang Grandl in das Innere des Hauses ein. Er barg zuerst ein dreijähriges und dann ein fünfjähriges noch dazu taubstummes und mit einem Gipsverband an beiden Beinen im Bett liegendes Kind, das nicht einmal um Hilfe rufen hätte können.

Brandmeister Grandl hat schon vor einigen Jahren eine außerordentliche Leistung vollbracht, als er einen am Handelskai in der Nähe der Nußdorfer Schleuse verschütteten Bauarbeiter nach lange dauernder Grabarbeit aus fünf Meter Tiefe befreien konnte.

Der erfahrene Feuerwehrmann wird nun zu einer Auszeichnung vorgeschlagen werden.

- - -

100. Geburtstag unter den Klängen des Fiakerliedes
=====StR. Lakowitsch gratulierte der ältesten Bewohnerin des 15. Bezirkes

4. Juli (RK) Im Namen des Bürgermeisters und der Stadt Wien gratulierte heute vormittag Stadtrat Lakowitsch Frau Katharina Culik in ihrer Wohnung im 15. Bezirk zum 100. Geburtstag. Unter den Klängen des Fiakerliedes, der Lieblingsmelodie der Jubilarin, überreichte ihr der Stadtrat einen großen Strauß rosa Nelken. Ferner erhielt sie als Ehrengabe der Stadtverwaltung einen monatlichen Pensionszuschuß und von der Kammer der gewerblichen Wirtschaft übergab ihr Stadtrat Lakowitsch ein Geldgeschenk. Im Namen der Bevölkerung ihres Wohnbezirks gratulierte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hromada.

Frau Culik, die 44 Jahre lang Schneidermeisterin war, ist noch außerordentlich rüstig, sehr humorvoll und stets guter Laune. Das tägliche Glaserl Wein schmeckt ihr noch immer vorzüglich, und obwohl sie in letzter Zeit kaum mehr Radio hört, sang sie zu Ehren der Gratulanten mit fester Stimme das aus einem modernen Plattenspieler erklingende Fiakerlied mit.

Rindernachmarkt vom 4. Juli
=====

4. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland 4 Ochsen, 9 Stiere, 16 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 31. Neuzufuhren Inland: 0. Neuzufuhren Ungarn: 21 Stiere. Gesamtauftrieb: 4 Ochsen, 30 Stiere, 16 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 52. Verkauft wurden: 3 Ochsen, 10 Stiere, 12 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 27; unverkauft in den Auslandsschlachthof überstellt: Inland: 1 Ochse, 2 Stiere, 4 Kühe, Summe 7, Ungarn: 18 Stiere.

Marktverkehr ruhig. Inländische Rinder notierten zum Hauptmarktpreis. Ungarische Stiere: 13.20 bis 13.60 S.

- - -

Schweinenachmarkt vom 4. Juli
=====

4. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 80 Stück. Gesamtauftrieb: 80. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, inländische Schweine, 12.80 bis 13 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 4. Juli
=====

4. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: unverkauft vom Vormarkt: 12 Stück aus Rumänien, 6.50 bis 7.30 S. Neuzufuhren: 11 Stück aus Bulgarien, 6 S, 36 Stück aus Rumänien, 6.50 S.

- - -

Leiterwechsel in der Magistratsabteilung 25
=====

4. Juli (RK) Der verdiente Leiter der Magistratsabteilung 25 (Wohnhaus-Wiederaufbau, Wohnbauförderung, Ersatzvorhaben, technische Amtsgutachten über private Wohnbauten) Senatsrat Dipl.-Ing. Josef Grohs ist 65 Jahre alt geworden und tritt nunmehr in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Stadtbaurat Dipl.-Ing. Franz Rosenfeld, der bisher der Magistratsabteilung 37 (Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei) angehörte.

Im Amtsgebäude in der Kalvarienberggasse, wo die Magistratsabteilung 25 ihren Sitz hat, versammelte sich heute mittag im Leiterzimmer das Personal, um an der offiziellen Verabschiedung und Neueinführung teilzunehmen. Es sprachen der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer, Baustadtrat Heller und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, der dem neuen Leiter auch das Beststellungsdekret des Bürgermeisters überreichte. Diese drei prominenten Vertreter der Stadtverwaltung verwiesen auf die großen Leistungen des scheidenden Leiters, der auf eine 36jährige Dienstzeit zurückblickt. Senatsrat Grohs hat über einen gewissenhaften und diensteifrigen Beamten hinaus besondere Eigenschaften an den Tag gelegt. Er zeigte sich außergewöhnlich aufgeschlossen für alle neuen technischen Ideen und modernen Bauweisen. Schon in jungen Jahren hat er sich für den Hochbau interessiert. Viele Voraussetzungen, die heute für den Hochbau gelten, sind durch seine Arbeit geklärt worden. Er war auch ein Neuerer bei der Einführung von Kunststoffen im Hochbau. Senatsrat Dipl.-Ing. Grohs ist ein Musterbeispiel für jene Schar von Mitarbeitern der Wiener Stadtbaudirektion, die immer wieder beweist, daß sie den Fachleuten anderer großer Städte in Europa und Übersee durchaus ebenbürtig sind. Mit Stolz könne man heute über die Gesamtheit des Personals der Wiener Stadtbaudirektion sagen, daß sie ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen braucht!

Passage durch Melkerhof an der Schottengasse wird studiert
=====

Autodurchfahrts-Plan durch Schottenhof aus der Luft gegriffen

4. Juli (RK) Für das Gebiet des Melkerhofes an der Schottengasse - von der WÖK bis zum Mülkersteig -- wurde heute in der Sitzung des Bauausschusses eine zeitlich begrenzte Bausperre beantragt. Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung am Freitag, den 12. Juli darüber beraten.

Den Fachleuten des Wiener Stadtbauamtes soll damit das Studium einer vom Verkehr ungestörten Passage durch den Melkerhof ermöglicht werden. Die Geschäftsleute auf dieser Seite der Schottengasse könnten dann repräsentative Schaufenster nach dieser Passage zu errichten und dadurch zu besseren Umsätzen kommen, weil heute bei dem starken Fußgängerverkehr in der Schottengasse das beschauliche Verweilen vor den Schaufenstern kaum möglich ist. Die einzelnen Höfe des Melkerhofes würden dadurch auch gewinnen und ein wenig schöner Häuserblock der Inneren Stadt könnte dadurch gewinnend gestaltet werden.

Eine solche Passage hätte auch den Vorteil, daß der Fußgängerverkehr von den Gehsteigen in der Schottengasse teilweise abgelenkt werden könnte. Wie gesagt: der heutige Antrag dient lediglich dem Studium dieses interessanten Projektes. Die Bausperre soll auch die Geschäftsleute an dieser Seite der Schottengasse davor bewahren, gerade jetzt noch in Portale zu investieren, wo ihnen wahrscheinlich in Zukunft die hofseitige Front viel wichtiger sein könnte.

Der "Kurier" hat heute, noch vor der Sitzung des städtischen Bauausschusses, einen Bericht gebracht, der aber fälschlicherweise von einem Durchgang durch den Schottenhof erzählt. Dort gibt es bekanntlich bereits einen Fußgängerdurchgang. Der Hinweis dieses Blattes auf eine beabsichtigte Durchfahrt für Autos durch den Schottenhof ist völlig aus der Luft gegriffen.

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag 5. Juli 1963

Blatt 1543

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich eingeladen, an einer Pressekonferenz teilzunehmen, die Mittwoch, den 10. Juli, um 14 Uhr, im Wiener Rathaus stattfindet. Die Stadträte Lakowitsch und Sigmund werden über neue Organisationsmaßnahmen im Wiener Straßennetz berichten.

Treffpunkt: Mittwoch, 10. Juli, 14 Uhr, Rathaus, 1. Stock, Zimmer 317. Zugang über Stiege VIII.

Sitzung der Straßenverkehrskommission:

Erweiterung des Wiener Vorrangstraßennetzes, Ampelregelung an
=====
der Kreuzung Gürtel-Lerchenfelder Straße-Thaliastraße
=====

5. Juli (RK) Wie wir bereits gestern über die APA mitteilten, fand am späten Nachmittag des 4. Juli eine Sitzung der Straßenverkehrskommission unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Ertl und der Teilnahme der Stadträte Lakowitsch, Sigmund und Koci sowie des Stadtbaudirektors Dipl.-Ing. Dr. Koller statt. Im Mittelpunkt der Beratung stand die geplante Erweiterung des Vorrangstraßennetzes in Wien. Ferner befaßte sich die Kommission mit Änderungen der bestehenden Kurzparkzonen im 7. Bezirk und vor den Bahnhofsvorplätzen sowie mit einem Verordnungsentwurf, der die Verfügung von Achsdruckbeschränkungen für schwere Lastkraftwagen auf bestimmten Straßen im Ortsgebiet von Wien betrifft.

Mit der Erweiterung des Vorrangstraßennetzes, die von der Kommission grundsätzlich genehmigt wurde, liegt nun das Ergebnis einer umfangreichen Arbeit des Magistrates vor. Mehrere Straßenzüge sollen nach diesem Plan sofort zu Vorrangstraßen erklärt werden, einige andere in nächster Zukunft nach Fertigstellung von Umbau- und Regelungsarbeiten. Einige weitere Straßen schließlich sollen mit negativen Vorrangtafeln abgesichert werden.

In diesem Zusammenhang soll die Kreuzung Gürtel-Lerchenfelder Straße-Thaliastraße eine Ampelregelung erhalten. Ferner soll ein Linkseinbiegeverbot vom inneren Gürtel in die Thaliastraße-äußerer Gürtel erlassen werden.

Die von der Straßenverkehrskommission erörterten Änderung der bestehenden Kurzparkzonen im 7. Bezirk betreffen in erster Linie die Zone im Bereich Lindengasse-Schottenfeldgasse. Dort sollen geringfügige räumliche Änderungen vorgeschrieben werden. Der Plan, die Neubaugasse zur Kurzparkzone zu erklären, wurde fallengelassen. Hingegen soll in dieser Straße ein ganztägiges Parkverbot erlassen werden.

Ferner gab die Straßenverkehrskommission den Auftrag, die Möglichkeit einer zeitlichen Ausdehnung der Kurzparkzonen vor dem Südost- und dem Westbahnhof zu überprüfen. In Anbetracht des fast ununterbrochenen Zugverkehrs auf diesen Bahnhöfen wäre zu erwägen, ob diese Kurzparkzonen nicht bis 22 Uhr verlängert und auf die ganzen Samstage sowie die Sonn- und Feiertage ausgedehnt werden sollen. Gegenwärtig gelten die Kurzparkzonen bekanntlich nur an Werktagen bis 18 Uhr, an Samstagen bis 14 Uhr.

(Beachten Sie bitte unsere Einladung zur Pressekonferenz auf Blatt 1543.)

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

5. Juli (RK) Montag, den 8. Juli, Route 2 mit Ausflugsrestaurant Bellevue, Internationalem Studentenheim und Straßenbrücke über den Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 19. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

Weitere 7,5 Millionen Schilling für Schulmodernisierungen
=====

5. Juli (RK) Nachdem der städtische Bauausschuß bereits am 20. Juni mehr als acht Millionen Schilling für verschiedene Modernisierungsarbeiten an 19 Wiener städtischen Schulen genehmigt hatte, bewilligte nun der gleiche Ausschuß 7,510.000 Schilling für ähnliche Arbeiten an weiteren 14 Schulen und zwei Kindergärten.

Im einzelnen handelt es sich dabei um Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten an folgenden Schulen:

2. Bezirk: Wolfgang Schmältzl-Gasse 15 (Reparatur- und Modernisierungsarbeiten, 420.000 S); 3. Bezirk: Kleistgasse 12 - Kölblgasse 23 (Installationsarbeiten, 400.000 S); 4. Bezirk: Schöffergasse 3-5 (Reparaturarbeiten, 480.000 S); 7. Bezirk: Neubaugasse 42 (Instandsetzungsarbeiten, 200.000 S), Zieglergasse 21 (Tischler- und Schlosserarbeiten, 145.000 S); 10. Bezirk: Wienerfeld-West, Mayklgasse (Installationsarbeiten 450.000 S), Kindergarten Eisenstadtplatz (Zentralheizungsarbeiten, 450.000 S), Hebbelplatz 1 (Modernisierungs- und Zentralheizungsarbeiten, 2,040.000 S); 14. Bezirk: Kienmayergasse 41 (Modernisierungsarbeiten, 500.000 S), Felbigergasse 97 (Deckenauswechslung, 540.000 S), Mondweg 71 (Malerarbeiten, 175.000 S); 16. Bezirk: Roterdstraße 1 (Instandsetzungsarbeiten, 500.000 S); 17. Bezirk: Röttergasse 2 (Instandsetzung der Gassenfassaden, 300.000 S); 18. Bezirk: Köhlergasse 9 (Instandsetzungsarbeiten, 200.000 S); 21. Bezirk: Coulombgasse 9 (Umbauarbeiten, 550.000 S); 23. Bezirk: Kinderheim Mauer, Freisingergasse 8 (Malerarbeiten, 160.000 S).

Fortsetzung der neuen Donaukanalstraße bis zur Leipziger Straße
=====

Ein weiteres Stück der Verbindung Döblinger Gürtel - Floridsdorf
wird begonnen

5. Juli (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte in seiner letzten Sitzung den Ausbau der Donaukanalstraße im 20. Bezirk entlang der Brigittenauer Lände vom Döblinger Steg bis zur Leipziger Straße, einschließlich der Auf- und Abfahrtsrampen zu der im Bau befindlichen Brücke über den Donaukanal, die den Gürtel mit der Adalbert Stifter-Straße verbinden wird.

Damit wird die bereits im Bau befindliche Donaukanalstraße zwischen dem Döblinger Steg und der 3. Strombrücke ihre Fortsetzung in südlicher Richtung bis zur Leipziger Straße finden. Da bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Brücke über den Donaukanal - voraussichtlich bis Ende nächsten Jahres - der straßenmäßige Anschluß durchgeführt sein muß, ist der Bau des neuen Abschnittes der Donaukanalstraße von besonderer Wichtigkeit.

Wie im ersten Bauteil (Döblinger Steg - 3. Strombrücke) soll auch dieser Abschnitt der neuen Donaukanal-Schnellstraße, die bekanntlich die Verbindung zwischen dem Döblinger Gürtel und Floridsdorf herstellen wird, mit einer Betonfahrbahndecke auf entsprechenden Tragschichten versehen werden. Die Rampenstrecken zur Brücke über den Donaukanal werden einen Asphaltmischbelag erhalten. Die voraussichtlichen Gesamtkosten für dieses Projekt belaufen sich auf 6,5 Millionen Schilling.

- - -

Capa-Ausstellung nur noch bis 10. Juli
=====

5. Juli (RK) Die Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien, die derzeit in den Schauräumen der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 1, Wollzeile 27 a, zu sehen ist und unter dem Titel "Menschen im Krieg", Aufnahmen des Kriegsberichterstatters Robert Capa bringt, kann trotz dem steigenden Interesse nur noch bis Mittwoch, den 10. Juli offen gehalten werden, da sie nach dieser Zeit wieder im Ausland gezeigt wird. Bisher haben in Wien mehr als 10.000 Personen die Ausstellung besucht. Sie ist von Montag bis Samstag von 8 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen.

- - -

Palaiskonzert am 10. Juli geändert!
=====

5. Juli (RK) Das Grazer Harfenquintett, das am 10. Juli im Palais Auersperg konzertieren sollte, mußte seine Mitwirkung wegen Erkrankung eines Ensemble-Mitgliedes absagen.

Das Palaiskonzert am 10. Juli wird nunmehr von der Kammermusikvereinigung Radio Wien durchgeführt. Zur Aufführung gelangen ein Divertimento von Michael Haydn, ein Nonett von Bohuslav Martinu und das Nonett für Violine, Bratsche, Cello, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Kontrabaß von Ludwig Spohr.

Kartenvorverkauf im Österreichischen Verkehrsbüro, Restkarten ab 19 Uhr im Palais.

- - -

Wieder eine Hundertjährige
=====

5. Juli (RK) Stadtrat Maria Jacobi gratulierte im Namen des Bürgermeisters heute vormittag in Hietzing Frau Anna Nemeth zu ihrem 100. Geburtstag und überreichte ihr einen Blumenstrauß und eine Ehrengabe der Stadt Wien. Bezirksvorsteher Fischer überbrachte der Jubilarin die Glückwünsche der Bevölkerung ihres Wohnbezirks.

Frau Nemeth, die mit ihrer 75-jährigen Tochter und deren 89-jährigen Gatten in einem schönen Siedlungshaus inmitten eines großen Gartens in Wien 13, Treffzgasse 40 lebt, ist in Wien geboren und seit dem Jahre 1891 verwitwet. Ihre zweite Tochter ist 70 Jahre alt und lebt als Lehrerin in Ungarn. Den Ehen ihrer Töchter entsprossen zwei Enkelkinder, die gemeinsam mit drei Urenkelkindern alljährlich ihre Groß- und Urgroßmutter besuchen kommen. Die Jubilarin hat ein arbeitsreiches Leben als Kinderfrau hinter sich, und die zahlreichen Kinder, die sie großgezogen hat, sind heute auch schon Großmütter und Großväter.

- - -

Bundesheer-Pioniere helfen beim Brückenbau
 =====

5. Juli (RK) Wieder einmal werden Pioniere des Bundesheeres bei einem großen Projekt der Gemeindeverwaltung mit-helfen. Kommenden Montag werden die Angehörigen der Pionierschule Klosterneuburg 16 Tonnen schwere Stahlträger von einer schwimmenden Plattform aus auf die vorbereiteten Lager aufzu-legen haben. Es handelt sich dabei um die neue Donaukanalbrücke, die in Nußdorf im Zusammenhang mit der Errichtung der 3. Strombrücke gebaut wird.

Diese neue Donaukanalbrücke wird den Verkehr stadteinwärts von der 3. Strombrücke aufnehmen und über den Donaukanal in die rechte Donaukanal-Expresstraße leiten. Auf der Döblinger Seite schließt an die Brücke eine 175 Meter lange Abfahrtsrampe zur Nußdorfer Lände an. Auf der Brigittenauer Seite wird als Anschluß zur Strombrücke ein Damm aufgeschüttet.

Die Bauarbeiten an der 202 Meter langen Spannbetonbrücke sind nun so weit gediehen, daß das sogenannte Lehrgerüst fertiggestellt wurde, mit Ausnahme allerdings des Mittelfeldes über den Donaukanal. Zur Überbrückung der 25 Meter weiten Öffnung braucht man schwerste Rüstträger und mit diesen werden nun die Pioniere des Bundesheeres hantieren müssen. Die Pioniere haben übrigens schon einmal bei diesem Brückenbau mitgeholfen, und zwar wurden von ihnen die Rammarbeiten für die Joche der Rüsttürme ausgeführt.

Die Arbeiten am Montag vormittag werden so vor sich gehen: die am Ufer gelagerten 16 Tonnen schweren Träger werden durch einen von den Pionieren montierten Kran auf eine schwimmende Plattform gelegt, die aus zwei Schleppschiffen gebildet wird. Mit dieser Plattform werden nun die Pioniere zwischen die Rüsttürme der Brücke "einschwimmen". Auf der Plattform befindet sich ebenfalls ein Kran, mit dessen Hilfe die Träger dann montiert werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser "Pionierübung" Ihre Fotoreporter zu entsenden. Bitte merken Sie vor: Montag, 8. Juli, bei der Baustelle in Nußdorf. Günstigste Zeit: unge-fähr 10 Uhr vormittag.
 - - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 6./Juli 1963

Blatt 1551

Institut für Heimerziehung

=====

6. Juli (RK) Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien eröffnet zu Schulbeginn im September neue Ausbildungslehrgänge für Erzieher in Heimen für Kinder und Jugendliche; und zwar werden ein einjähriger und ein zweijähriger Lehrgang geführt.

In den einjährigen Lehrgang werden Maturanten und Maturantinnen und in den zweijährigen Lehrgang Absolventinnen und Absolventen von Schulen, die über das Bildungsziel der Hauptschule hinausgeführt haben oder Bewerber, die eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen, aufgenommen. Sowohl die Bewerber für den einjährigen als auch für den zweijährigen Lehrgang müssen eine Aufnahmeprüfung ablegen. Aufnahmegesuche können bis 30. Juli in der Direktion des Institutes für Heimerziehung in Wien, 15, Siebeneichengasse 17, Telefon 54 05 550, abgegeben werden. Die Direktion stellt gerne Prospekte zur Verfügung und gibt auch jederzeit nähere Auskünfte.

- - -

Bertoni-Plastik vor einer Wiener Volksschule
 =====

6. Juli (RK) Für die städtische Volksschule in Wien, 19, Arbesbachgasse-Flotowgasse, wird als künstlerische Ausschmückung eine Bronzeplastik des akademischen Bildhauers Wander Bertoni geschaffen werden, die vor dem Eingang an der Front Arbesbachgasse zur Aufstellung gelangen soll. Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung das entsprechende Kostenerfordernis genehmigt.

Wander Bertoni, der diese Plastik mit "U" bezeichnet und seinem "imaginären Alphabet" entnimmt, wird das Werk in Bronze ausführen und auf ein Marmorpostament stellen. Die Plastik erreicht eine Höhe von 2.72 Meter und eine Breite von 1.68 Meter, die Gesamtgröße wird ungefähr 3.50 Meter betragen.

- - -

Bücher und Lehrmittel um 775.000 Schilling
 =====

6. Juli (RK) Der Kulturausschuß hat für den Ankauf von Lehrmitteln, die in den städtischen Volks-, Haupt- und Sonderschulen Verwendung finden sollen und für die Ergänzung des Bücherbestandes der Lehrerbibliotheken bestimmt sind, 775.000 Schilling bewilligt. Darunter befinden sich physikalische Geräte, Kleinstspannungstransformatoren, Nähmaschinen, eine Vielhöranlage für die Sonderschule für schwerhörige Kinder, Lektüre für Lehrpersonen, Bildungspläne und musikalische Werke.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

6. Juli (RK) Dienstag, den 9. Juli, Route 3 mit Hietzinger Brücke, Modeschule Hetzendorf, Schule Peterlinigasse, Umbau der Altmannsdorfer Straße und der Grünbergstraße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen in Mauer und Liesing. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Umgebauter Abschnitt der Engerthstraße für den Verkehr freigegeben
=====

Geringe Baukosten - großer Nutzen

6. Juli (RK) Heute um 9 Uhr früh gab Stadtrat Heller in Vertretung des Bürgermeisters und in Anwesenheit von Stadtrat Glaserer und Staudbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller den umgebauten Abschnitt der Engerthstraße (2. Bezirk) zwischen Elderschplatz und Meiereistraße in beiden Richtungen für den Verkehr frei.

In einer kurzen Rede wies Stadtrat Heller darauf hin, daß die durch den Umbau gewonnenen zwei Richtungsfahrbahnen der Engerthstraße eine wesentliche Entlastung für den Stadion- und Messeverkehr mit sich bringen werden. Die schon bisher dem Verkehr dienende, östlich der Straßenbahnlinie 11 verlaufende, nur fünf Meter breite Fahrbahn wurde im Zuge der Umbauarbeiten auf 6.70 Meter verbreitert. Der westliche Teil der Straße zwischen Elderschplatz und Offenbachgasse, der bisher nur für Parkzwecke diente, wurde zu einer zweiten, ebenfalls 6.70 Meter breiten Fahrbahn umgebaut; das Anschlußstück zwischen Offenbachgasse und Meiereistraße wurde neu hergestellt.

Jetzt bestehen daher zwei durchgehende Richtungsfahrbahnen, die zu Einbahnen erklärt wurden, und zwar die Fahrbahn auf der Seite der geraden Hausnummern in dem Teil und in der Richtung vom Elderschplatz zur Meiereistraße, die parallel laufende Fahrbahn in umgekehrter Richtung. Gleichzeitig wurde auch die Offenbachgasse in dem Teil und in der Richtung von der Vorgartenstraße zum Handelskai zur Einbahnstraße erklärt. Zur Flüssigkeit des Verkehrs trägt ferner bei, daß die Straßenbahnlinie 11 auf einem eigenen Bahnkörper belassen wurde, sodaß der schienengebundene Verkehr vom Kraftfahrzeugverkehr vollkommen getrennt ist. Wie Stadtrat Heller mitteilte, wurde überdies "so nebenbei und in aller Stille" im Rahmen der Straßenbauarbeiten ein neuer Parkplatz für den an der Engerthstraße gelegenen "Elektra"-Sportplatz errichtet.

Abschließend verwies Stadtrat Heller auf die geringen Kosten, die zur Durchführung des gesamten Projekts aufgewendet wurden.

./.

Die Straßenbauarbeiten kosteten 2,5 Millionen Schilling, die nur in kleinem Umfang erforderlich gewesen Einbauten 275.000 Schilling und die Gleisregulierungen und Schienenauswechslungen 200.000 Schilling. Die Gesamtkosten dieses sowohl für die Verkehrsteilnehmer als auch für die Bewohner der Umgebung so wichtigen Umbaus betragen daher nur 2,975.000 Schilling.

Bezirksvorsteher Hladej, der Stadtrat Heller anschließend dabei behilflich war, die Absperrungsbarrieren wegzuräumen, dankte der Stadtverwaltung im Namen der Bevölkerung des 2. Bezirkes für die geleisteten Arbeiten.

- - -

Gemeinde Wien sucht Pflegepersonal

=====

6. Juli (RK) Die Gemeinde Wien braucht immer mehr Pflegepersonal. Für die Betreuung der Patienten in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten werden dringend benötigt: Pflegepersonen (Stationsgehilfinnen, Stationsgehilfen), Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Aufnahme erfolgt im Anstaltenamt (Magistratsabteilung 17), 1, Gonzagagasse 23.

Für Halbtagsbeschäftigung werden außerdem Sanitätshilfskräfte (Abteilungshelferinnen) benötigt. Meldungen dafür werden im Rathaus, Stiege 6, Hochparterre, Zimmer 106, entgegengenommen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz.

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 8. Juli 1963

Blatt 1555

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Dienstag, den 9. Juli, um 8.30 Uhr, Bürgermeister Jonas in Meidling, Malfattigasse 6, den Grundstein zur 3. Zentralberufsschule der Stadt Wien legen wird. Zufahrt: Autobuslinie 61.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

8. Juli (RK) Mittwoch, den 10. Juli, Route 5 mit Theater an der Wien, Baustelle der dritten Zentralberufsschule, Volksheim Arthaberplatz, Laaer Berg-Bad und Heizwerkstätte sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 10. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Wilhelm Ellenbogen zum Gedenken
=====

8. Juli (RK) Auf den 9. Juli fällt der 100. Geburtstag des bedeutenden österreichischen Politikers Nationalrat Dr. Wilhelm Ellenbogen.

Er wurde als Sohn eines Lehrers in Lundenburg geboren, promovierte an der Wiener Universität zum Doktor der Medizin und zeigte schon als junger Arzt Sympathie für die Arbeiterbewegung, zu deren aktivsten Mitgliedern er bald zählte. Seit 1888 hielt er Vorträge im Gumpendorfer Arbeiterbildungsverein, dessen Ausschuß er später angehörte und dessen Geschichte er schrieb. 1892 wurde er in die Parteileitung gewählt, der er ohne Unterbrechung bis 1934 angehörte. Seit 1891 stand er an der Spitze des Unterrichtsverbandes der Arbeiterbildungs- und Fachvereine Wiens. 1901 wurde er in den Reichsrat entsandt und behielt seinen Sitz bei allen nachfolgenden Wahlen. Ebenso blieb er Mitglied des Parlaments der Republik bis zu den Ereignissen des Jahres 1934. Wilhelm Ellenbogen hat sich auf vielen Gebieten als hervorragender Fachmann bewährt. Besonders stark war sein Interesse an der Arbeiterbildung. Er vertrat seine Partei als Referent und Sprecher auf internationalen Kongressen und Friedenskundgebungen. In der konstituierenden Nationalversammlung trat Dr. Ellenbogen namens der Sozialdemokratie für die Errichtung der Republik ein. Er wurde Mitglied des Staatsrates und war in der zweiten österreichischen Staatsregierung Unterstaatssekretär im Handelsministerium, in der dritten und vierten Staatsregierung Präsident der Sozialisierungskommission. Seinem Wirken in dieser Stellung sind die Ansätze zur Errichtung gemeinwirtschaftlicher Anstalten in der Ersten Republik zu danken. Im Februar 1934 wurde er mit allen Angehörigen des Parteivorstandes verhaftet. Da aber kein Tatbestand vorlag, kam es wie in den übrigen Fällen zu keinem Prozeß. 1938 emigrierte er nach Frankreich, 1940 in die Vereinigten Staaten und starb elf Jahre später am 24. Februar 1951 in New York. Am 1. November 1951 setzte ihm die Sozialistische Partei und der Bund Sozialistischer Freiheitskämpfer in den Arkaden des Wiener Krematoriums einen Denkstein. 1940 hat Ellenbogen das Erinnerungsbuch "Mensch und Prinzipien" geschrieben.

Felix Grafe zum Gedenken
 =====

8. Juli (RK) Am 9. Juli wäre der Dichter Felix Grafe 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren, studierte Kunstgeschichte und verbrachte die Jugendzeit in München, wo er mit den Kreisen um Frank Wedekind und Heinrich Mann in Verbindung stand. Dann lebte er bis zu seinem Tode als Kunsthistoriker in Wien. Sein Werk ist nicht umfangreich, zeigt aber wertvolle dichterische Substanz. Während des Weltkrieges erschienen die beiden Gedichtbände "Idris" und "Ruit-Hora", die einen an Hölderlin geschulten Sprachkünstler mit tiefem Empfinden erkennen ließen. Karl Kraus hatte schon 1908 seine ersten Arbeiten gedruckt und hoch geschätzt. Felix Grafe liebte wie Trakl die Übergangsstimmungen und die herbstlichen Farben. Er hat sich auch als Übersetzer hervorragend bewährt. Seine Übertragungen aus dem Englischen und Französischen zeigen meisterliche Beherrschung der streng klassischen Form. Grafes Dichtung war mit seinem Leben untrennbar verbunden. Seine Menschlichkeit konnte zu der Machtpolitik des Nationalsozialismus nicht schweigen. Er beteiligte sich aktiv in der Widerstandsbewegung, wurde verhaftet und am 18. Dezember 1942 hingerichtet. Mit ihm ist eine wesentliche Erscheinung der österreichischen Literatur zugrunde gegangen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
 =====

8. Juli (RK) Dienstag, den 9. Juli, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

Mittwoch, den 10. Juli, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Junge Fremdenverkehrsexperten aus der Schweiz in Wien
=====

8. Juli (RK) Im Namen des Bürgermeisters begrüßte heute früh Stadtrat Maria Jacobi im Wiener Rathaus eine 30köpfige Gruppe von Absolventen des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr an der Universität Bern, die gegenwärtig eine Fachexkursion in Österreich durchführt. Mit herzlichen Worten wünschte Stadtrat Jacobi den Gästen einen schönen Aufenthalt in der österreichischen Hauptstadt. Professor Dr. Krapf von der Universität Bern dankte für den Empfang und überreichte Stadtrat Jacobi ein Geschenk der Absolventengruppe. Anschließend nahmen die Gäste an einer Führung durch das Rathaus teil.

- - -

63.000 Badegäste - Alle städtischen Bäder waren ausverkauft
=====

8. Juli (RK) Was in Anbetracht des herrlichen Badewetters wohl niemand bezweifelt hat: alle städtischen Sommerbäder waren am Sonntag ausverkauft. Die Bäderverwaltung konnte am Abend eine Gesamtbesucherzahl von rund 63.000 registrieren, also um etwa 10.000 mehr als am Sonntag vorher. Das Gänsehäufel hatten 27.000 Sonnen- und Wasseranbeter aufgesucht, im Laaer Berg-Bad zählte man 10.000, im Strandbad Alte Donau 6.000, im Kongreßbad 3.700, im Krapfenwaldl 3.400, im Angeli-Bad 3.000 und im Ottakringer Bad 2.800.

- - -

Gemeinderätliche Stadtplanungskommission:Matzleinsdorfer Platz und Flötzersteig
=====Zwei neue große Verkehrssanierungsprojekte kosten 422 Millionen

8. Juli (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas und Stadtrat Heller hielt heute die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission im Rathaus eine Sitzung ab, an der auch die Stadträte Lakowitsch und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl teilnahmen.

Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky erläuterte zwei große Projekte, die von der Kommission einstimmig gutgeheißen wurden: der Umbau des Matzleinsdorfer Platzes und der Ausbau des Flötzersteiges.

Der Umbau des Matzleinsdorfer Platzes wird vor allem für die Straßenbahn große Veränderungen mit sich bringen. In der weiteren Umgebung des Platzes wird in Zukunft oberirdisch keine Straßenbahn mehr zu sehen sein. Die Linien 62 und 65 werden bereits in der Wiedner Hauptstraße vor der Kirche St. Florian von der Straßenoberfläche verschwinden und unterirdisch durch die Kliebergasse, weiter unterirdisch im Zuge des Gürtels zum Matzleinsdorfer Platz geführt. Dort wird die Linie 65 erst außerhalb des Platzbereiches bei der Einmündung der Quellenstraße wieder an die Oberfläche kommen, während der 62er weiter unterirdisch wie die Linie 18 im Zuge des Gürtels fährt und vor der Flurschützstraße das Straßenniveau erreicht. Eine weitere Änderung für die Verkehrsbetriebe: die Straßenbahnlinie 6, die gegenwärtig durch die Gudrunstraße über den Matzleinsdorfer Platz nach Gumpendorf geführt wird, soll eine andere Linienführung und damit auch einen anderen Namen erhalten. Sie wird durch die Quellenstraße fahren, dann unterirdisch unter dem Matzleinsdorfer Platz und wie die Linie 18 und 62 weiter unterirdisch im Zuge des Gürtels geführt werden. Als Ergänzung werden die Verkehrsbetriebe im Zuge der Reinprechtsdorfer Straße die bisherige Straßenbahnlinie 6 durch eine Autobuslinie ersetzen.

Für den Individualverkehr ergibt sich also, daß die Wiedner Hauptstraße von der Kirche weg, die Reinprechtsdorfer Straße und das gesamte Gebiet des Matzleinsdorfer Platzes keine Straßenbahn mehr haben wird. Der Individualverkehr wird jedoch ebenfalls teilweise in die Tiefe wandern, und zwar wird zusätzlich zu der bereits bestehenden Unterführung im Zuge des Gürtels eine zweite ./.

zweibahnige Unterführung im Bereich des Matzleinsdorfer Platzes für den Individualverkehr angelegt.

Die Kosten für das gesamte Verkehrsprojekt werden gegenwärtig mit 310 Millionen Schilling angenommen, die Baudauer mit drei bis vier Jahren. Mit den Bauarbeiten wird voraussichtlich im Frühjahr 1964 begonnen werden. Voraussetzung dafür sind allerdings die im Zusammenhang mit der neuen Bundesbahnbrücke über die Längenfeldgasse stehenden Bauarbeiten.

Als zweites großes Projekt genehmigte die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission heute den Ausbau des Flötzersteiges bis zum Anschluß an die Westautobahn. Die Autobahn wird ab Auhof als eine sechsspurige Schnellstraße weitergeführt, die sich beim Nikolai-Berg aufspaltet, und zwar in die beiden Wientalbegleitstraßen (je zwei Spuren) und die vierspurige Schnellstraße des Flötzersteiges. Die Schnellstraße übersetzt die Westbahngleise und wird bis zur Kreuzung Bergmillergasse kreuzungsfrei geführt. Dann geht der Flötzersteig als Hauptstraße weiter und überbrückt die Linzer Straße. Er erreicht auf der Höhe der Tinterstraße die alte Trasse.

Die Kosten für dieses Straßenbauprojekt werden mit 112 Millionen Schilling geschätzt, mit den Vorarbeiten wird noch heuer im Herbst begonnen werden. Ende 1965 soll der Flötzersteig-Ausbau gleichzeitig mit der Fertigstellung der Autobahn beendet sein.

1,750.000 Schilling für Wiens kulturelles Sommerprogramm
=====

8. Juli (RK) 27 Palaiskonzerte, 18 Konzerte im Arkadenhof des Rathauses, je 9 Konzerte im Belvedere- und im Volksgarten, 63 Platzkonzerte, die "Grüne Galerie" im Stadtpark - alle diese Veranstaltungen umfaßt das diesjährige kulturelle Sommerprogramm der Stadt Wien. Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung die dafür erforderlichen Ausgaben bis zu einem Höchstbetrag von 1,750.000 Schilling genehmigt.

Neben den Ausgaben für die oben genannten Veranstaltungen sind in dieser Summe auch Kostenbeiträge für verschiedene Wiener Theater enthalten, so vor allem für Aufführungen der Wiener Kammeroper im Schönbrunner Schloßtheater und für das Raimundtheater. Damit ist die kürzlich von einer Wiener Tageszeitung aufgestellte Behauptung, die Stadtverwaltung tue kaum etwas zur Erhaltung der Wiener Privattheater, erneut widerlegt. Wie bereits gemeldet, erreichen die diesjährigen Zuwendungen der Stadt Wien allein für die Privatbühnen eine Höhe von insgesamt zehn Millionen Schilling.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 8. Juli

=====

8. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 64 Ochsen, 176 Stiere, 492 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe
826. Ungarn: 4 Stiere, 60 Kühe, Summe 64. Gesamtauftrieb:
64 Ochsen, 180 Stiere, 552 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 890. Ver-
kauft wurde alles.

Preise: Ochsen 11.40 bis 13.50 S, extrem 13.60 bis 13.80 S,
Stiere 11.10 bis 13.50 S, extrem 13.60 bis 13.80 S, Kühe 8.20
bis 10.50 S, extrem 10.80 bis 11.50 S, Kalbinnen 10.50 bis
12.70 S, extrem 12.80 bis 13 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.20 S,
Ochsen und Kalbinnen 9.20 bis 11.30 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Rinder
bei Ochsen um 30 Groschen, bei Stieren um 49 Groschen, bei Kühen
um 39 Groschen, bei Kalbinnen um 22 Groschen je Kilogramm. Er
beträgt für: Ochsen 12.25 S, Stiere 12.49 S, Kühe 9.06 S,
Kalbinnen 11.47 S; Beinlvieh verteuerte sich um 50 Groschen.

Ungarische Stiere notierten von 12.80 bis 13.50 S, ungari-
sche Kühe notierten von 9.10 bis 11.20 S.

Auslandsschlachthof: 8 polnische Stiere zu 12.80 S,
30 polnische Kühe von 8.20 bis 9.40 S.

In der Zeit vom 28. Juni bis 5. Juli 1963 wurden 174
Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Wiener Symphoniker wurden in Interlaken gefeiert
=====

8. Juli (RK) Die Wiener Symphoniker, die eingeladen wurden, vor Beginn der Bregenzer Festspiele bei den Interlakener Mozartwochen ein Gastkonzert unter dem ständigen Kapellmeister dieser Mozartwochen, Prof. Albert E. Kaiser, zu übernehmen, haben gestern mit einem ausschließlichen Mozartprogramm (Solistin: Maria Staber) in Interlaken konzertiert. Publikum und Presse feierten das Orchester außerordentlich.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 9. Juli 1963

Blatt 1564

Geehrte Redaktion!

=====

Bürgermeister Jonas wird Samstag, den 13. Juli, um 10 Uhr, den von der Gemeinde Wien ganz neu gestalteten Pavillon III im Altersheim Baumgarten besichtigen. Mit einem Kostenaufwand von mehr als fünf Millionen Schilling wird durch den Umbau des ehemaligen Zentrallagers der Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt) ein moderner Pavillon für 60 kranke, alte Pfleglinge geschaffen. Es handelt sich um 16 Krankenzimmer mit je zwei bis höchstens fünf Betten. Die Räume fallen auf durch geschmackvoll ausgewählte Möbel, Vorhänge und sonstige Einrichtungsgegenstände. Auch die Gemeinschaftseinrichtungen und Personalräume sind vorbildlich. Der neue Pavillon ist an die Zentralheizung angeschlossen.

Sie sind herzlich eingeladen, an der Besichtigung teilzunehmen. Zufahrt: Straßenbahnlinie 49.

+ + +

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 10. Juli, um 14 Uhr, in den Neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses eine Pressekonferenz stattfindet, bei der die Stadträte Lakowitsch und Sigmund über neue Organisationsmaßnahmen im Wiener Straßennetz berichten werden.

- - -

90. Geburtstag von Robert Scheu
=====

9. Juli (RK) Am 11. Juli vollendet der Schriftsteller und Kulturpolitiker Dr. Robert Scheu das 90. Lebensjahr.

Er wurde in Schönau bei Neunkirchen geboren und absolvierte an der Wiener Universität die juristischen Studien. Von 1898 bis 1918 war er im Staatsdienst tätig und leitete im Handelsministerium die Exportförderung sowie das wirtschaftspolitische Archiv. Robert Scheu hat sich schon frühzeitig als Schriftsteller, Kultur- und Wirtschaftspolitiker einen weit über Österreich hinaus bekannt gewordenen Namen gemacht. Im Verlauf seines jahrzehntelangen Schaffens ist er auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit fruchtbaren Anregungen, Kritiken und Reformplänen hervorgetreten. Er organisierte Enqueten über Schulfragen, rechtliche, künstlerische und wirtschaftliche Angelegenheiten, hielt Tagungen über internationale Beziehungen ab und hatte für jedes Zeitproblem der letzten sechs Dezennien eine persönliche Lösung bereit, die seinem Reichtum an Ideen entsprang. Scheu war auch wiederholt Bevollmächtigter von Sukzessionsstaaten in besonderer Mission. Sein literarisches Schaffen zeigt dieselbe Vielseitigkeit. Es umfaßt unter anderem Monographien, Essays, Gedichte, Erzählungen, Schauspiele, Komödien, Grotresken und Kurzdramen. Seine Bühnenwerke wurden oft aufgeführt. Besondere Beliebtheit genoß Robert Scheu als Humorist. Schon 1913 war der Band "Alltag eines Fröhlichen" erschienen, dem 1948, um viel Neues vermehrt, die Sammlung "Narrenpost" folgte. Sie enthält wahre Kabinettstücke. Nicht vergessen darf sein frühes Bekenntnis zu Karl Kraus werden, dem er 1909 eine interessante größere Abhandlung gewidmet hat. Dr. Robert Scheu nimmt trotz seines hohen Alters immer noch aktiv am kulturellen Leben Wiens teil. Er ist unter anderem Ehrenmitglied des Österreichischen PRN-Centers und Vorstandsmitglied der Karl Kraus-Gesellschaft. 1958 wurde ihm die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Der Congo-Präsident im Wiener Rathaus
=====

9. Juli (RK) Heute vormittag besuchte der Präsident der Republik Congo-Brazzaville Abbé Fulbert Youlou das Wiener Rathaus. Der hohe Gast wurde von Bürgermeister Jonas auf der Feststiege erwartet und in den Stadtsenatssaal geleitet. Dort hatten die Mitglieder des Stadtsenats Aufstellung genommen: die Stadträte Bauer, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Riemer und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer.

Bürgermeister Jonas sagte in einer kurzen Begrüßungsansprache, er freue sich über den Besuch des höchsten Repräsentanten der Republik Congo, und die Stadt Wien wisse diesen Besuch zu schätzen. Der Bürgermeister verwies dann darauf, daß Präsident Youlou auch einmal die Funktion des Bürgermeisters von Brazzaville bekleidete. Die Probleme der Gemeindeverwaltungen sind ihm also nicht fremd.

Im Namen der Wiener Bevölkerung hieß der Bürgermeister den hohen Gast herzlich willkommen und sprach den Wunsch aus, daß sein Besuch in Österreich und Wien interessant und ereignisreich verlaufen möge.

Präsident Youlou antwortete, er sei hierher gekommen, um die freundschaftlichen Bande zwischen Österreich und dem Congo fester zu knüpfen. Er habe heute morgen Gelegenheit gehabt, das aktive Leben dieser Stadt zu sehen und er sei begeistert von dieser Stadt.

Hierauf trug sich Präsident Youlou in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Dann führte ihn Bürgermeister Jonas zu dem Tisch mit dem Ehrengeschenk, einer Pferdefigur aus Augartenporzellan. Präsident Youlou überreichte dem Bürgermeister als Gegengabe einen Elefantenzahn, auf dem ein afrikanischer Mädchenkopf eingeschnitzt ist.

Im Anschluß an den Besuch im Rathaus zeigte Stadtrat Heller dem Repräsentanten der Republik Congo-Brazzaville auf einer Rundfahrt das Neue Wien. Besichtigt wurden unter anderem das Verkehrsbauwerk Schottentor und die Wiener Stadthalle, Wohnhausanlagen und das Stadion.

Neustiftgasse und Florianigasse werden Einbahnen
=====

9. Juli (RK) Morgen Mittwoch, den 10. Juli, werden die Verkehrsschilder aufgestellt, durch die die Neustiftgasse im 7. Bezirk und die Florianigasse im 8. Bezirk zu Einbahnen werden. Die Einbahnrichtung der Neustiftgasse ist von Museumstraße bis Gürtel, die Florianigasse wird in der Richtung von der Landesgerichtsstraße bis zur Skodagasse befahren werden müssen.

- - -

Dänische Sportler im Wiener Rathaus
=====

9. Juli (RK) 50 Sportlerinnen und Sportler des "Hasle Boldklub" aus der dänischen Stadt Aarhus sind auf eine Woche nach Wien gekommen. Sie wurden heute früh im Rathaus von Stadtrat Sigmund im Namen des Bürgermeisters herzlich willkommen geheißen. Er betonte bei dieser Gelegenheit, daß die Gemeinde Wien dem Sport besondere Aufmerksamkeit widmet und bei der Schaffung von Sportanlagen gerne und ausgiebig hilft.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

9. Juli (RK) Donnerstag, den 11. Juli, Route 6 mit Hafen Albern und Flughafen Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtentfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Bürgermeister Jonas legte den Grundstein zur 3. Zentralberufsschule der Stadt Wien
 =====
 schule der Stadt Wien
 =====

"Die Stadtverwaltung nimmt die Sorge der Eltern um die Zukunft ihrer Kinder ernst"

9. Juli (RK) Heute früh legte Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Bauer, Heller, Maria Jacobi und Riemer, des Stadtschulratspräsidenten NR Dr. Neugebauer sowie des Stadtbaudirektors Dipl.-Ing. Dr. Koller den Grundstein zur 3. Zentralberufsschule der Stadt Wien im 12. Bezirk, Malfattgasse 6.

Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Festgäste durch Bezirksvorsteher Hradil ergriff Stadtrat Maria Jacobi in Vertretung für Vizebürgermeister Mandl das Wort. Einleitend wies sie darauf hin, daß mit der 3. Zentralberufsschule das größte Schulgebäude entstehen wird, das die Stadt Wien seit Kriegsende geplant und errichtet hat. Seit 1945 wurden von der Stadtverwaltung insgesamt 469 Millionen Schilling für den Ausbau des Wiener Berufsschulwesens aufgewendet, davon 85 Millionen allein für den Neubau und die Modernisierung einiger Berufsschulgebäude, so zum Beispiel der Berufsschulen für Fleischerlehrlinge und für Friseure.

Mit der 3. Zentralberufsschule erklärte Stadtrat Jacobi, sollen nun die textilverarbeitenden Gewerbe eine moderne, den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Schule erhalten. Die Berufsschule dieser Branche mit ihren 18 Gewerbesparten - darunter die Weißnäher, Miedermacher, Modisten, Weber, Wirker, Stricker, Schirmmacher, Federnschmücker usw. - waren bisher zum Teil in alten, oft aus dem vorigen Jahrhundert stammenden ehemaligen Volksschulgebäuden untergebracht. Trotz den Schwierigkeiten, die diese Vielfalt der Gewerbesparten für die Planung mit sich brachte, konnte letzten Endes doch eine Einigung über alle Sonderwünsche erzielt werden, und man traf sogar Vorsorge dafür, daß die Absolventinnen der vierten Hauptschulklassen der umliegenden Bezirke ihr polytechnisches 9. Schuljahr in der neuen Zentralberufsschule machen können. Mit dem Wunsch, daß das

neue Schulhaus ein Zentrum des Lernens, der Arbeit und der Lebensfreude für eine glückliche, weltoffene Jugend werde, schloß Stadtrat Jacobi ihre Ausführungen.

Bürgermeister Jonas stellte anschließend in einer kurzen Rede fest, daß die Stadt Wien mit dem Ausbau des Berufsschulwesens eine Forderung der Zeit erfüllt, da der österreichischen Wirtschaft künftig im europäischen Raum große Aufgaben bevorstehen und sie in erhöhtem Maß auf einen gut geschulten Nachwuchs angewiesen sein wird. Aber auch für die Jugend selbst sei die Berufsausbildung von entscheidender Bedeutung, da es in ihrem eigenen Interesse liege, eine möglichst umfassende Ausbildung in Theorie und Praxis zu erhalten. Und nicht zuletzt wolle die Stadtverwaltung auch den Eltern zeigen, daß sie ihre Sorge um die Zukunft ihrer Kinder ernst nehme und alles dazu tun werde, um die Jugend zu tüchtigen Menschen heranzubilden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Bürgermeister Jonas auf die umfangreichen Aufgaben hin, die die Stadtverwaltung auf dem Gebiet des Berufsschulwesens zu erfüllen hat. Gegenwärtig werden rund 35.000 Schüler aus 150 Berufssparten in insgesamt 39 Schulen mit 1.100 Klassen, 300 Lehrsälen und 160 Lehrwerkstätten unterrichtet. Der neuen Zentralberufsschule, so sagte der Bürgermeister, komme in diesem Rahmen eine besondere Aufgabe zu, da in den textilverarbeitenden Gewerben, denen die Schule zur Verfügung stehen werde, neben dem handwerklichen Können vor allem auch sehr viel Geschmack erforderlich sei. Die neue Schule werde daher der Bildungsarbeit in dieser Richtung große Aufmerksamkeit schenken.

Zu den Bauarbeitern gewandt, hob der Bürgermeister hervor, daß der Bau der neuen Schule keine Routinearbeit darstelle, kein einziger Raum in den weitläufigen Gebäuden eine Kopie schon bestehender Schuleinrichtungen sein werde. Alles sei neu durchdacht und als Vorbild für künftige Schulbauten anzusehen. Darüber hinaus aber sollte vor allem in Betracht gezogen werden, daß alle am Bau Beschäftigten für unsere Jugend tätig sein würden. "Ich wünsche allen einen guten Baufortschritt und gutes Bauwetter", sagte der Bürgermeister abschließend.

Nach diesen Worten verlas Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller den Text der Grundsteinurkunde. Darin heißt es:

"Als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien lege ich im Namen der Wiener Bevölkerung den Grundstein zur dritten Zentralberufsschule, welche die Wiener Stadtverwaltung in Meidling errichtet. Was Generationen fleißiger Hände geschaffen haben, wollen wir nach unserem besten Wissen und Vermögen erhalten und fortsetzen. Wollen uns des Fleißes unserer Vorfahren durch eigene Arbeit würdig erweisen. Die neue Schule soll der Jugend die Ausbildung geben, die für dieses große Werk nötig ist. Junge Menschen sollen in ihr lernen, ihre Fähigkeiten nach den letzten Erkenntnissen von Wissenschaft und Technik zu nützen. Zu ihrem eigenen Wohle und zu dem Wiens. Wien, am 9. Juli 1963." Die Urkunde trägt die Unterschriften von Bürgermeister Jonas, der beiden Vizebürgermeister Mandl und Slavik und des Baustadtrates Heller.

Anschließend versenkte der Bürgermeister unter der hilfreichen Assistenz eines in alten Wams und Schurz gekleideten Bauarbeiters die Urkunde in den Grundstein und sprach dabei die folgenden Hammerschlagworte:

"Im Namen der Wiener Bevölkerung versenke ich hier die Grundsteinurkunde für das dritte Zentralberufsschulgebäude in Wien-Meidling. Möge diese Schule bringen: Glück und Erfolg unserer berufstätigen Jugend; wertvolle Ergänzung für die Bemühungen der Eltern; dauernde Quelle eines beruflichen Nachwuchses für die Wirtschaft Wiens!"

- - -

Neue hohe Kultursubventionen der Gemeinde Wien
=====

Landesregierung und Stadtsenat bewilligten 1,2 Millionen

9. Juli (RK) Bei den heute unter Vorsitz von Landeshauptmann und Bürgermeister Jonas stattgefundenen Sitzungen der Wiener Landesregierung und des Stadtsenates wurden auf Antrag der Stadträte Maria Jacobi und Glaserer Förderungsbeiträge und Subventionen für verschiedene kulturelle Zwecke in der Gesamthöhe von rund 1,2 Millionen Schilling bewilligt.

108.000 Schilling sind für die Herausgabe des Jubiläumsbandes des Wiener literarischen Almanachs "Lebendige Stadt" bestimmt. Der Almanach, der seit 1954 jährlich im Verlag für Jugend und Volk erscheint, stellt jeweils eine Auslese repräsentativer Wiener Autoren aller literarischen Sparten dar und gibt einen interessanten Querschnitt durch das heimische Schrifttum unter Einbeziehung von Zeichnungen und Farb reproduktionen. Der heurige zehnte Jubiläums- und Abschlußband ist umfangreicher als die bisherigen Bände, weil in ihm die bio- und bibliographischen Daten aller in den vorhergehenden neun Bänden aufgenommenen 450 Autoren enthalten sind.

Für die Anschaffung von 1.000 Jugendabonnements der Jugendgilde der Büchergilde Gutenberg werden 72.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Es handelt sich wieder um die Aktion gegen Schmutz und Schund. Die Jugendabonnements sind für die in städtischen Kinderheimen, Kinderspitälern, Erziehungs- und Lehrlingsheimen untergebrachten Kinder und Jugendlichen bestimmt.

Die "Musikalische Jugend Österreichs" erhält für die Teilnahme des Wiener Barockensembles am Weltkongreß der Jeunesse musicale in Palma de Mallorca 20.000 Schilling.

Dr. Hans Manndorff, Museum für Völkerkunde, erhält zur Fertigstellung seiner wissenschaftlichen und volksbildnerischen Filme über Thailand 10.000 Schilling.

Dem Wiener Verhaltensforscher Dr. Kurt Kolar werden für seine Australien-Expedition 8.000 Schilling als Beitrag zur Verfügung gestellt.

Ferner erhalten: das Institut für Wissenschaft und Kunst 40.000 S, die Österreichische Akademie der Wissenschaften 70.000 S, der Verein für Geschichte der Stadt Wien 12.000 S, die Arbeitsgemeinschaft der Heimatmuseen 100.000 S, die Vereinigung bildender Künstler Künstlerhaus 20.000 S, der Verband der Arbeiter-Musikvereine 20.000 S, der Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein 60.000 S, die Österreichische Turn- und Sportunion 30.000 S, der Österreichische Aero-Club, Landesverband Wien 25.000 S, der Österreichische Schachbund 5.000 S, der Wiener Galopp-Rennverein 40.000 S, die Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs 15.000 S, die Schulgemeinde der berufsbildenden Schulen 374.000 S, die Sport- und Kulturvereinigung Feuerwehr 10.500 S, die Österreichische Widerstandsbewegung 30.000 S, die Arbeiter-Modellbau-Vereinigung 1.500 S, die Arbeitsgemeinschaft Wien im Österreichischen Jugendherbergs-Ring 50.000 S, die Gesellschaft zur Befürsorgung der Taubstummen und Gehörlosen von Wien, Niederösterreich und Burgenland 15.000 S, der Wiener Fischerei-Ausschuß 33.332.50 S, der Österreichische Bergrettungsdienst, Landesstelle Wien-Niederösterreich 15.000 S und der Österreichische Bundesjugendring 10.000 S.

- - -

Verkehrslichtsignalanlage an der Kreuzung Triester Straße-Kundratstraße
=====

9. Juli (RK) In der heute stattgefundenen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Stadtrat Lakowitsch das Projekt einer vom Verkehrsposten zu steuernden Verkehrslichtsignalanlage an der Kreuzung 10, Triester Straße-Kundratstraße. Die Kosten werden mit 268.000 Schilling angenommen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 9. Juli

=====

9. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 4.497 Stück, Ungarn: 840. Gesamtauftrieb: 5.337. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Aufgetrieben und verkauft wurden 1.880 polnische Schweine, zum Preis von 13.10 bis 14.30 S je Kilogramm.

Preise: Extremware 14.80 bis 15.50 S, 1. Qualität 14.20 bis 14.80 S, 2. Qualität 13.60 bis 14.20 S, 3. Qualität 12.80 bis 13.10 S, Zuchten extrem 12 S, Zuchten 11 bis 11.80 S, Altschneider 9 bis 9.50 S.

Die ungarischen Schweine notierten von 13.30 bis 14 S je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 23 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.74 S. Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine erhöhte sich um 24 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.57 S. In der Zeit vom 29. Juni bis 5. Juli wurden 2.274 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 9. Juli

=====

9. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 42 Stück, hievon 5 Fohlen. Verkauft wurden als Schlachttiere 29 Stück, als Nutztiere 6 Stück, unverkauft blieben 7 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 21, Oberösterreich 10, Burgenland 9, Steiermark 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 10 bis 14.80 S, Pferde extrem 8.60 bis 9.10 S, 1. Qualität 8 bis 8.50 S, 2. Qualität 7.50 bis 7.90 S, 3. Qualität 7 bis 7.40 S, Nutztiere Pferde 8.80 bis 9.50 S,

Auslandsschlachthof: 22 Stück aus Bulgarien, 6 bis 7.20 S, 70 Stück aus Rumänien, 6 bis 8.20 S, 26 Stück aus Rumänien unverkauft, 8 Stück aus der UdSSR, 7.70 S, 31 Stück aus der UdSSR unverkauft.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um zwei Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 17 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtpferde 8.09 S, Schlachtfohlen 13.36 S, Schlacht- und Nutzpferde 8.21 S, Pferde und Fohlen 9.02 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 10. Juli 1963

Blatt 1574

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

10. Juli (RK) Am Freitag, dem 12. Juli, um 11 Uhr, findet eine Sitzung des Wiener Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen fünf Gesetzesvorlagen. Es handelt sich um das Wiener Schulaufsichts-Ausführungsgesetz und das Wiener Pflichtschul-Organisationsgesetz (Referent Stadtrat Maria Jacobi), das Wiener Landeslehrer-Diensthoheitsgesetz (Referent Stadtrat Riemer) sowie das Tierzuchtförderungsgesetz und das Gesetz über die Errichtung einer Staatsprüfungskommission für den Försterdienst beim Amt der Wiener Landesregierung (Referent Stadtrat Bauer).

Im Anschluß daran findet eine Sitzung des Wiener Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen 92 Geschäftstücke, darunter eine große Zahl kultureller Subventionen, die Adaptierung des Pavillons II im Zentralkinderheim der Stadt Wien, die Erweiterung des städtischen Kindergartens auf dem Czerninplatz, die Errichtung von neuen städtischen Wohnhausanlagen, der Umbau der Brücke über die Liesing im Zuge der Rudolf Waisenhorn-Gasse, die Fortsetzung der Regulierungsarbeiten an der Liesing, verschiedene Investitionen der Wiener Stadtwerke, die Errichtung eines Volksheimes zwischen der Ottakringer Straße und der Weinheimergasse, zahlreiche Widmungs- und Bebauungspläne sowie Grundstückskäufe.

Aus der Vergnügungssteuer:

1,4 Millionen wandern zurück
=====

10. Juli (RK) Auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses wandert alljährlich ein beträchtlicher Teil der Vergnügungssteuer wieder zurück in die Taschen der Veranstalter. Für Theater, Kleinbühnen, Konzerte, Ausstellungen und andere kulturell wertvolle Veranstaltungen wird nach diesem Gemeinderatsbeschuß zur zusätzlichen Förderung kultureller Institutionen diese Vergnügungssteuer-Rückvergütung gewährt. Der Kulturausschuß hat nun für heuer 1,421.000 Schilling als Förderungsbeiträge aus der Vergnügungssteuer an 36 kulturell tätige Organisationen genehmigt.

- - -

Drei Konzerte im Arkadenhof - alle ausverkauft!
=====

10. Juli (RK) Vom schönen Wetter begünstigt, war den ersten drei Konzerten im Arkadenhof des Rathauses ein voller Erfolg beschieden. Insgesamt 9.000 Personen füllten den Arkadenhof an den drei Abenden bis zum letzten Platz und viele, die sich die Eintrittskarte nicht rechtzeitig besorgt hatten, standen enttäuscht vor der Tafel "ausverkauft".

Das Kulturamt der Stadt Wien weist neuerlich darauf hin, daß die Karten für alle Konzerte bereits im Vorverkauf bei den Rathausportieren erhältlich sind und an der Abendkasse nur die restlichen Karten verkauft werden.

Bis Ende Juli werden die Wiener Symphoniker noch sechs Konzerte durchführen, Für die Konzerte im August steht das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester zur Verfügung.

- - -

"Superstars" für den Bürgermeister
=====

10. Juli (RK) Angenehme Abwechslung in den Amtsgeschäften des Wiener Bürgermeisters: Heute vormittag kamen zwei Schönheitsköniginnen, ein riesiger Rosenstrauß und ein Abgesandter des Bauzentrums in das Arbeitszimmer des Stadtoberhauptes in das Rathaus. Anlaß des Besuches war die "Woche der Rose", die man vom 9. bis 16. Juli für die große Rosenschau im Bauzentrum in der Liechtensteinstraße proklamiert hat. Die beiden "Miß Austria" Dorli Lazek, die "vorjährige" und Xenia Doppler, die "heurige", überreichten Bürgermeister Jonas den Rosenstrauß, hellrote Blüten einer Sorte, die "Superstar" genannt wird. Der Bürgermeister nahm den Blumengruß mit Dank entgegen.

- - -

Neuer Kinder- und Ballspielplatz in Döbling
=====

10. Juli (RK) Die Döblinger "Gschroppen" werden sich freuen: die größeren unter ihnen erhalten einen neuen, mit einem vier Meter hohen Gitter umzäunten Ballspielplatz, die kleineren einen neuen Kinderspielplatz mit Sandkiste und Parkbänken. Die Wiener Gemeindeverwaltung wird, einem Wunsch der Bezirksvorstehung Döbling entsprechend, diese Anlagen im 19. Bezirk, Celtosgasse-Hameaustraße, errichten. Auf dem Geländestreifen zwischen Straße und Spielplätzen wird ein kleiner Park entstehen. Die für den Bau notwendigen Gesamtkosten von 150.000 Schilling wurden vom Kulturausschuß bereits bewilligt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

10. Juli (RK) Freitag, 12. Juli, Route 1 mit Großgarage Spetterbrücke, Müllverbrennung am Flötzersteig und Assanierung von Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 16. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtentfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Der Gouverneur von Brabant zu Besuch bei Bürgermeister Jonas
=====

10. Juli (RK) Bürgermeister Jonas begrüßte heute früh den Gouverneur der belgischen Kernprovinz Brabant, de Neeff, und drei Herren der Provinzregierung im Wiener Rathaus. Gouverneur de Neeff wird heute nachmittag eine Ausstellung über modernes Kunsthandwerk aus Brabant im Niederösterreichischen Landesmuseum in der Herrengasse eröffnen. Die Besucher werden sich bis Freitag in Wien aufhalten.

Im Lauf ihres Gesprächs mit Bürgermeister Jonas wiesen die Gäste unter anderem darauf hin, daß im Oktober dieses Jahres eine Österreich-Woche in Brüssel stattfinden wird. Der Bürgermeister gab dazu bekannt, daß die Wiener Stadtverwaltung die Absicht habe, anläßlich dieser Woche eine Ausstellung im Brüsseler Rathaus zu veranstalten. Der vorläufige Arbeitstitel für diese Schau lautet "Festliches Wien". In diesem Zusammenhang regte der Bürgermeister an, die Stadt Brüssel sollte ihrerseits eine Ausstellung in Wien einrichten.

- - -

Auch im Mai kein Kinderlähmungsfall
=====

10. Juli (RK) Aus dem Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien für Mai kann man die erfreuliche Tatsache entnehmen, daß auch in diesem Monat kein einziger Kinderlähmungsfall in Wien aufgetreten ist. Das ist unzweifelhaft ein Verdienst der Schutzimpfungsaktionen. Die übrigen Infektionskrankheiten: ein Fall von Diphtherie, 106 Scharlacherkrankungen, acht Typhusfälle, ein Fall von bakteriologischer Lebensmittelvergiftung, 117 Fälle von infektiöser Leberentzündung und 69 Keuchhustenerkrankungen. Ein einziger Todesfall ist durch infektiöse Leberentzündung zu beklagen.

Bei einer Gesamtzahl von 7.094 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.772. In 137 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 3.528 Röntgendurchleuchtungen und 697 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.659. Von 520 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 18, von 192 untersuchten Geheimprostituierten 48 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 160 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden 9.984 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 1063 Fällen wurden Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht.

In den acht Schwangerenberatungsstellen wurden im Mai 656 Frauen untersucht. Bei 57 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 15.926 Kinder untersucht, in der Augenärztlichen Zentrale 828.

Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in der Schulzahnklinik 3.960 Kinder untersucht und 922 Kinder behandelt.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für

10. Juli 1963

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1579

Alkoholranke wurden in 19 Gruppen-Therapiestunden 294 Patienten behandelt.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 432 Personen, davon 106 Männer, untersucht worden. Dabei wurden sieben geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 217 Personen wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 17 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 87 Sportler untersucht.

- - -

Wiener Vorrangstraßennetz wird um 52 Kilometer erweitert
=====

Außerdem 74 Kilometer mit negativen Vorrangtafeln abgesichert

10. Juli (RK) Heute nachmittag fand im Rathaus eine Pressekonferenz statt, bei der die Stadträte Lakowitsch und Sigmund sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller über die Erweiterung des Wiener Vorrangstraßennetzes berichteten.

Die Erweiterung, die im allgemeinen bis Ende Oktober durchgeführt werden soll, wird in drei Stufen vor sich gehen:

1.) Folgende Straßen beziehungsweise Straßenteile werden sofort zu Vorrangstraßen erklärt: Gürtel von der Nußdorfer Straße (Glatzgasse) bis zur Steinbauergasse (Arbeitergasse); Hernalser Hauptstraße von der Güpferlingstraße bis zum Hernalser Gürtel; Jörgerstraße; Linzer Straße (Hauptstraße in Hadersdorf) von der Kielmannseggbrücke bis zur Johnstraße; Felberstraße von der Johnstraße bis zum Gürtel; Währinger Straße von der Maria Theresienstraße bis zum Gürtel.

2.) Folgende Straßen beziehungsweise Straßenteile werden nach Beendigung notwendiger Bauarbeiten zu Vorrangstraßen erklärt werden: Heiligenstädter Straße von der Nußdorfer Straße bis zur Stadtgrenze; Grünbergstraße von der Schönbrunner Straße bis zur Altmannsdorfer Straße; Altmannsdorfer Straße von der Grünbergstraße bis zur Triester Straße; Lidlgasse von der Gersthofer Straße bis zur Wattgasse; Wattgasse von der Lidlgasse bis zur Thaliastraße; Possingergasse (Schuhmeierplatz) von der Thaliastraße bis zur Oeverseestraße; Oeverseestraße von der Possingergasse bis zur Johnstraße; Johnstraße von der Oeverseestraße bis zur Linzer Straße; Praterstraße von der Aspernbrückenstraße bis zum Praterstern; Lassallestraße vom Praterstern bis zum Mexikoplatz; Wagramer Straße von der Reichsbrücke bis zur Stadtgrenze. Bis zur Beendigung der Bauarbeiten in diesen Straßenzügen werden in den Querstraßen vorrangregelnde Verkehrszeichen aufgestellt werden.

3.) Folgende Straßen beziehungsweise Straßenteile sollen durch negative Vorrangtafeln abgesichert werden, das heißt, daß in den Querstraßen zu diesen Straßenzügen vorrangregelnde Verkehrszeichen aufgestellt werden: Wienerbergstraße, Breitenfurter Straße vom Schillerplatz bis zur Oswaldgasse, Favoritenstraße (Himberger Straße) von der Stadtgrenze bis zur Gußhausstraße, Schönbrunner Straße, Margaretenstraße, Arndtstraße, Gumpendorfer Straße, Eichenstraße, Edelsinnstraße, Am Fasangarten, Lainzer Straße, Speisinger Straße, Gablenzgasse von der Possingergasse bis zum Gürtel, Thaliastraße von der Maroltingergasse bis zum Gürtel, Gudrunstraße, Geiselbergstraße, Schlachthausgasse, Jägerstraße zwischen Stromstraße und Wallensteinplatz, Stromstraße zwischen Höchstädtplatz und Jägerstraße, Alserbachstraße, Nußdorfer Straße, Flötzersteig, Krottenbachstraße, Taborstraße, Ringstraße, Hütteldorfer Straße, Heiligenstädter Lände, Spittelauer Lände, Roßauer Lände, Franz Josefs-Kai und Simmeringer Lände. Einige Straßenzüge aus dieser Liste sollen ebenfalls zu Vorrangstraßen erklärt werden, und zwar jene, deren Ausbauzustand verbessert wird, also zum Beispiel neue Fahrbahnen angelegt und Lichtsignalanlagen installiert werden.

Nach Abschluß dieser Erweiterung wird das gegenwärtig bestehende, 67 Kilometer umfassende Vorrangstraßennetz um 52 Kilometer länger sein. Jene Straßenzüge, die negativ abgesichert werden, haben eine Länge von 74 Kilometer. Die Kosten für die Realisierung dieses Vorhabens werden schätzungsweise 1,2 Millionen Schilling betragen, wobei sich diese Summe nur auf die Kosten für die Anschaffung und Aufstellung der Verkehrsschilder bezieht, also weitere Kosten für die allfällig notwendige Installierung von Ampelanlagen und Beleuchtungskörpern sowie für Straßen- und Schienenumbauten nicht berücksichtigt sind. Die Einhaltung des Termins für die Fertigstellung der Arbeiten ist keineswegs eine finanzielle Frage, da die Kosten bereits bewilligt sind, sondern eine Frage der Kapazität der mit der Durchführung beauftragten Firmen. Der Hauptteil der Arbeiten soll, wie schon erwähnt, bis Ende Oktober 1963, die gesamte Aktion bis zum Frühjahr 1964 abgeschlossen sein.

In der Rathaus-Pressekonferenz wurde ferner betont, daß die gegenwärtige Erweiterung des Vorrangstrassennetzes lediglich eine Zwischenlösung der gesamten Arbeit der zuständigen Magistratsbehörden auf diesem Gebiet sei. Es werde ständig weiter daran gearbeitet, das Netz zu vergrößern und damit einen rascheren und sichereren Strassenverkehr zu gewährleisten. Auch mit dem städtebaulichen Grundkonzept stimme der vorgelegte Plan grundsätzlich überein. Wahrscheinlich aber würden nicht alle Strassenzüge, die in diesem Konzept als Strassen erster Ordnung bezeichnet sind, zu Vorrangstrassen erklärt werden, da es natürlich nicht dazu kommen dürfe, daß alle paar Meter eine Vorrangstrasse eine andere kreuzt. Im Schlußwort wurde betont, daß es sich bei allen solchen Arbeiten nicht um Maßnahmen für die Ewigkeit handeln könne. Die Stadt sei ein lebender Organismus, daher müsse man selbstverständlich allen Änderungen Rechnung tragen und Mut zu Experimenten besitzen, um eine optimale Lösung der Probleme erreichen zu können.

- - -

Rathaus-Korrespondenz.

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 11. Juli 1963

Blatt 1583

Verdiente Beamte der Stadt Wien ausgezeichnet

=====

11. Juli (RK) Heute früh überreichte Bürgermeister Jonas vier verdienten Beamten der Wiener Gemeindeverwaltung die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Es erhielten: Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Ernst Parthilla das Große Ehrenzeichen, die Senatsräte Dipl.-Ing. Franz Reisinger und Dr. techn. Dipl.-Ing. Robert Tryzna das Goldene Ehrenzeichen, der Technische Amtsrat Alexander Bauer das Silberne Ehrenzeichen.

Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Parthilla ist Leiter der Magistratsabteilung 30 (Kanalisation), die Senatsräte Dipl.-Ing. Reisinger und Dr. techn. Dipl.-Ing. Tryzna haben leitende Funktionen in der Direktion der Wiener Elektrizitätswerke, Amtsrat Bauer ist technischer Fachbeamter der Wiener Gaswerke.

Bürgermeister Jonas würdigte bei der Überreichung der Ehrenzeichen die Verdienste der vier Beamten und gratulierte ihnen zu der hohen Auszeichnung.

- - -

Theophil Hansen zum Gedenken

=====

11. Juli (RK) Am 13. Juli sind 150 Jahre vergangen, daß der Architekt Theophil Eduard Hansen in Kopenhagen geboren wurde. Er studierte an der dortigen Kunstakademie und erhielt ein Stipendium, das ihm eine größere Reise ermöglichte. Diese führte ihn nach Berlin, Prag, Dresden, München, Verona und Venedig. In Athen hielt sich Hansen acht Jahre auf und unterrichtete an der technischen Lehranstalt. 1846 wurde er nach Wien eingeladen und nahm in der Stadt dauernden Aufenthalt. Er arbeitete zunächst als Assistent Försters. Seine erste selbständige Schöpfung war das Waffenmuseum im Arsenal, in byzantinisierenden und maurisierenden Formen. Dann entstanden die griechische Kirche am Fleischmarkt und die evangelische Friedhofskapelle am Matzleinsdorfer Platz. Die Stadterweiterung ermöglichte ihm die Ausführung weiterer Projekte: die evangelische Schule am Karlsplatz und der Heinrichshof. Mit diesem schuf Hansen einen neuen Typus des repräsentativen Wohnhauses, der für die weiteren Zweckbauten der Ringstraße vorbildlich wurde. In den Jahren 1867 bis 1869 erbaute er das Musikvereinsgebäude, dessen große Renaissanceformen mit antiken griechischen Kleinformen verziert sind. Der Bau wurde durch seine hohe künstlerische Qualität und vor allem auch durch seine hervorragende Akustik weltberühmt. Das Palais für den Deutschordensmeister Erzherzog Wilhelm am Parkring, die heutige Polizeidirektion, wurde ein weit über Österreich hinauswirkendes Musterbeispiel des neuen Palastbaues. Im Verlauf der Siebzigerjahre entstanden die Börse und das Parlamentsgebäude. Mit ihm griff Hansen bewußt auf die griechische Antike als Urheimat der europäischen Demokratie zurück. Am 17. Februar 1891 ist er in seiner Wahlheimat gestorben. Seine Schaffenszeit fiel zwar in die Epoche des Historismus, doch überragt seine persönliche Leistung jede Anlehnung an vergangene Baustile. Wien verdankt ihm die bedeutendsten Bauten der Ringstraße.

Aus Anlaß seines 150. Geburtstages wird auf dessen Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof im Auftrag von Bürgermeister Jonas ein Kranz der Stadt Wien mit rot-weißer Schleife niedergelegt werden.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 15. bis 21. Juli

=====

11. Juli (RK)

Montag, 15. Juli:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvederegarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Herbert Prikopa (Offenbach, Strauß, Suppé, Lanner, Ziehrer, Hruby, Fischer, Totzauer, Lincke)
- 20.00 Uhr, Palais Palffy; Kulturamt der Stadt Wien: Kammermusikabend, Beatrice Reichert und Elisabeth Schreinzer (Cello) und das Kneihls-Trio (Boismortier, Vivaldi, Hochstetter, Boccherini, Telemann, Händel)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Violinabend Carmencita Lozada, am Flügel Carmencita Sipin (Bach, Brahms, Paganini, Prokofieff, Ravel)

Dienstag, 16. Juli:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Walter Puschacher (Violine), Dirigent Paul Angerer (Haydn: Ouverture zu "L'isola dissabitata", Schubert: 6. Symphonie C-dur; Dvořák: Romanze für Violine und Orchester op. 11; Walzel: Altchinesische Legende; Janaček: Suite op. 3)

Mittwoch, 17. Juli:

- 20.00 Uhr, Palais Auersperg: Kulturamt der Stadt Wien: Liederabend Walter Raninger, am Flügel Dr. Erik Werba (Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Wolf)

Donnerstag, 18. Juli:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Karl Josef Pek (Ziehrer, Kálmán, Strauß, Eysler, Führich, Rupprecht, Fall, Zelwecker, Schelling, Grell, Zander, Jecha)
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

20.00 Uhr, Palais Lobkowitz: Kulturamt der Stadt Wien: Liederabend Maura Moreira, am Flügel Dr. Erik Werba (Mahler, Debussy, italienische und südamerikanische Gesänge)

Freitag, 19. Juli:

17.30 Uhr, 10. Bezirk; Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Dietfried Bernet (Cimarosa: Ouverture zu "Die heimliche Ehe", Tschaikowsky: Ballettsuite "Der Nußknacker"; Mendelssohn: 4. Symphonie A-dur op. 90; Berlioz: "Römischer Karneval" op. 9)

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

11. Juli (RK) Samstag, den 13. Juli, Route 2 mit Ausflugsrestaurant Bellevue, Internationalem Studentenheim und Straßenbrücke über den Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 19. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Ein Volksheim für Alt-Ottakring
=====Gute Fortschritte im Ottakringer Assanierungsgebiet

11. Juli (RK) Immer mehr neue Bauten entstehen im Assanierungsgebiet von Alt-Ottakring, ohne daß dadurch das Viertel seinen intimen, freundlichen Charakter verliert. Einerseits ist ein Hochhaus entstanden, das dem wenig schönen Viadukt der Vorortelinie die Aufdringlichkeit nimmt, andererseits sind die drei kleinen romantischen Alt-Wiener Häuser bei der "Loer-Marie" erhalten geblieben. Alt und neu läßt sich dort gut zusammenkomponieren. Die Assanierung dieses verfallenen und ungeordneten Gebietes wird von der Stadtverwaltung mit viel Umsicht und hohen Kosten durchgeführt, aber im weiteren Umkreis bauen auch Wohnbauvereinigungen, und selbst die Alt-Ottakringer Kirche erhält ein neues Pfarrhaus.

Entlang der Ottakringer Straße, etwa zwischen den erwähnten Alt-Wiener Häusern und dem Hochhaus an der Weinheimergasse befindet sich eine langgestreckte freie Fläche, die heute noch mit einer Planke gegen das Geleise des J-Wagens abgeschirmt ist. Darauf soll ein ebenerdiges Gebäude errichtet werden, das vor allem der Volksbildung dienen wird. Stahlbeton und Glas werden die Hauptelemente des Volksheimes "Alt-Ottakring" sein, in dem sich ein Mehrzwecksaal mit einem Fassungsraum für 224 Personen, eine Bühne, ein Vorführraum für Schmalfilme und Dias, zwei Kursäle, ein Jugendheim und alle erforderlichen Nebenräume und sanitären Anlagen befinden werden. Im Souterrain wird es auch noch drei Werkräume für Holzbearbeitung, Metallbearbeitung und Fotoarbeiten geben. Die Heizanlage wird an die des Hochhauses angeschlossen.

Die Pläne des Volksheimes sind von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Prof. Ing. Alfred Kraupa und Prof. Dipl.-Ing. Alfred Kratochwill entworfen worden. Die Kosten werden mit 5,5 Millionen Schilling angenommen. Mit diesem Projekt wird sich morgen nach einem Referat von Stadtrat Maria Jacobi der Wiener Gemeinderat beschäftigen.

In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, daß seit Beginn der gegenwärtigen, im Jahre 1959 begonnenen Funktionsperiode des Wiener Gemeinderates aus Steuermitteln ein großes Bau- und Raumsanierungsprogramm zugunsten der Wiener Volksbildung durchgeführt wurde, das mit dem Volksheim in Alt-Ottakring seinen Abschluß findet. Im Rahmen dieses Programmes wurden bereits die beiden Volksheime 10, Arthaberplatz, und 19, Heiligenstädter Straße, fertiggestellt und mit der Errichtung der Volksheime, 22, Schüttaustraße, und 23, Altmannsdorfer Straße, sowie mit dem Zubau zu dem schon bestehenden Volksheim 23, Siemensstraße, begonnen. Außerdem wurden die Renovierungsarbeiten an den traditionellen Stätten der Wiener Volksbildung in der Urania, in der Galileigasse im 9. Bezirk und auf dem Ludo Hartmann-Platz im 16. Bezirk größtenteils bereits abgeschlossen.

- - -

Geburtstagswünsche für Wissenschaftler und Künstler
=====

11. Juli (RK) In Vertretung von Vizebürgermeister Mandl gratulierte Stadtrat Maria Jacobi auf schriftlichem Weg Univ.-Prof. Dr. Friedrich Billicsich zum 80., dem Schriftsteller Edmund Finke zum 75., dem Filmregisseur E.W. Emo zum 65. und dem Maler Prof. Carlos Riefel zum 60. Geburtstag.

Univ.-Prof. Billicsich ist als Wissenschaftler hauptsächlich auf dem Gebiet der Geschichte der Philosophie des Altertums und des Mittelalters hervorgetreten, Edmund Finke ist ein bedeutender Lyriker und Essayist, E.W. Emo wurde nicht nur als Filmregisseur, sondern auch als Drehbuchautor bekannt und Prof. Riefel genießt vor allem als Blumen- und Gobelinmaler Anerkennung.

- - -

AKH-Spitzenausschuß: Bericht über heutige Sitzung
=====

11. Juli (RK) Heute fand unter Vorsitz von Bundesminister Dr. Drimmel im Bundesministerium für Unterricht die 11. Sitzung des Spitzenausschusses für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses (Universitätskliniken) statt, an der Bürgermeister Jonas, die Amtsführenden Stadträte Heller und Dr. Glück, Ministerialrat Dipl.-Ing. Krzisch in Vertretung von Bundesminister Dr. Bock, Sektionschef Univ.-Doz. Dr. Schindl in Vertretung von Bundesminister Froksch, Ministerialrat Dr. Kramsall in Vertretung von Bundesminister Dr. Korinek, Senatsrat Dr. Reisinger in Vertretung von Vizebürgermeister Slavik sowie die Vertreter der Ministerien, des Magistrates und der Medizinischen Fakultät teilnahmen.

Der Spitzenausschuß genehmigte im Prinzip die von der Architekten-Arbeitsgemeinschaft vorgelegte Grundsatzplanung hinsichtlich der Baumassengliederung und faßte in Erweiterung der bisherigen Planung den Beschluß, auch den Neubau der Universitäts-Kinderklinik, die 200 Betten umfassen wird, bereits in die erste Baustufe vorzuziehen.

Der Spitzenausschuß stellte weiterhin mit Befriedigung fest, daß die zur ersten Baustufe zu zählende Generalsanierung der II. Chirurgischen und I. Frauen-Universitätsklinik so weit fortgeschritten ist, daß neugeschaffene Bauteile bereits in Betrieb genommen werden können. Für diese Generalsanierung, die praktisch einem Neubau gleichkommt, wurden weitere zusätzliche Kreditmittel zur Verfügung gestellt und der Beschluß gefaßt, das gesamte medizinische und allgemeine Inventar mit einem Gesamtkostenaufwand von mehr als 50 Millionen Schilling neu anzuschaffen.

Die im Detail vorliegenden Entwürfe für die Schwesternwohnungen wurden genehmigt. Bau und Ausstattung dieser insgesamt 700 Schwestern- und Arztwohnungen stellen das Ergebnis der allerletzten Erfahrung auch auf internationalem Gebiete dar. Wie vorgesehen, wird mit den Arbeiten noch in diesem Jahr begonnen werden.

Um der Presse die Möglichkeit zu geben, sich an Ort und Stelle über den Stand des Neubaus zu informieren, wird voraussichtlich Mittwoch nächster Woche eine Besichtigung der Baustelle stattfinden, für die noch gesondert durch die "Rathaus-Korrespondenz" (im Einvernehmen mit dem Pressereferat des Unterrichtsministeriums) eingeladen wird.

29. bis 31. August:Einschreibungen in die Wiener Berufsschulen
=====

11. Juli (RK) Wie einer Kundmachung des Stadtschulrates für Wien zu entnehmen ist, wird der Unterricht an sämtlichen Wiener Berufsschulen in der Woche vom 2. bis 6. September aufgenommen. Die Verpflichtung zum Besuch einer gewerblichen oder kaufmännischen Berufsschule beginnt bekanntlich für alle Lehrjungen und Lehrmädchen am Tage des Eintritts in die Meisterlehre und dauert bis zur Beendigung der Lehrzeit bzw. bis zur Auflösung des Lehrverhältnisses.

Die Einschreibungen zum Schulbesuch im Schuljahr 1963/64 finden in allen gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen am Donnerstag, dem 29. August, und Freitag, dem 30. August, in der Zeit von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, sowie Samstag, den 31. August, von 8 bis 12 Uhr statt.

Zur Einschreibung sind mitzubringen: das letzte Schulzeugnis, die Vermittlungskarte des Arbeitsamtes, die Geburtsurkunde, der Nachweis der Staatsbürgerschaft, zwei Lichtbilder und der Lehrvertrag.

Derzeit stehen in Wien 133 gewerbliche (fachliche) und acht kaufmännische Berufsschulen zur Verfügung.

Merkliche Belebung der Spartätigkeit im Juni
=====

11. Juli (RK) Während im Mai die Spareinlagentätigkeit eine leichte Stagnation aufwies, war im Juni eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Spareinlagentätigkeit zu verzeichnen. Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hervorgeht, haben sich die Spareinlagen bei diesem Institut im Monat Juni um 48,4 Millionen Schilling erhöht, das sind um 14 Millionen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Sie betragen Ende Juni 5.354,1 Millionen Schilling. Damit sind die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien seit Jahresbeginn um 386,6 Millionen Schilling gestiegen. Eine ebenso erfreuliche Entwicklung hat das Prämienkontensparen genommen. Derzeit verwaltet die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien rund 10.000 Sparverträge, auf denen bereits mehr als 35 Millionen Schilling gespart wurden.

Rindernachmarkt vom 11. Juli

=====

11. Juli (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 11. Juli

=====

11. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 61 Stück. Gesamtauftrieb: 61. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: 7 Stück polnische Schweine 13.50 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 11. Juli

=====

11. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: unverkauft vom Vormarkt: 26 Stück aus Rumänien, 6.70 bis 7.80 S, 31 Stück aus der UdSSR, 6 bis 8.20 S.

- - -

Rathaus-Empfang anlässlich des IBFG-Weltjugendtreffens in Wien
=====

11. Juli (RK) Heute abend gab Bürgermeister Jonas in den Neuen Repräsentationsräumen des Rathauses einen Empfang anlässlich des 1. Weltjugendtreffens des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften, das vom 9. bis 19. Juli in Wien stattfindet. Von der Wiener Stadtverwaltung waren die Stadträte Bauer, Maria Jacobi, Koci und Riemer erschienen.

Mit herzlichen Worten begrüßte der Bürgermeister die erschienenen Leiter der einzelnen ausländischen Delegationen - rund 120 Gäste aus 65 Ländern - sowie zahlreiche Vertreter des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt und gutes Gelingen für das große, erstmalig veranstaltete Weltjugendtreffen in Wien.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 12. Juli 1963

Blatt 1593

Geehrte Redaktion!

=====

In der gestern stattgefundenen 11. Sitzung des Spitzenausschusses für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses (Universitätskliniken) wurde auch beschlossen, den Vertretern der Presse in den nächsten Tagen die Möglichkeit zu geben, die Baustelle zu besichtigen. Diese Presseführung findet nun einvernehmlich mit dem Pressereferat des Unterrichtsministeriums und der Bauleitung am Mittwoch nächster Woche statt.

Treffpunkt: Mittwoch, den 17. Juli, um 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt mit Autobus.

Die Pressevertreter werden die Möglichkeit haben, sich an Ort und Stelle über die Grundsatzplanung des neuen AKH zu informieren sowie die Baustelle und ein Musterzimmer zu besichtigen.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Presseführung teilzunehmen und Berichterstatter sowie Fotoreporter zu entsenden.

(Journalisten, die mit eigenem Wagen direkt zu der Presseführung kommen, mögen die Einfahrt Spitalgasse 23 benützen und sich dann in den Hörsaal der Klinik Prof. Dr. Kunz begeben.)

- - -

Goldenes Ehrenzeichen der Republik für Josef Jirava
=====

12. Juli (RK) Der Bundespräsident hat dem Wiener Landtagsabgeordneten und Gemeinderat a.D. Kommerzialrat Josef Jirava das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Heute früh überreichte Bürgermeister Jonas im Rathaus dem verdienten Funktionär die hohe Auszeichnung und dankte ihm bei dieser Gelegenheit für sein jahrzehntelanges öffentliches Wirken im Interesse der Bundeshauptstadt und seiner Bevölkerung.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

12. Juli (RK) Montag, den 15. Juli, Route 3 mit Hietzinger Brücke, Modeschule Hetzendorf, Schule Peterlinigasse, Umbau der Altmannsdorfer Straße und der Grünbergstraße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen in Mauer und Liesing. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Sitzung des Wiener Landtages
=====

12. Juli (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat heute vormittag der Wiener Landtag zu seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien zusammen. Anfragen und Anträge lagen keine vor.

Die neuen Schulgesetze

Über den ersten Punkt der Tagesordnung referierte Stadtrat Maria Jacobi (SPO). Es handelte sich dabei um die Gesetzesvorlage über die Zusammensetzung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien (Wiener Schulaufsichts-Ausführungsgesetz). Die Referentin führte unter anderem aus:

"Wir begrüßen diese Regelung, denn bereits im Artikel 14 der 1920 beschlossenen Bundesverfassung hat es geheißen, daß der Wirkungsbereich des Bundes und der Länder auf dem Gebiete des Schulwesens durch ein eigenes Bundesverfassungsgesetz geregelt werden soll. Daß dieses Gesetz erst 42 Jahre später beschlossen werden konnte, zeigt, wie schwierig es war und ist, über Probleme der Schulgesetzgebung zu einer Einigung zu kommen. Nun aber wurde eine endgültige Regelung getroffen.

Der Entwurf eines Wiener Landesgesetzes regelt die Zusammensetzung und Gliederung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien, die Bestellung der Mitglieder dieses Kollegiums und ihre Entschädigung. Schulkörperschaften gab es zwar schon in der alten Monarchie. Es war die Epoche des konstitutionellen Staates. Wien war damals ein Schulbezirk des Landes Niederösterreich.

Eine neue Zeit brach für Wien an, als im Jahre 1922 die administrative Trennung von Niederösterreich erfolgte und Wien ein eigenes Bundesland wurde.

Am 3. März 1922 wurde durch übereinstimmende Gesetze des Bundes und des Landes Wien die Organisation des Stadtschulrates für Wien festgelegt. Das Gremium setzte sich aus insgesamt 109 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen: 60 Vertreter wurden vom Gemeinderat und Stadtsenate gewählt, 31 Mitglieder waren Beamte und 18 Vertreter der Lehrerschaft. Der Stadtschulrat für Wien vereinigte die Funktion von Bezirks- und Landesschulrat in einer

Körperschaft. Der Stadtschulrat war eine demokratische Körperschaft, die aber nur so lange Bestand und Bedeutung hatte, als Österreich eine Demokratie war. 1938 wurde das Landesgesetz außer Kraft gesetzt.

Am 20. Juli 1945 war das Behörden-Überleitungsgesetz beschlossen worden, das die Übernahme der Verwaltung durch Landesschulräte, Bezirksschulräte und Ortsschulräte festlegt, für das Land Wien durch den Stadtschulrat für Wien. Die österreichischen Schulbehörden erster und zweiter Instanz übernahmen damit wieder ihre Verwaltungsaufgaben, jedoch nicht als Kollegialbehörden, sondern als Ämter.

Durch die Zusammensetzung des im vorliegenden Entwurf vorgeschlagenen Kollegiums und seiner Sektionen und Untersektionen ist erstmalig gesetzlich festgelegt, daß die Eltern im Kollegium des Wiener Stadtschulrates vertreten sein müssen und das Gleichgewicht zwischen Eltern- und Lehrervertreter berücksichtigt werden muß. Die Gesamtzahl der stimmberechtigten Mitglieder der Sektionen und Untersektionen ist so erstellt, daß in diesen auch die kleinste im Landtag vertretene Partei vertreten ist.

Auf Grund der neuen Bestimmung wird die Schulverwaltung und Schulaufsicht des Bundes vom Bundesministerium für Unterricht, den ihm unterstehenden Landesschulräten und den in diesen unterstehenden Bezirksschulräten besorgt. Der Landesschulrat für das Land Wien hat auch die Aufgaben des Bezirksschulrates zu besorgen und führt die traditionelle Bezeichnung "Stadtschulrat für Wien" weiter. Er besteht nun aus dem Landeshauptmann als Präsidenten, dem Kollegium und dem Amt des Stadtschulrates für Wien.

Der Präsident ist Repräsentant der Gesamtbehörde und Vorsitzender des Kollegiums und dessen Sektionen und Untersektionen. Schließlich ist er selbst auch mit behördlichen Aufgaben betraut.

Das Amt des Stadtschulrates für Wien ist das fachliche Hilfsorgan des Präsidenten und des Kollegiums und steht unter der Leitung des Amtsdirektor des Stadtschulrates für Wien.

Das Bundesschulaufsichtsgesetz stellt es nun den Ländern frei, einen "Amtsführenden" Präsidenten - bisher "Geschäftsführender Präsident" - zu bestellen. Der erste Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates war Otto Glöckel, der Erneuerer des Wiener Schulwesens, sein Werk ist in der ganzen Welt als "Glöckel'sche Schulreform" bekannt.

Ferner ist die Bestellung eines Vizepräsidenten des Stadtschulrates für Wien vorgesehen. Dies entspricht dem § 6 des Bundesschulaufsichtsgesetzes. Er wird auf Vorschlag der zweitstärksten Fraktion des Kollegiums vom Präsidenten des Stadtschulrates bestellt. Gehört jedoch der Präsident des Stadtschulrates nicht der stärksten Fraktion an, so ist der Vizepräsident auf Vorschlag der stärksten Fraktion zu bestellen.

Das Kollegium: Unter den Mitgliedern des Kollegiums müssen grundsätzlich zwei Gruppen unterschieden werden, und zwar die Gruppe der Mitglieder mit beschließender Stimme und die Gruppe der Mitglieder mit beratender Stimme, wobei niemand dem Kollegium gleichzeitig als Mitglied mit beschließender und als Mitglied mit beratender Stimme angehören darf.

Die Zahl der vom Land zu bestellenden, stimmberechtigten Mitglieder beträgt außer dem Präsidenten 50. Darunter müssen sich mindestens 12 Vertreter der Lehrerschaft und ebenso viele Väter oder Mütter schulbesuchender Kinder befinden. Die Zahl 50 scheint uns vernünftig und vertretbar zu sein. Mitglieder mit beratender Stimme im Kollegium sind: 1. Die Vertreter der gesetzlich anerkannten Kirchen- und Religionsgesellschaften, 2. der Amtsdirektor des Stadtschulrates, 3. die Landesschulinspektoren, 4. der Landesschularzt oder wenn ein solcher nicht bestellt ist, ein Amtsarzt des Amtes der Landesregierung und 5. die Vertreter der gesetzlichen Interessenvertretungen.

Der Entwurf macht auch von der Ermächtigung Gebrauch, dem Kollegium noch weitere beratende Mitglieder zu bestellen.

Zur Vereinfachung der Geschäftsführung des Kollegiums gliedert sich dieses in Sektionen und Untersektionen. Dort

können die meisten Entscheidungen gefällt werden, während den Plenarsitzungen die gemeinsamen Angelegenheiten vorbehalten bleiben. Für die Zusammensetzung dieser Sektionen und ihrer Untersektion gelten die gleichen Grundsätze wie bei der Zusammensetzung des Kollegiums - ausschlaggebend ist das Stärkeverhältnis der politischen Parteien. Die Zahl der Eltern der Schüler muß hier auch mindestens so groß sein wie die der Vertreter der Lehrer.

Der Entwurf dieses Wiener Schulaufsichtsgesetzes - er umfaßt sechzehn Paragraphen - wurde dem Bundeskanzleramt, dem Bundesministerium für Unterricht, der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, dem Erzbischöflichen Amt für Unterricht und Erziehung, der Wiener Evangelischen Superintendentur, der Altkatholischen Kirche, sowie der Israelitischen Kultusgemeinde zur Stellungnahme übermittelt. Es ist begreiflich, daß nicht allen Wünschen und Anregungen entsprochen werden konnte.

Zum Schluß möchte ich daran erinnern, daß das Bundes-Schulaufsichtsgesetz für die Ausführungsgesetzgebung der Bundesländer mit 8. August 1962 in Kraft getreten ist und die Länder verpflichtet, die Ausführungsgesetze innerhalb eines Jahres - vom 8. August 1962 an gerechnet - zu erlassen.

Der Wirksamkeitsbeginn des "Wiener Schulaufsichts-Ausführungsgesetzes", ist mit 1. August 1963 festgesetzt. Wenn nun der Entwurf zum Beschluß erhoben wird, so erfüllt das Land Wien zeitgerecht die Verpflichtung zur Erlassung des Ausführungsgesetzes und sichert damit für Wien die Errichtung einer kollegialen, den demokratischen Prinzipien entsprechende Schulbehörde, zum Wohle der Jugend unserer Stadt.

Abg. Dr. Broesigke (FPÖ) kritisiert, daß bisher im Bereich des Stadtschulrates ein illegaler Zustand geherrscht hat, da die Anschauung des Verfassungsgerichtshofes einfach nicht berücksichtigt wurde. Heute ist die Art des Zustandekommens des Bundes- wie des Landesgesetzes zu kritisieren. Das Bundesgesetz wurde von einigen wenigen ausgehandelt, im Parlament durchgepeitscht und durch ein Novum, nämlich durch das Erfordernis einer Zweidrittelmehrheit bei Abänderungen versteinert. Den Landtagsabge-

ordneten sind die Gesetzentwürfe erst diese Woche zugekommen, was bei so einem Gesetzwerk keineswegs eine richtige Vorgangsweise ist.

Es wird nun mit diesem Gesetz wohl eine Demokratisierung der Schulverwaltung, daneben aber auch eine völlige Verpolitisierung herbeigeführt. Nach dem Entwurf stehen im beschließenden Teil des Gremiums des Stadtschulrates 24 Lehrer- und Elternvertreter 26 anderen Mitgliedern gegenüber, sodaß gerade jene, die an der Schule ein besonderes Interesse haben müssen, in der Minderheit sind. Das ist der erste Punkt, der abänderungsbedürftig ist.

Weiter bestehe eine Diskrepanz zum Grundsatzgesetz des Bundes. Nach diesem müssen dem Stadtschulrat mindestens so viele Vertreter der Elternschaft wie Vertreter der Lehrer angehören. Das Landesgesetz sagt aber, mindestens je zwölf; es können somit auch mehr sein. Wird das Gesetz nun in der vorliegenden Form beschlossen, dann haftet ihm von vornherein ein Mangel an.

Hinsichtlich der Stellung des Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates gibt es eine Lücke. Der Amtsführende Präsident ist auf Grund eines Vorschlages des Kollegiums des Stadtschulrates zu bestellen, er kann jedoch vom Präsidenten enthoben werden, ohne daß dafür ein Vorschlagsrecht des Stadtschulrates vorgesehen ist.

Aus dem Gesetzestext ist nicht zu ersehen, daß sämtliche im Landtag vertretenen Parteien auch in den Sektionen vertreten sind; es hat vielmehr den Anschein, daß gerade das Gegenteil beabsichtigt ist.

Der Vizepräsident des Stadtschulrates ist lediglich eine Art Proporzinspektor. Es ist daher nicht angemessen, wenn seine Bezüge gegenüber dem ursprünglichen Entwurf, nach dem sie ein Drittel der Bezüge des Amtsführenden Präsidenten betragen sollten, auf die Hälfte erhöht wurden; und es ist völlig unlogisch, wenn nun bestimmt wird, daß anderweitige Bezüge zur Hälfte anzurechnen sind.

Dr. Broesigke bringt zu den von ihm kritisierten Punkten Abänderungsanträge ein und erklärt, daß die FPÖ-Fraktion dem Gesetz die Zustimmung erteilen könnte, falls diesen Abänderungswünschen Rechnung getragen würde.

Abg. Bittner (ÖVP) hebt hervor, daß mit den im Vorjahr vom Parlament beschlossenen Schulgesetzen ein gesetzloser Zustand und auch ein Notstand gesetzlicher Art beendet wurde, der seit langer Zeit im österreichischen Schulwesen währte. Gleichzeitig bedeutete die Beschlußfassung dieser Gesetze das Ende eines 42jährigen Stellungskrieges politischer Probleme, die durch scheinbar unüberbrückbare Gegensätze nicht gelöst werden konnten. Mit diesen Gesetzen ist der Weg zu neuen pädagogischen Aufgaben frei geworden. Die neuen Schulgesetze werden in vielen Dingen Wandel schaffen. Sie werden die Kinder reifer in das Leben entlassen, allen begabten Kindern den Weg zum Studium eröffnen, die Übertritte erleichtern und wohl ein für allemal das sogenannte Bildungsprivileg beenden.

Wien hat nun auf Landesebene die Ausführungsgesetze zu schaffen. Der vorgesehene Schlüssel für die Zusammensetzung des Stadtschulrates gewährleistet, daß auch die Minderheit eine entsprechende Vertretung hat. Natürlich kann ein politisches Forum nur nach dem Proporz zusammengesetzt sein. Der Wähler wird sich dessen bewußt sein müssen, daß in Zukunft eine Landtagswahl auch über schulpolitische Probleme entscheidet. Die Stellung des Vizepräsidenten des Stadtschulrates wird ein Prüfstein des Willens der Zusammenarbeit zwischen den politischen Gruppen sein. Nach Ansicht des Redners bedeutet es keineswegs eine Diskriminierung etwa der Religionsgemeinschaften, der Kammern und anderer Vertreter mit beratender Stimme, daß sie im Kollegium des Stadtschulrates nicht mitstimmen können. Jeder Politiker wird klug daran tun, die Meinung der Fachleute zu beachten. Dadurch werden aber auch die Fachleute der Sorge enthoben, sich auf die eine oder die andere Seite der politischen Parteien stellen zu müssen. Eindeutig festgelegt wurde, daß Elternvertreter nur solange im Kollegium sein dürfen, als sie schulpflichtige Kinder haben, damit sich dort nicht Pragmatisierungen einbürgern, die sich zum Schaden dieser Behörde auswirken könnten.

Wenn auch in dem Landesgesetz von den Privatschulen nicht die Rede ist, so muß man doch erwarten, daß in der Praxis der Handhabung nun endlich jene Gleichberechtigung hergestellt wird, die auf Grund des Gesetzes gegeben sein müßte. Es wird notwendig sein, auch auf die Frage der konfessionellen Privatschulen Rücksicht zu nehmen. Öffentliche und private Schulerhalter müßten **sich** im Interesse der Kinder unserer Stadt um eine gute Zusammenarbeit bemühen.

Das österreichische Schulwesen hat eine gute Tradition. Es hat keine Ursache, abzuschwören, was in der Vergangenheit gewesen ist. Aber da die Entwicklung nicht haltmacht, war es notwendig, das Wagnis auf sich zu nehmen, einen kühnen Schritt nach vorne zu tun. Das vorliegende Gesetz soll beitragen, daß nun die Pädagogen in aller Ruhe zum Wohle unserer Kinder arbeiten können.

Abg. Dr. Stemmer (SPÖ) bezeichnet einleitend die neuen Schulgesetze als eine wirklich umfassende Regelung, die nur möglich war, weil die verschiedenen Standpunkte auf ein Kompromiß gebracht werden konnten. Kompromisse auf Gebieten, wo viel Grundsätzliches zu diskutieren ist, sind immer schwerer als in anderen Bereichen. Die Schule gehört, wie der Unterrichtsminister richtig hervorgehoben hat, nicht einem Stande, sondern dem ganzen Volke. Natürlich bringen die Schulgesetze auch ein Wagnis mit sich, aber ohne etwas zu wagen, kommt man nicht weiter. Der Auftrag des Verfassungsgesetzgebers vom Jahre 1920, daß auf dem Gebiet des Schulwesens der Wirkungsbereich des Bundes und der Länder durch ein eigenes Verfassungsgesetz geregelt werden soll, ist bis zum Jahre 1962 nicht erfüllt worden, in der Ersten Republik hat man dazu nicht einmal einen tauglichen Versuch unternommen.

Wir Sozialisten haben von Anfang an den Grundsatz vertreten, der dann auch anerkannt wurde, daß die Schulfragen in einem behandelt und beschlossen werden sollen. Hätte man die komplizierte Materie auf verschiedene Teile aufgespalten, dann wäre es durchaus möglich gewesen, manche Fragen durchzusetzen und zu beschließen, aber wichtige andere Dinge wären nicht erörtert geblieben.

Eine Grundvoraussetzung war die Klärung der Konkordatsfrage. Dabei ist hervorzuheben, daß die österreichische interkonfessionelle Schule in ihrem Bestand gesichert bleibt. Wir haben schließlich bei den Verhandlungen den Gedanken vertreten, daß die Schulfragen für ganz Österreich einheitlich zu regeln sind. Hier zeigt uns die Bundesrepublik Deutschland ein nicht sehr vorteilhaftes Beispiel, weil die Besatzungsmächte den Ländern die Kulturautonomie gegeben haben, sodaß in der Schulgesetzgebung die Länder selbständig sind. Aber die einzelnen deutschen Schulgesetze stimmen gar nicht miteinander überein, und bei Versetzungen etwa von Schleswig-Holstein nach dem Süden Deutschlands bestehen für die Kinder erhebliche Übergangsschwierigkeiten. Die wichtigsten Schulgesetzregelungen haben als Verfassungsbestimmungen eine Sicherung erfahren, sodaß eine kleine Zufallsmehrheit - etwa im koalitionsfreien Raum - an diesen Dingen nichts zu ändern vermag. Dies ist notwendig, weil die Schule eine kontinuierliche, ruhige und geordnete Entwicklung braucht.

Inwieweit die Schule den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedürfnissen Rechnung tragen wird, hängt von den Lehrplänen ab die in Bearbeitung sind, und davon, was die Lehrerschaft aus diesen Lehrplänen zu machen imstande ist. Das setzt ein gewisses Maß von Selbstkritik und Selbstbescheidung voraus, denn wenn man den vorhandenen Lehrstoff immer nur vergrößert, dann werden auch die neun Schuljahre bald nicht mehr ausreichen. Hier muß eine weise Auswahl getroffen werden.

Zur Frage, ob das Schulwesen eine Höherentwicklung erfahren wird, ist zu sagen, daß die Verlängerung der Schulpflicht auf neun Jahre sicherlich dafür spricht. Die neunjährige Schulzeit hat aber nicht nur bildungsmäßige Konsequenzen, sondern auch soziale, familiäre und wirtschaftliche. Mit der Wiedererrichtung der demokratischen Schulkörperschaften ist eine Voraussetzung zur Höherentwicklung des Schulwesens geschaffen worden.

Der Übertritt von der Hauptschule in das Realgymnasium ist nach dem neuen Schulgesetz zwar möglich, kann aber nur dann voll wirksam werden, wenn an den entscheidenden Punkten der

in Stadt und Land die geeignete Schultype für den Übertritt, nämlich das Realgymnasium, vorhanden ist. Wo dies nicht der Fall ist, hilft nämlich die gesetzliche Möglichkeit allein auch nichts. Es sei ein dringendes Erfordernis, hier ausreichend vorzusorgen.

Es müßte dafür gesorgt werden, daß nicht nur die fünf größten Bundesländer die Funktion eines Vizepräsidenten mit vor allem kontrollierenden Aufgaben erfüllen dürfen, wie dies im Schulaufsichtsgesetz vorgesehen ist, sondern auch die kleinen. Es könnte sonst leicht sein, daß der demokratische Gedanke vor kleinen Bundesländern halt macht, die um einige Prozent kleiner sind.

Zur Bemerkung des Abg. Dr. Broesigke hinsichtlich der Zusammensetzung des Kollegiums ist zu sagen, daß alles was er auf diesem Gebiet beantragt hat, bereits im § 1, Absatz 2, enthalten ist. Es heißt dort, daß mindestens zwölf Vertreter der Lehrerschaft vertreten sein müssen und ebensoviele Väter und Mütter schulbesuchender Kinder. Das heißt also, daß es auch mehr sein können. Sicherlich werden aber nicht nur die Lehrerschaft und die Eltern, sondern auch andere ernste Interessenten aus den Bereichen der Wirtschaft in irgendeiner Weise dieser Körperschaft mit stimmberechtigter Funktion angehören wollen. Das Schulwesen erfüllt letzten Endes ja auch eine gesellschaftliche Funktion. Die Sorge, daß das Schulwesen verpolitisiert werden könnte, ist unbegründet. Die Zahl der Mitglieder ist so groß, daß auch kleinen Parteien die Möglichkeit geboten wird, vertreten zu sein. Die Zusammensetzung wird so sein, daß sie dem politischen Verhältnis des betreffenden Landes entspricht.

Die Schulgesetze einschließlich jener, die zu beschließen sind, haben zwei Behauptungen widerlegt, nämlich jene, daß der Nationalrat 1962 kurz vor seiner Auflösung keine fruchtbare Arbeit mehr leisten konnte und zweitens, daß eine fruchtbare Zusammenarbeit der beiden großen Parteien damals nicht mehr möglich war. Wenn wir heute die Gesetze beschließen, so erfüllen wir den Auftrag des Bundesgesetzgebers.

Wir beschließen diese Gesetze auch termingerecht, sodaß sie rechtzeitig in Kraft treten werden. Sie bilden den Grund zur Weiterentwicklung des Schulwesens. Die Stadt Wien braucht ihre Schulfreundlichkeit nicht erst durch die heutigen Gesetze unter Beweis zu stellen. Sie tut es immer wieder bei allen ihren Förderungsmaßnahmen auf schulischem und kulturellem Gebiet. In einer integrierten Welt wird unsere Stellung schwieriger werden und alle jene, die an Schulfragen interessiert sind, werden trachten müssen, das allgemeine öffentliche Schulwesen so gut wie möglich zu gestalten.

Stadtrat Maria Jacobi stellt zu den Ausführungen des Abg. Dr. Broesigke fest, daß in einer Demokratie eben Parteien bestehen. Im Schulaufsichtsgesetz ist ausdrücklich festgelegt, daß die stimmberechtigten Mitglieder des Kollegiums nach dem Stärkeverhältnis der Parteien im Landtag vertreten sind und damit auch die kleinste im Landtag vertretene Partei berücksichtigt wird. Was den Punkt 2 des Antrages des Abg. Dr. Broesigke betrifft, der eine andere Formulierung des Abs. 3 im Paragraph 1 verlangt, bittet sie um Annahme des Antrages. Die übrigen Punkte empfiehlt sie der Ablehnung.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag der FPÖ mit Ausnahme des Punktes, der eine klarere Formulierung verlangt, mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und KLS abgelehnt. Die Gesetzesvorlage wurde in erster und zweiter Lesung ohne die Stimmen der Freiheitlichen angenommen.

./.

Das Wiener Pflichtschulorganisationsgesetz

Auch über das zweite Schulgesetz referierte Stadtrat Maria Jacobi (SPÖ). Es handelte sich dabei um die Gesetzesvorlage über die äußere Organisation der öffentlichen Pflichtschulen und öffentlichen Schülerheime im Lande Wien (Wiener Pflichtschulorganisationsgesetz).

Die Referentin führte unter anderem aus: "Das bedeutendste Gesetz der großen Schulreformgesetzgebung 1962 ist das Schulorganisationsgesetz, das alle Schularten umfaßt und festlegt, daß allen Kindern die gleichen Bildungsmöglichkeiten gegeben werden müssen. Verwirklicht muß dieser Grundsatz durch die Ausführungsgesetze der Länder werden.

Dem Wiener Landtag liegt nun der Entwurf eines Pflichtschulorganisationsgesetzes vor, der die äußere Organisation der öffentlichen Pflichtschulen und der öffentlichen Schülerheime in Wien regelt.

Diese "äußere Organisation" umfaßt den Aufbau, die Organisationsformen, die Errichtung, Erhaltung, Auflassung, die Sprengelenteilung und die Klassenschülerzahlen dieser Schulen. Davon waren bisher die Errichtung, Erhaltung, Auflassung und Sprengelenteilung bereits durch das Wiener Pflichtschülerhaltungsgesetz 1958 geregelt.

Im Zusammenhang mit der großen Schulreform 1962 wurde nun eine Novellierung des Pflichtschülerhaltungs-Grundsatzgesetzes vorgenommen und ein neues Schulorganisationsgesetz geschaffen, in dem der Aufbau, die Organisationsformen und die Festlegung der Klassenschülerzahlen der öffentlichen Pflichtschulen grundsätzlich geregelt werden. Außerdem erfolgte eine Novellierung des Religionsunterrichtsgesetzes, die eine landesgesetzliche Ausführungsbestimmung erfordert, nach der in allen Klassenräumen der öffentlichen Pflichtschulen - ausgenommen die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen - vom Schulerhalter ein Kreuz anzubringen ist.

Auf Grund der nun durch die Schulreform sich ergebenden neuen Rechtslage hätte das Land Wien folgende Aufgaben: 1. Eine Novellierung des Wiener Pflichtschülerhaltungsgesetzes 1958.

2. Die Erlassung von Ausführungsbestimmungen zum Schulorganisationsgesetz. 3. Die Erlassung einer Ausführungsbestimmung zur Religionsunterrichtsnovelle 1962.

Da es sich in all diesen Fällen um Angelegenheiten der äußeren Organisation der öffentlichen Pflichtschulen und öffentlichen Schülerheime handelt, wurde aus Gründen der Rechtsvereinfachung und Übersichtlichkeit statt einer Novelle zum Wiener Pflichtschülerhaltungsgesetz und zwei neuen Gesetzen, ein einziges zusammenfassendes Landesgesetz geschaffen, das nun dem Landtag vorliegt.

Bezüglich der Unterrichtszeit an diesen Schülen ist noch die grundsätzliche Regelung durch ein Bundesgesetz ausständig. Die Unterrichtszeit konnte daher in diesem Gesetz nicht aufgenommen werden.

Der vorliegende Entwurf gliedert sich in sieben Abschnitte: Abschnitt I enthält allgemeine Bestimmungen, Abschnitt II behandelt die Volksschulen, Abschnitt III behandelt die Hauptschulen, Abschnitt IV behandelt die Sonderschulen, Abschnitt V behandelt die polytechnischen Lehrgänge, Abschnitt VI behandelt die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen und Abschnitt VII enthält für alle Pflichtschultypen gemeinsame Bestimmungen.

In den Bestimmungen über die Errichtung von Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie der polytechnischen Lehrgänge ist nicht nur festgelegt, wann eine öffentliche Schule zu errichten ist, sondern vor allem auf die Länge des Schulweges Bedacht genommen. Hielt man für die Volksschüler bisher einen Schulweg von drei Kilometer oder eine Stunde Fahrweg für zumutbar, so wurde nunmehr festgelegt, daß der Schulweg nur zwei Kilometer bzw. eine Fahrzeit von 45 Minuten betragen dürfe. Für die Schüler der Hauptschule blieb der zumutbare Schulweg von vier Kilometer oder eine Stunde Fahrweg unverändert.

Über die Organisationsformen, die bisher gesetzlich nicht verankert waren, entscheidet nach dem Entwurf die Landesregierung nach Anhörung des Schulerhalters und des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien. Dazu zählt unter anderem die Koedukation, die Führung von zwei Klassenzügen in den Hauptschulen oder die Art der Führung der Berufsschulen.

Die Festlegung der "Klassenschülerzahl" in den öffentlichen Pflichtschulen ist eine der wesentlichsten Neuerungen des Schulorganisationsgesetzes. Nach dem Gesetz soll die Schülerzahl in den Pflichtschulen - von den Sonderschulen selbstverständlich abgesehen - im allgemeinen 30 betragen und im ersten Klassenzug 36, im zweiten Klassenzug 32 nicht übersteigen. Noch um die Jahrhundertwende waren 50 und mehr Kinder in einer Klasse keine Seltenheit.

Die neue Bestimmung tritt allerdings erst ab 1. September 1968 in Kraft. Bis 31. Dezember 1964 gilt die Klassenschülerhöchstzahl nach den bisherigen Bestimmungen. Vom 1. Jänner 1965 bis 31. August 1968 darf die Klassenschülerhöchstzahl von 40 nicht überschritten werden.

In diesem Zusammenhang darf ich aber berichten, daß es in Wien seit der Glöckel'schen Schulreform schon nach dem 1. Weltkrieg keine Klassen mehr gab, die wesentlich mehr als 40 Schüler hatten, und für das kommende Schuljahr 1963/64 wird es in den Wiener Volks- und Hauptschulen voraussichtlich keine Klasse mehr geben, die mehr als 36 Schüler aufweisen wird. So kann die Organisation des Wiener Pflichtschulwesens für sich in Anspruch nehmen, die erst für 1968 vorgesehene Klassenschülerzahl schon jetzt so gut wie erreicht zu haben.

Für die Sonderschulen gelten andere Klassenschülerzahlen. Sie dürfen in Klassen für schwerstbehinderte, für blinde und taubstumme Kinder zehn, für sehgestörte Kinder zwölf und für sonstige Sonderschulklassen 18 nicht übersteigen. Diese Zahlen gelten bereits mit Inkrafttreten des Gesetzes, also im kommenden Schuljahr 1963/64.

Die im Abschnitt VII enthaltenen Bestimmungen gelten für alle Schultypen und entsprechen im wesentlichen den Bestimmungen des Wiener Pflichtschulgesetzes 1958. Sie wurden nur so weit abgeändert, als dies zur Übereinstimmung an die Pflichtschulerhaltungs-Grundsatznovelle 1963 erforderlich war. So bedürfen alle entscheidenden Maßnahmen, wie etwa die Teilung und Auflassung von Schulen, sowie die Errichtung und Auflassung öffentlicher Schülerheime, nunmehr der Bewilligung der Landesregierung nach Anhören des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien.

Die Bestimmungen über Lehrkurse für die der Schulpflicht entwachsende Jugend gelten nur bis August 1966. Mit Einführung des polytechnischen Lehrganges verlieren sie ihre Wirksamkeit.

Zu den Bestimmungen über die bauliche Gestaltung von öffentlichen Pflichtschulen kann gesagt werden, daß sie dem Pflichtschulerhaltungs-Grundsatzgesetz voll entsprechen. Außerdem kann aber festgestellt werden, daß die Gemeinde Wien als Schulerhalter schon bisher in immer steigendem Maße sehr bedeutende finanzielle Mittel aufwendete und aufwendet - von 1945 bis 1963 waren es rund zwei Milliarden Schilling -, um unsere Schulen nach den neuesten Erkenntnissen der Pädagogik und den Notwendigkeiten unserer Zeit entsprechend zu bauen, instandzusetzen oder zu modernisieren.

Im Rahmen dieser Bestimmungen ist auch festgelegt, daß in jenen Schulen, in denen die Mehrzahl der Schüler einem christlichen Religionsbekenntnis angehören, in allen Klassen ein Kreuz und als staatliches Symbol das Bundeswappen, ferner in jeder Schule ein Bild des Bundespräsidenten sowie des Bürgermeisters der Stadt Wien anzubringen sind.

Auch dieser Entwurf wurde den zuständigen Stellen übermittelt. Es konnte auch hier nicht allen Anregungen und Wünschen Rechnung getragen werden - legistische Einwände waren nicht zu übersehen. In allen wesentlichen Punkten wurde aber Übereinstimmung erzielt.

Der Entwurf sieht nun vor, daß das Gesetz, mit Ausnahme der Bestimmungen über die polytechnischen Lehrgänge und der Sonderbestimmungen über die Klassenschülerzahlen am 1. September 1963 in Kraft tritt. Damit hätte das Land Wien die im Schulorganisationsgesetz auferlegte Verpflichtung zur Erlassung der Ausführungsbestimmungen zeitgerecht erfüllt.

Wenn dieser Entwurf sowie die am heutigen Tage im Landtag gleichfalls in Behandlung stehenden Entwürfe des Wiener Schulaufsichts-Ausführungsgesetzes und des Wiener Landeslehrer-Diensthoheitsgesetzes 1963 zum Beschluß erhoben werden, so kann mit Befriedigung darauf verwiesen werden, daß Wien als erstes Bundesland Österreichs durch zeitgerechte Inangriffnahme und rechtzeitigen Abschluß der notwendigen legislativen Maßnahmen, die in

seine Zuständigkeit fallen, den wesentlichen Teil der neuen Schulgesetze von 1962 anwendbar gemacht hat, zum Nutzen unserer Schule, unserer Kinder, unserer ganzen Stadt!".

Abg. Gertrude Sandner (SPÖ) hebt in ihrem Debattenbeitrag hervor, daß zum erstenmal einheitliche Bestimmungen geschaffen wurden. Damit ist das Ziel der Wiener Schulreform fast erreicht: die Forderung nach einem einheitlichen Aufbau, der allen jungen begabten Menschen den Weg zu einer höheren Schulbildung öffnet. Heute beträgt der Anteil an Studierenden aus Arbeiterkreisen nur sieben Prozent; bei den Mädchen stammen sogar nur drei Prozent der Studierenden aus Arbeiterkreisen. Es wird daher notwendig sein, daß den neuen Schulgesetzen echte Studienförderungsgesetze folgen, denn wir können es uns nicht leisten, auf echte Begabungen zu verzichten.

In diesem Zusammenhang verweist die Rednerin auf das Stipendienwerk der Gemeinde Wien, das seit 1960 bereits 12,5 Millionen Schilling an Studierende ausgegeben hat. Auch das Studentenheim in Döbling wird eine echte Hilfe für die studierende Jugend sein.

Abg. Sandner verweist ebenfalls darauf, daß in Wien bereits manche Forderung des Gesetzes erfüllt ist. Besonders vorbildlich ist das Sonderschulwesen organisiert. Die Rednerin begrüßt auch, daß die Berufsschulen in den Gesamtbereich des neuen Gesetzes einbezogen worden sind. Ein Problem sollte man dabei jedoch nicht aus den Augen verlieren; es konnte nicht erreicht werden, daß die allgemeine Berufsschulpflicht eingeführt wird.

Als eine weitere wichtige Bestimmung bezeichnete die Rednerin, daß die Schülerzahl pro Klasse im Gesetz ausdrücklich begrenzt wird. Auch hier schneidet Wien bereits jetzt gut ab. Im Schuljahr 1961/62 betrug die Durchschnittszahl pro Klasse in den Volksschulen 30.3 und in den Hauptschulen sogar nur 29.8. Für das kommende Schuljahr ist mit einer weiteren Senkung zu rechnen.

Die Einführung des neunten Schuljahres bringt auch für Wien eine Fülle von Problemen. Im ersten Jahr werden 4.500 Schüler erwartet. Die organisatorischen Vorbereitungen sind aber soweit gediehen, daß der Einführung des polytechnischen Jahres keine Schwierigkeiten im Wege stehen.

Abschließend dankte die Rednerin allen, die an der Schaffung des Gesetzes beteiligt waren, und gab im Namen der SPÖ-Fraktion die Zustimmung zu der Vorlage.

Als Debattenredner der FPÖ macht Abg. Dr. Broesigke einige grundsätzliche Bemerkungen: Er weist zunächst darauf hin, daß es falsch sei, dem Wort "Kompromiß" von vornherein das Wort "faul" beizufügen, und es wäre ebenso falsch zu sagen, Kompromisse sollten nicht geschlossen werden. Nichtsdestoweniger gebe es aber auch Grenzen für jeden Kompromiß. Die Schulgesetzgebung von 1962 habe jedenfalls von der FPÖ verlangt, auf Grundsätze zu verzichten, auf die keinesfalls verzichtet werden könne.

Abg. Broesigke nennt es eine gute Idee, daß die drei in Frage stehenden Gesetze zu einem einzigen zusammengezogen wurden. Dies diene der Übersichtlichkeit, und die getroffene Lösung sei besser, als eigene Ausführungsgesetze zu schaffen. Trotzdem sei in dem neuen Gesetz nur ein kleiner Spielraum für das Wiener Schulwesen übriggeblieben. Es steuere seiner Meinung nach keineswegs dem Bildungsprivileg. Außerdem gebe es leider viele Eltern, die von sich aus keine Vorsorge zur Ausbildung ihrer Kinder trafen und es vorzögen, diese sofort nach der Schule ins Berufsleben treten zu lassen. Daher sei noch viel Aufklärungsarbeit notwendig.

Sodann weist Abg. Dr. Broesigke darauf hin, daß die Einführung des neunten, polytechnischen Schuljahres nur ein Experiment sei, und er weder über den Ausgang dieses Experiments noch über die diesbezüglichen Kontraversen ein Urteil abgeben könne. Ferner meldet er Bedenken bezüglich der Bestimmungen über die zumutbare Dauer des Schulweges von Volksschülern an. 45 Minuten seien wohl etwas zu lang. Hier dürfe der Gesetzgeber der Schule auf keinen Fall allzu enge Fesseln anlegen.

Abschließend macht der Abgeordnete darauf aufmerksam, daß in der Vorlage zwei gesetzestechnische Fehler enthalten seien, und zwar im Paragraph 40 Abs. 2, betreffend die Lern- und Arbeitsmittelbeiträge an den Berufsschulen, und im Paragraph 43 Abs. 3 bezüglich der Einbringung selbständiger **Geldleistungen im Verwaltungswege**. Der Abgeordnete bringt einen Abänderungsantrag zu diesen beiden Bestimmungen ein und gibt im Namen seiner Fraktion der Gesetzesvorlage die Zustimmung.

Abg. Nora Hiltl (ÖVP) erinnert an die Initiative von Unterrichtsminister Dr. Drimmel beim Zustandekommen der Schulgesetze, deren Abfassung vor allem deswegen so schwierig war, weil sie für Jahre die Basis dafür zu geben haben, wie die Jugend herangebildet und erzogen werden soll. Die Menschen haben heute eine weit höhere Lebenserwartung. An die kommende Generation werden auch wegen des technischen Fortschritts weit höhere Ansprüche gestellt werden, und so müssen wir den Mut haben, neue Formen zu suchen und neue Wege zu beschreiten. Wir müssen diesen Menschen in der Schule das Rüstzeug mitgeben, damit sie auch im höheren Alter ihr Leben sinnvoll gestalten können.

Die Gestaltung des neunten Schuljahres stellt kein faules Kompromiß dar, es ist eine sehr vernünftige Lösung gefunden worden. Das polytechnische Jahr soll dazu dienen, dem jungen Menschen neben einer weiteren Allgemeinbildung auch noch das nötige Wissen für eine entsprechende Berufsentscheidung zu vermitteln. Besonders dem jungen Mädchen soll es die Fähigkeit geben, künftig die schweren Aufgaben zu lösen, vor die sie durch die berufliche und die Haushaltsarbeit gestellt sind.

Die Stadt Wien hat bei der Errichtung, Modernisierung und Ausgestaltung unserer Pflichtschulen sehr viel getan, und in kürzester Zeit wird der Modernisierungsplan abgeschlossen sein. Gewisse Schwierigkeiten ergeben sich noch bei der Errichtung neuer Schulen. Man müßte vor allem doch etwas genauer die Bevölkerungsentwicklung verfolgen und dort, wo ein wirklicher Bedarf an neuen Schulbauten gegeben ist, zeitgerecht mit dem Bau beginnen.

Es ist erfreulich, daß in Wien die Volksschule zu 98 Prozent eine hochgegliederte Schule ist, das heißt, daß in all diesen Schulen vier Klassen geführt werden. Wien zeichnet sich auch dadurch aus, daß es die meisten zweizügig geführten Hauptschulklassen hat. Es gibt 45 einzügig und 123 zweizügig geführte Hauptschulen. In den einzügig geführten Klassen entsteht die Versuchung, das Niveau auf die schwächer Begabten herunterzudrücken, andererseits werden Schüler des zweiten Klassenzuges bei verschiedenen Gelegenheiten als zweitrangig beurteilt, wodurch eine gewisse Degradierung dieser Schüler zu befürchten ist.

Mit seinem Sonderschulwesen ist Wien führend in Europa. Bei manchen Eltern besteht ein Ressentiment gegen die Sonderschule, weil sie es als eine Degradierung ansehen. Sie ist es aber nicht, sie ist vielmehr eine Spezialschule, die auf die besonderen Eigenschaften oder Fehler eines Kindes einzugehen hat.

Auch auf dem Gebiet des Berufsschulwesens obliegt der Stadt eine große Verantwortung. Fast 36.000 junge Menschen, die eine Lehre absolvieren, erfüllen dabei ihre Berufsschulpflicht.

Es ist zu begrüßen, daß nun ein übersichtliches Gesetz vorhanden ist, das jenem, der sich mit der Sache befaßt, einen genauen Überblick über die Rechtslage auf dem Gebiet der Schulorganisation in Wien gibt. Vergessen wir nicht, daß gerade die Pflichtschule jene Jahre umfaßt, in denen dem Menschen das nötige Rüstzeug mitgegeben wird, wo die Charakterbildung erfolgt, die den Menschen formt und ihn zu einem verantwortungsbewußten Mitglied der Gemeinschaft werden läßt. Dieses Gesetz wird dazu beitragen, in unserer Wienerstadt eine gesunde, frohe und gut gebildete Jugend heranzubilden.

Abg. Lauscher (KLS) erklärt, daß die Schulverhandlungen in Österreich deshalb solange gedauert haben, weil konservative, rechtsradikale und klerikale Kreise sich mit aller Kraft gegen eine moderne und fortschrittliche Lösung der Schulreform gestemmt haben. Der Sprecher der ÖVP hat in der heutigen Debatte die Schulgesetze als "ein Wagnis" und "einen kühnen Schritt" bezeichnet und damit zum Ausdruck gebracht, daß die Volkspartei ein Bleigewicht ist.

Man hört schöne Worte über gleiche Chancen für alle. Eine wirklich demokratische Lösung wäre eine einheitliche Pflichtschule bis zum 14. Lebensjahr gewesen, ohne Trennung in Haupt- und Untermittelschule. Die vielgerühmten "Brücken und Übergänge" von der Hauptschule in die Mittelschule sind außerordentlich dürftig, für die Hauptschüler ist nach oben keine Tür, sondern nur ein schmaler Spalt offen. Das neunte Schuljahr sollte ein echtes Bildungsziel haben und nicht nur der unmittelbaren Berufsvorbereitung dienen, weil letzten Endes die Ausdehnung der Schulpflicht den Sinn hat, daß die Ausbildung unserer Kinder mit der technischen und wissenschaftlichen Entwicklung Schritt halten soll. Eine Diffamierung des zweiten Hauptschulklassenzuges muß vermieden werden.

Der Redner kritisiert die Bestimmung, daß die Schulen mit Spielplätzen, Turnsälen und anderen Einrichtungen nur "nach Tunlichkeit" ausgestattet zu sein haben und daß innerhalb des Schulgebäudes auch Wohnungen für die Lehrer vorgesehen werden können.

Gewiß haben die Schulgesetze einen gewissen Fortschritt gebracht, aber man soll sich über seine Grenzen im klaren sein. Große Aufgaben stehen noch bevor, um dem Schulwesen eine breite demokratische Grundlage zu geben, die wirklich allen Begabten jede Chance erschließt und das Schulwesen der technischen Entwicklung anpaßt. Die gesellschaftlichen Schranken sind leider noch immer vorhanden. Wir sollen nicht erlahmen, schließt Abgeordneter Lauscher seine Ausführungen, im Kampf unser Schulwesen weiterzuentwickeln, um es so zu gestalten, wie es den Interessen des Landes und der arbeitenden Menschen entspricht. Die kommunistische Fraktion wird diesen Gesetzen die Zustimmung geben.

Stadtrat Maria Jacobi dankt in ihrem Schlußwort allen Debatterednern für die anerkennenden Worte zur Schulsituation in Wien. In Wien ist in ausreichendem Maße die Möglichkeit gegeben, von der Hauptschule in die höheren Schulen überzutreten. Der Wiener Stadtschulrat hat sich dafür entschieden, schon im kommenden Schuljahr 37 Realgymnasien und **nur drei** musisch-pädagogische Realgymnasien zu führen. Damit beweist er, daß er bestrebt ist, allen Wiener Kindern die Chance zu geben, sich entsprechend ihrer Begabung weiterzubilden.

Bei der Abstimmung wird das Wiener Pflichtschulorganisationsgesetz - nach Ablehnung des Abänderungsantrages Dr. Broesigke - einstimmig angenommen.

Landeslehrer-Diensthoheitsgesetz

Stadtrat Riemer (SPÖ) referierte über das Wiener Landeslehrer-Diensthoheitsgesetz 1963, daß die Zuständigkeit zur Ausübung der Diensthoheit über die Wiener Landeslehrer der Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie für gewerbliche und kaufmännische Berufsschulen geregelt.

Dieses Gesetz, so führte der Referent aus, ist eine Auswirkung der Schulverfassungsgesetze, die der Nationalrat und der Bundesrat im Vorjahr beschlossen haben. Es ist notwendig geworden, ein neues Gesetz auszuarbeiten, weil verschiedene Bestimmungen der bisherigen gesetzlichen Normen auf Grund der neuen Verfassungsgesetze geändert werden müssen, und weil auch das Lehrerdienstrechts-Kompetenzgesetz in manchen Positionen einer Änderung unterzogen werden muß. Der vorliegende Entwurf regelt nur die Diensthoheit der Landeslehrer, betonte Stadtrat Riemer, also jener Lehrer, die Bedienstete des Landes Wien sind.

Der Referent erläuterte dann im einzelnen die Bestimmungen des Gesetzes, das unter anderem die Kompetenzen der Landesregierung und des Stadtschulrates regelt. Eine wichtige Bestimmung ist auch, daß die Personalvertretung der Lehrer angehört werden muß. Weitere Bestimmungen betreffen das Qualifikationsverfahren und das Disziplinarverfahren. Wirksamkeitsbeginn des Gesetzes: 1. Februar 1964.

Der Entwurf ist selbstverständlich an alle interessierte Körperschaften ausgesendet worden; alle Stellungnahmen waren positiv.

Abgeordneter Ascherl (SPÖ) erinnerte zuerst an die vorbildliche Gesetzgebung in der Ersten Republik. Schon damals gab es eine moderne Dienstbeschreibung und ein modernes Disziplinarverfahren. Die übrigen Bundesländer haben Wien um dieses Gesetz beneidet. Ein Großteil der demokratischen Rechte ist allerdings dann vorübergehend verlorengegangen. Erst in der Zweiten Republik wurden die Gesetze wieder in vollem Umfang eingeführt. Im heute vorliegenden Gesetzentwurf wurde nun die Demokratisierung weiter ausgebaut, vor allem beim Qualifikationsverfahren und beim Disziplinarverfahren. 11

Als wesentlich hob der Redner hervor, daß der Entwurf in Zusammenarbeit zwischen Landesregierung und Personalvertretung aufgestellt wurde. Obwohl das Gesetz erst 1964 in Kraft tritt, sind die Vorarbeiten heute schon abgeschlossen. Damit können die Ausführungsbestimmungen ohne Hast ausgearbeitet werden.

Abschließend erinnerte der Redner daran, daß es notwendig sei, rechtzeitig für Nachwuchs im Lehrerberuf zu sorgen.

Dazu gehört, daß der Lehrerberuf attraktiv gemacht wird, und dazu gehört vor allem ein modernes Dienstrecht.

Als nächster Debatter~~er~~^{redner} ergreift Abg. Lauscher (KLS) das Wort. Er erklärt, daß seine Fraktion den Gesetzentwurf begrüße, und mit Genugtuung vermerkt habe, daß die Ergänzungs- und Abänderungsanträge der Wiener Arbeiterkammer in dem Entwurf berücksichtigt seien, allerdings mit zwei Ausnahmen. Nicht berücksichtigt wurde nämlich der Wunsch der Arbeiterkammer, die Mitglieder der neugeschaffenen Disziplinaroberkommission nicht zu bestellen, sondern zu wählen. Der Abgeordnete bittet den Berichterstatter, den Grund für diese ablehnende Haltung des Gesetzgebers zu nennen.

Der zweite, ungleich wichtigere Ergänzungsantrag der Arbeiterkammer, der das Mitbestimmungsrecht der Personalvertretung der Lehrer betreffe, sei ebenfalls nicht berücksichtigt worden. Hier handle es sich um eine sehr einschneidende Frage, das Mitspracherecht der Lehrer sei äußerst notwendig und müsse unbedingt gewährleistet sein. Im diesbezüglichen Paragraph 4 sei jedoch nur davon die Rede, daß vor der Erstattung der Vorschläge gemäß Paragraph 2 die Personalvertretung der Lehrer "zu hören" sei. In einem Gutachten der Wiener Arbeiterkammer vom 14. Juni dieses Jahres werde aber dieses bloße Anhören als die wohl schwächste Form der Personalvertretung bezeichnet. In dem Gutachten werde daher gefordert, daß die Personalvertretung zumindest mit beratender Stimme beteiligt sein müsse.

Es sei erstaunlich und unverständlich, erklärte Abg. Lauscher, daß trotz der Argumentation der Arbeiterkammer der Gesetzgeber den Paragraphen 4 unverändert gelassen habe. Seine Fraktion sei der Auffassung, daß dem Antrag der Arbeiterkammer unbedingt stattgegeben werden müsse. Er reiche daher folgenden Abänderungsantrag ein. Der Paragraph 4 soll lauten: "Vor der Erstattung der Vorschläge gemäß Paragraph 2 sind diese mit der Personalvertretung zu beraten". Im übrigen gebe seine Fraktion der Gesetzesvorlage die Zustimmung.

Abg. Dr. Broesigke (FPÖ) pflichtet den Ausführungen der Abg. Gertrude Sandner hinsichtlich der Wichtigkeit der Frage des Lehrernachwuchses und der Notwendigkeit den Lehrberuf attraktiv zu gestalten bei. Der vorliegende Gesetzentwurf weist jedoch Mängel auf, die die Schaffung eines vorbildlichen Dienstrechtes verhindern. Große Mängel liegen in der Aufteilung der Zuständigkeit in dienstrechtlichen Fragen zwischen dem Stadtschulrat für Wien und der Landesregierung. In wichtigen Dingen entscheidet die Landesregierung als erste und letzte Instanz. Nur bei den unwichtigen Dingen ist die Entscheidung dem Stadtschulrat vorbehalten und nur hier gibt es die Möglichkeit gegen diese Entscheidungen bei der Landesregierung zu berufen. Die Möglichkeit der Berufung wäre aber gerade bei wichtigen Dingen notwendig.

Einen Fortschritt bedeute es, daß die Qualifikation in zwei Instanzen durchgeführt wird. Die Vertreter des Lehrstandes müßten jedoch dem Inspektionsbezirk des Vorsitzenden zugehören und dieselbe Dienststellung wie der betreffende Lehrer haben.

Erfreulich ist die Schaffung einer Disziplinaroberkommission, denn gerade bei diszipliniären Verfahren muß auf eine besonders korrekte und einwandfreie Entscheidung Wert gelegt werden. Gegen die Beschlüsse der Disziplinaroberkommission gibt es keinen weiteren Rechtszug. Durch die Zusammensetzung dieser Kommission müßte daher dafür gesorgt werden, daß nur einwandfreie und unanfechtbare Entscheidungen getroffen werden. Die Behördenleiter dürften der Disziplinarkommission nicht angehören, denn sie veranlassen ja die Einleitung eines Disziplinarverfahrens. Ferner müßte die Zusammensetzung der Disziplinarsenate für die kommenden drei Jahre festgelegt und dadurch verhindert werden, daß ein wahllos zusammengesetzter Senat Erkenntnisse fällt. Weiter wäre es erforderlich, daß die gewählten Vertreter des Lehrstandes, die in diesen Verfahren eine Art Laienrichter darstellen, in der Mehrzahl sind. Nach dem Entwurf sind sie gegenüber dem Vorsitzenden und den übrigen Mitgliedern in der Minderheit.

Der Redner stellt einen Abänderungsantrag. Nur nach dessen Annahme könnte seine Fraktion dem vorliegenden Gesetzesentwurf zustimmen.

Abg. Ullmann (ÖVP) stellt fest, daß dieses Gesetz dem Bundesverfassungsgesetz von 1962 über die Ausübung der Diensthoheit und dem Landeslehrerdienstrechts-Überleitungsgesetz voll inhaltlich Rechnung trägt. Gegenüber dem Landeslehrer-Diensthoheitsgesetz 1949 wurde die Kompetenz der Landesregierung erweitert. Unter anderem wurde die Erklärung und Aufhebung der Schulfestigkeit - die Verleihung einer definitiven Lehrstelle in einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten Schule Wiens - einbezogen. Daher wird sich auch die Wiener Landesregierung mit der Feststellung der schulfesten Stellen und mit ihrer Besetzung zu befassen haben. Wahrscheinlich wird es sich als notwendig erweisen, die Besetzung der schulfesten Stellen bezirks- oder gruppenweise vorzunehmen.

Weiter wird sich der Stadtschulrat mit der Durchführung der Verordnungen zu den Lehrerwahlen für die Qualifikations- und Disziplinarcommissionen zu beschäftigen haben. Wesentlich ist, daß sowohl im Qualifikations- als auch im Disziplinarverfahren ein Instanzenzug vorgesehen ist.

Allen jenen, die darüber besorgt sind, daß die Personalvertretung der Lehrer beim Stadtschulrat oder bei der Landesregierung nicht zu einer richtigen Mitwirkung kommen könnte, sei gesagt, daß anlässlich der Behandlung dieses Gesetzesentwurfes die Personalvertreter ausdrücklich den Dank für die Berücksichtigung ihrer Interessen ausgesprochen haben.

Es ist zu hoffen, daß die drei Gesetze die Interessen der Schule, der Schüler und der Lehrerschaft Wiens erfüllen werden.

In seinem Schlußwort erklärt Stadtrat Riemer, daß der Entwurf in jeder Beziehung personalfreundliche Lösungen gefunden hat.

Zum Wunsch des Abg. Lauscher bezüglich der Art des Zustandekommens der Disziplinar-Oberkommission, erklärt der Referent, daß diese Bestimmung im wesentlichen eine Angleichung an die Rechtslage der Wiener Gemeindeverwaltung ist.

Was die Mitwirkung der Personalvertretung bei den verschiedenen Beschlüssen anlangt, ist es hier so wie sonst im

öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft, daß man die Personalvertretung eben anhört und es auf die Kraft ihrer Argumente ankommt, ob sie sich mit ihrer Auffassung auch durchsetzen kann.

Was den Antrag des Abg. Dr. Broesigke anlangt, ist auch hinsichtlich der Pensionierung alles vorgesorgt, um die Interessen der Lehrer zu wahren, da die Antragstellung zur Pensionierung durch den Stadtschulrat erfolgt und dort die Lehrervertreter Sitz und Stimme haben.

Hinsichtlich des Vorhaltes wegen der Objektivität des Verfahrens in den Disziplarkommissionen bzw. -Oberkommission erklärt der Referent, daß der Amtsdirektor und der Präsident des Stadtschulrates nur als Mitglieder wirken und nicht für den Vorsitz ausersehen sind. Schon auf Grund der Bestimmung, daß die Mitglieder der Senate ihre Funktionen unabhängig von der Dienstbehörde ausüben und nicht an ihre Weisungen gebunden sind, ist die Gewähr für ein einwandfreies Funktionieren dieser Disziplarkommissionen bzw. -oberkommission gegeben.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf unter Ablehnung der von den Abg. Dr. Broesigke und Lauscher eingebrachten Änderungsanträge gegen die Stimmen der FPÖ beschlossen.

Wiener Tierzuchtsförderungsgesetz

Über das Tierzuchtsförderungsgesetz berichtet Stadtrat Bauer (ÖVP). Bei der letzten Zählung wurden in Wien 1126 Pferde, 2007 Rinder, 11.976 Schweine, 115 Schafe und 543 Ziegen gehalten. Zur Vermeidung von Krankheiten und Degenerationserscheinungen erscheint es notwendig, die Vermehrung dieser Haustiere unter Kontrolle zu halten.

Der Gesetzentwurf sieht die behördliche Zulassung bestimmter Vatertiere als Voraussetzung zum Decken oder zur Samengewinnung und eine Förderung der Tierzucht vor. Die Förderung durch die Stadt Wien besteht vor allem in der Haltung eines Stieres, der imstande sein wird, den benötigten Samen für sämtliche in Wien gehaltenen weiblichen Rinder zu liefern, und in Ankaufsbeihilfen von einem Viertel des Anschaffungspreises für andere der Körperpflicht unterliegende Vatertiere.

Abg. Peter (FPÖ) kritisiert, daß diese Gesetzesvorlage eine Bestimmung enthalte, die mit der persönlichen Freiheit nicht in Einklang stehe. Zur Körnung werden nämlich nur ganz bestimmte Rassen zugelassen, so bei Pferden nur Noriker, Warmblut und Haflinger und bei Schafen nur das Bergschaf und das Karakulschaf. Warum soll aber jemand in Wien nicht Shetland-Ponnies oder Merinoschafe züchten dürfen? Es wäre angezeigt, den Entwurf an den Ausschuß zurückzuweisen, damit diese Bestimmung entsprechend geändert werden könnte. Jedenfalls sollte man die Freiheit der Züchter etwas ernster nehmen.

Abg. Dipl.-Ing. Dr. Hengl (ÖVP) verweist darauf, daß die 2.000 Wiener Rinder in einer Reihe von Randgemeinden verstreut sind und es unmöglich erscheint, die entsprechende Zahl von Stieren zu halten. Darum hat man nach langen Verhandlungen den Ausweg gefunden, daß man einen Stier bei der Tierärztlichen Hochschule einstellt und von dort dann die künstliche Besamung der weiblichen Rinder erfolgt. Das Gesetz könnte sich auch auf die Fleischqualität bei Schweinen in der Richtung auswirken, daß man die neue Konsumrichtung, welche das Fett ablehnt, besser berücksichtigt. Leider war es nicht möglich, auch das Geflügel in die gesetzliche Regelung einzubeziehen. Die ÖVP werde für die Gesetzesvorlage stimmen.

Nach dem Schlußwort des Stadtrates Bauer wird der Gesetzesentwurf einstimmig beschlossen.

Schließlich berichtet Stadtrat Bauer auch über den Gesetzesentwurf zur Errichtung einer Staatsprüfungskommission für den Försterdienst beim Amt der Wiener Landesregierung. Es handelt sich dabei um ein Ausführungsgesetz zu dem vom Parlament beschlossenen Forstrechts-Bereinigungsgesetz.

Gleichzeitig ersucht der Referent, einen Abänderungsantrag der Abg. Marek und Dipl.-Ing. Dr. Hengl anzunehmen, der eine rechtliche Klarstellung enthält.

Der Gesetzesentwurf wird mit dieser Abänderung einstimmig angenommen.

(Ende der Landtagssitzung)

- - -

Sitzung des Wiener Gemeinderates
=====

12. Juli (RK) Im Anschluß an die Sitzung des Wiener Landtages fand unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas eine Sitzung des Wiener Gemeinderates statt.

Anfragen wurden eingebracht: von der KLS 4, von der FPÖ 1 und von der ÖVP 1.

An Anträgen lagen vor: von der KLS betreffend "Verhandlungen mit Siedlervertretern über den Abschluß annehmbarer Baurechtsverträge", von der FPÖ betreffend "die Gewährung von Zusatzurlaub an Bedienstete der Stadt Wien ohne Rücksicht auf das Ausmaß des Erholungsurlaubes", von der ÖVP betreffend "Untersuchung der wirtschaftlichen Integrationsprobleme, die für Wien Bedeutung haben können", betreffend "Einsetzung eines Kuratoriums zur Vergabe von Heimplätzen im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien", betreffend "ein allgemeines Fahrverbot - ausgenommen Anrainer - in der Himmelstraße von der Feilergasse bis zum Volksrestaurant 'Bellevue' im 19. Bezirk. Alle Anträge wurden vom Vorsitzenden den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

Von der FPÖ lag eine Anfrage an den Bürgermeister betreffend "die Beendigung der Tätigkeit des Stadtplaners Prof. Dr. Roland Rainer" vor. Dazu wurde der Antrag auf Verlesung und Besprechung gestellt. Darüber wird vor Schluß der Sitzung abgestimmt werden.

Als erstes wird ein von GR. Billmaier (SPÖ) verlesener Antrag des Stadtsenates zur Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für den sogenannten Hirschengrund im 15. Bezirk, also für das Gebiet zwischen Schwendergasse, Dadlergasse, Grimm-gasse, Sechshauser Straße und Kollergasse beraten. Wie GR. Billmaier ausführte, wurde dieses Gebiet zum letztenmal in den Jahren 1955 bis 1957 bearbeitet, durch verschiedene Umstände sei aber eine neuerliche Bearbeitung notwendig geworden. Sie entspreche im wesentlichen den Forderungen des neuen städtebaulichen Grundkonzeptes.

In der Debatte weist GR. Planek (SPÖ) auf die weittragende Bedeutung und das große Interesse hin, die einer Neuordnung in diesem Gebiet zukommen.

In einer Übersicht über die historische Entwicklung dieses Bezirksteiles, der noch immer assanierungsbedürftig ist, betont der Gemeinderat, daß dort, wie an vielen anderen Stellen in Wien, in der Gründerzeit Fehlstrukturen entstanden sind, die uns heute in eine schwierige Lage bringen. Mit der Bildung einer neuen Struktur soll nun im wesentlichen eine Verbesserung der Wohnverhältnisse erreicht werden. Im allgemeinen bleiben dabei jedoch die positiven Merkmale der alten Struktur bestehen, es werden lediglich Straßen verbreitert, Höfe ausgeräumt und neue Grünflächen angelegt werden. Außerdem will man ein eigenes Fußgängerreservat schaffen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

GR. Fürstenhofer (SlÖ) stellt den Antrag auf Bereitstellung von 10.000 Schilling für die Pflanzung von 200 Bäumen im Rahmen der Aktion "Österreichischer Jerusalemwald". Die Aktion wird von einer Gruppe bedeutender Persönlichkeiten geleitet, und es ist auch der Wunsch der Wiener Stadtverwaltung sich an dieser Aktion zu beteiligen.

GR. Marek (SPÖ) erklärt, daß es für die Wiener, die ja in einer Stadt wohnen, die vom Wald- und Wiesengürtel umgeben ist, erstaunlich sein wird, einen Beitrag für die Pflanzung von Bäumen in einem anderen Land zu leisten. Diese 200 Bäume sind aber für ein Land ausersehen, das aus Blut und Schweiß geformt wurde. Es mußten erst die Steine entfernt, Brunnen geschlagen und bescheidener Lebensraum geschaffen werden. Heute, 15 Jahre nach der Gründung des Staates Israel, ist es ein beachtlicher und in der Welt anerkannter Staat geworden. Wir sind nicht nur verpflichtet, es ist uns auch ein Bedürfnis, jenem Volk, das in den Jahren 1938 bis 1945 einen Blutzoll leisten mußte wie kaum ein anderes, unsere Freundschaft zu zeigen. Und gerade in Jerusalem leben viele Wiener Freunde. Bäume sind nicht nur ein Symbol für das Wachsen, sie sind auch ein Symbol dafür, daß Menschen in ihrem Schatten in Frieden leben können. Der Beitrag der Gemeinde Wien soll gleichzeitig der Beginn einer Aktion sein, dem viele Folge leisten mögen. Wir wollen den Freunden in Israel damit zeigen, daß wir sie schätzen als die Pioniere der Demokratie auf vorgeschobenem Posten, daß wir uns

mit ihnen verbunden fühlen und ihre Leistungen bewundern. Diese kleine Baumspende soll ein Freundschaftsgruß unserer Stadt und der Ausdruck unserer Verbundenheit mit einem würdigen Mitglied in der Völkerfamilie bezeugen.

Der Berichterstatter, GR. Fürstenhofer, verzichtet auf das Schlußwort. Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

GR. Billmaier (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Schönbrunner Straße, Kobingergasse, Linke Wienzeile, Sechshauser Gürtel, Gumpendorfer Straße, Wallgasse, Linke Wienzeile und Gaudenzdorfer Gürtel im 12., 15. und 6. Bezirk. Die Abänderung wird durch die Vorsorge für den Massen- und den Individualverkehr notwendig.

GR. DDr. Prutscher (ÖVP) erklärt, daß mit diesem an sich notwendigen Beschluß eine der wenigen Grünflächen des 6. Bezirkes, der Franz Schwarz-Park, verlorengelht. Da alles getan werden muß, um dieses dicht verbaute Gebiet mit Grünflächen zu versorgen, stellt der Redner den Antrag, die zuständigen Stadträte mögen im Einvernehmen mit dem Bezirksvorsteher überprüfen, welche Flächen für die Anlage einer Grünfläche im 6. Bezirk in Frage kommen und welche gemeindeeigenen Grundstücke dafür eingetauscht werden können. Außerdem sollen bis zur Durchführung einer solchen Grundtauschaktion die freiwerdenden Flächen provisorisch als Spielplätze zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Abstimmung wird der Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes einstimmig die Zustimmung erteilt und der Antrag den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

Hierauf referiert GR. Planek (SPÖ) über eine Abänderung des Flächenwidmungsplanes und Festsetzung des Bebauungsplanes für ein Gebiet an der Nordbahnstraße, wo der Gemeinnützigen Eisenbahnsiedlungsgesellschaft die Möglichkeit gegeben werden soll, anstelle des durch Kriegseinwirkung zerstörten Aufnahmegebäudes des Nordbahnhofes zu bauen.

Abg. DDr. Prutscher (ÖVP) erklärt, daß anlässlich der Debatte über dieses Projekt im Ausschuß einige Verbesserungen am Flächenwidmungsplan erreicht werden konnten, daß jedoch größere Möglichkeiten für den Magistrat nicht bestanden, weil sonst die Bundesbahn an dieser Stelle vermutlich gemäß dem Eisenbahnrecht gebaut hätte.

Wohl ist die Verbauung hier nicht so ungünstig wie jene beim Franz Josefs-Bahnhof - obwohl der Fachbeirat seine Zustimmung nur unter der Bedingung gegeben hat, daß dort nur Bundesbahnangehörige wohnen, vielleicht in der Annahme, daß sie mehr auf Lärm trainiert sind als andere Bürger. Dennoch sollte das ein Anlaß sein, eine Abänderung des Eisenbahnrechts anzustreben. Dieses hat ja den Zweck, Eigensinn zum Nutzen des Gemeinwohls zu brechen, und bei den Zielen unserer Stadtplanung handelt es sich wohl nicht um Eigensinn. Die Stadt soll hier nicht unter einem ausgesprochenen oder unausgesprochenen Druck stehen, sie soll vielmehr nach den für gut befundenen Zielen bauen können.

In seinem Schlußwort erklärt Referent Planck, daß hinsichtlich der Grünflächen weitere Gespräche im Gange sind.

Die Vorlage wird daraufhin einstimmig angenommen.

Liesingbachregulierung kostet 150 Millionen

Stadtrat Heller (SPÖ) referiert sodann über die Regulierungsarbeiten am Liesingbach im Baulos "Liesing Ost", wobei er ausführt, daß die Regulierungsstrecke, an der die Arbeiten noch im Juli begonnen werden, 1.130 Meter lang ist, und zehn Millionen Schilling kosten wird.

Abg. Herbert Mayr (SPÖ) erinnert daran, wie die Menschen entlang des Liesingbaches seit Menschengedenken bei starken Regenfällen zitterten, weil dann dieser liebevolle Bach zu einem reißenden Wildbach wurde, der großen Sachschaden angerichtet und selbst Menschenleben gefordert hat. Einmal hat selbst Bürgermeister Körner mit einer Zille aus dem ersten Stock eines Hauses in Inzersdorf Menschen gerettet. Erst als dieses Gebiet zur Hoheitsverwaltung der Gemeinde Wien kam und als die Sozialisten die Verantwortung übernahmen, wurde mit der Regulierung des Liesingbaches begonnen. Bei Beginn der Arbeiten wurde mit 75 Millionen gerechnet, nach dem heutigen Stand wird die Regulierung 150 Millionen in Anspruch nehmen. Die Bevölkerung, die entlang des Liesingbaches wohnt, weiß es zu schätzen, daß die große Stadt Wien soviel Verständnis für die Regulierung dieses Gewässers aufgebracht hat.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bezirkszentrum in Liesing

GR. Fürstenhofer (SPÖ) berichtet über die geplante Errichtung eines Bezirkszentrums in Liesing, das sich südlich des Schillerplatzes bis zur Färbermühlgasse und östlich des Amtshauses bis zur Südbahn erstrecken soll. In diesem Gebiet ist ein Geschäftszentrum mit Gaststätte und Kino sowie Räumlichkeiten für die Volksbildung samt den erforderlichen Parkplätzen, außerdem die Schaffung eines öffentlichen Platzes im Fußgängerbereich zwischen Franz Parsche-Gasse und Färbermühlgasse zur Aufstellung von Verkaufsständen geplant.

GR. Herbert Mayr (SPÖ) erwähnt, daß im Zusammenhang mit der Entstehung dieses Kultur- und Einkaufszentrums die Möglichkeit geschaffen werden soll, daß die Menschen eine zentrale Umsteigstelle zwischen den Bundesbahnautobussen, den städtischen Autobussen, der Südbahn und der Schnellbahn haben. Die Bevölkerung von Liesing muß leider noch immer für die Schnellbahnstrecke Meidling-Liesing separat bezahlen, ebenso wie auch Bevölkerungsteile des 21. Bezirkes noch nicht die Möglichkeit des Einheitstarifes haben.

Neben einem Volksheim und einem Kino wird ein Marktplatz mit überdeckten Ständen und Fußgängerzeilen entstehen, sodaß die Hausfrau auch bei Schlechtwetter sich die Zeit nehmen kann, Preise und Qualität der Ware zu prüfen, um für ihr Geld die richtige Ware billig einkaufen zu können.

Mit dem Bau des Bezirkszentrums hätte schon früher begonnen werden können, wenn die dortigen Realitätenbesitzer nicht so maßlose Forderungen gestellt hätten. Für ein abbruchreifes Haus, das auf höchstens 100.000 Schilling geschätzt wird, möchte der Besitzer von der Gemeinde Wien 800.000 Schilling haben. Dazu kommen noch die Absiedlungsverpflichtungen, die die Gemeinde übernehmen muß, weil in diesem Hause eine Bank, ein Kaffeehaus und ein Büro eingemietet sind. Als durch einen Todesfall in diesem Haus eine Wohnung frei wurde, hat der Eigentümer, obwohl er wußte, daß dieses Haus weg muß, trotzdem die Wohnung gegen eine sehr hohe Ablöse vermietet. Es ist zu hoffen, daß mit diesem grundsätzlichen Beschluß des Gemeinderates dem Magistrat

die Möglichkeit gegeben sein wird, gesetzlich gegen diese Leute, die das Geschäfts- und Einkaufszentrum verhindern wollen, vorzugehen. Die sozialistische Fraktion wird daher gerne die Zustimmung geben.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Antrag des Stadtsenates auf grundsätzliche Genehmigung für die Errichtung des Liesinger Bezirkszentrums einstimmig angenommen.

Bürgermeister Jonas teilt sodann mit, daß die Gemeinderäte Dr. Schmidt und Genossen (FPÖ) an den Bürgermeister eine Anfrage betreffend die Beendigung der Tätigkeit des Stadtplaners Prof. Dr. Roland Rainer eingebracht und die Verlesung und Besprechung dieser Anfrage im Gemeinderat beantragt haben.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) verweist darauf, daß der Stadtplaner ein Jahr vor Beendigung der vom Gemeinderat genehmigten Arbeiten wegen divergierender Ansichten seine Stelle zurückgelegt hat. Der Gemeinderat müsse jetzt erfahren, worin diese divergierenden Ansichten bestanden.

Der Antrag auf Verlesung und Besprechung der Anfrage, für den nur die Gemeinderäte der FPÖ stimmen, wird abgelehnt. Die Beantwortung wird auf schriftlichem Wege erfolgen.

(Ende des Sitzungsberichtes)

- - -

Urlaub in der Sportärztlichen Untersuchungsstelle

=====

12. Juli (RK) Die Sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle der Stadt Wien, 9, Pelikangasse 16-18, ist vom 15. Juli bis 12. August wegen Urlaub geschlossen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz.

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 13. Juli 1963

Blatt 1626

Ein schönes Zuhause für 60 Wiener Greise
=====

Bgm. Jonas besichtigte neuen Pavillon im Altersheim Baumgarten

13. Juli (RK) Heute vormittag hatten die Pflöglinge des städtischen Altersheimes Baumgarten großen Besuch. Mit Bürgermeister Jonas waren Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Bauer, Glaserer, Dr. Glück und Heller sowie die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen erschienen, um den von der Gemeinde Wien ganz neu gestalteten Pavillon III zu besichtigen. Mit einem Kostenaufwand von mehr als fünf Millionen Schilling wurde durch den Umbau des ehemaligen Zentrallagers der Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt) - ursprünglich war das Gebäude eine Remise der Landwehr - ein moderner Pavillon für 60 alte, kranke Pflöglinge geschaffen. Es handelt sich um 16 Krankenzimmer mit je zwei bis höchstens fünf Betten. Das ganze Haus strahlt Behaglichkeit aus. Jedes Zimmer ist in einer anderen Farbe gehalten, Möbel, Vorhänge und die anderen Einrichtungsgegenstände sind modern, dabei solid und in der Gesamtheit mit sehr viel Geschmack ausgewählt worden. Die Pflöglinge haben dort eigentlich alles, was man sich heute unter schönem gemütlichem Wohnen vorstellt. Selbst auf ein Fernsehzimmer wurde nicht vergessen.

Über die architektonische Lösung des Umbaues und über die Ausstattung des Pavillons kann man zutiefst befriedigt sein. Das

./.

äußerte sich auch in den Worten des Bürgermeisters, die er beim Verlassen des Hauses sagte: "Ich wünschte, daß man die anderen Altersheime auch schon so schön hätte. Die Gemeinde Wien bemüht sich aber, hier schrittweise weiterzukommen!"

In Wien drei Hundertjährige innerhalb von zehn Tagen

Es schickte sich zufällig, daß Bürgermeister Jonas heute vormittag nach seinem Besuch im Altersheim Baumgarten als Gratulant der Stadtverwaltung und der gesamten Bevölkerung schon wieder einer Wienerin zu ihrem 100. Geburtstag Glück und Gesundheit wünschen konnte. Es ist Frau Johanna Binder aus der Fraisen-gasse 21 in der Brigittenau. Auch Bezirksvorsteher Koblizka und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Maly waren erschienen, um die Glückwünsche des 20. Bezirkes zu übermitteln. Der Bürgermeister überreichte die Ehrengaben der Gemeinde Wien und einen großen Strauß roter Rosen. Frau Binder ist in der Retzer Gegend geboren, heiratete nach Wien und führte hier bis zum Jahre 1944 eine Gastwirtschaft.

Die Wiener können immer mehr damit rechnen, sehr alt zu werden. Frau Binder ist nämlich die dritte in unserer Stadt, die innerhalb von zehn Tagen den Schritt ins zweite Lebensjahrhundert tat. Denn erst am 4. Juli feierten Frau Katharina Culik aus Fünfhaus und am 5. Juli Frau Anna Nemeth aus Hietzing dieses Fest.

Gegenwärtig gibt es in Wien 14 Menschen, die älter als 100 Jahre sind, davon zehn Frauen und vier Männer. Das höchste Alter in Wien hat Frau Anna Hochleithner aus der Troststraße im 10. Bezirk. Sie war heuer am 19. Mai 103 Jahre alt.

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

13. Juli (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Bedeutung des Wiener Fremdenverkehrs.

- - -

Verstärkte Rattenbekämpfung in Wien
=====

13. Juli (RK) Vor kurzem erfolgte eine Änderung der Kundmachung des Magistrates über die planmäßige Bekämpfung der Ratten in Wien. Diese Änderung besagt, daß die periodische Nachschau nunmehr alle zwei Monate statt wie bisher alle vier Monate erfolgen muß.

Diese Intensivierung der Rattenbekämpfung ist notwendig geworden, da in letzter Zeit die Zahl der Wanderratten im Wiener Stadtgebiet stark zugenommen hat. Um nun den Rattenbefall auf einem Grundstück möglichst frühzeitig feststellen zu können, ist eine öftere Nachschau unbedingt erforderlich. Die Kundmachung wurde im Amtsblatt der Stadt Wien verlautbart.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

13. Juli (RK) Dienstag, den 16. Juli, Route 4 mit Wohnhausanlage Vorgartenstraße und Schüttaustraße, Montagebaugesellschaft, Gartenbauschule und Donauparkgelände sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 15. Juli 1963

Blatt 1629

Bürgermeister Franz Jonas:

Wiener Fremdenverkehr mit 17.000 Beschäftigten
=====

Eine Saison in Wien bringt eine Milliarde Schilling

15. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 14. Juli, über die Bedeutung des Wiener Fremdenverkehrs. Der Bürgermeister führte aus:

"In meiner Erinnerung ist es noch gar nicht so lange her, daß ich Ihnen über die Folgen des langen und strengen Winters berichtet habe. Die große Kälte, der viele Schnee, der Wassermangel, die Knappheit an Heizstoffen, brachten damals Sorgen besonderer Art. Anscheinend ist das alles schon vergessen, denn jetzt stöhnen manche schon wieder wegen der unerträglichen Hitze und die Wiener Bäder haben bereits einige Male die blaue Fahne gehißt. Mittlerweile sind auch die Ferien und die Urlaubszeit gekommen. Jetzt und in den nächsten Wochen werden Hunderttausende von Wienern in die verschiedenen Bundesländer und ins Ausland Reisen unternehmen, die in den meisten Fällen schon längst geplant und gut vorbereitet sind. Zur selben Zeit setzen sich Millionen Europäer ebenfalls in Bewegung, und aus den anderen Kontinenten, vor allem aus den Vereinigten Staaten, werden zusätzlich ungezählte Besucher nach Europa kommen. In diesen Wochen werden von Gibraltar bis Helsinki alle Hotelbetten besetzt sein und die Fachleute werden von neuen Rekorden des europäischen Fremdenverkehrs berichten.

./.

Die ungehemmte Reiselust ist ein besonders charakteristisches Zeichen unserer Zeit. Nach dem Krieg war es besonders interessant zu beobachten, in welcher Reihenfolge die Bedürfnisse der Menschen zu ihrem Recht kamen. An der Spitze stand das Essen! Es dauerte geraume Zeit, bis der Hunger und die Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre überwunden und der große Nachholbedarf befriedigt war. In zweiter Folge mußte sehr viel an Kleidung und Wäsche, an Schuhen und Hausrat aller Art nachgeschafft werden, ja bei ausgebombten Familien war diese Aufgabe besonders schwer zu lösen. Auch diese Periode dauerte einige Jahre. Dann aber kam schon die große Zeit des Reisens. Diese Reiselust bezieht sich aber nicht nur auf die Urlaubszeit, denn es gibt zahllose Wiener, die womöglich auch an jedem Wochenende eine kleine Reise unternehmen. An diesen Reisen nehmen nunmehr Bevölkerungskreise teil, die in früheren Zeiten nie daran denken konnten, sich zum Wochenende in einen großen Autobus zu setzen, um eine Fahrt zu einem schönen und interessanten Ziel zu machen. Am meisten freue ich mich darüber, daß an diesen kleineren und größeren Reisen viele Pensionisten teilnehmen, Frauen und Männer, die wohl das Reisegeld kleinweise zusammensparen müssen, sich aber dann doch auf ihre alten Tage an der Schönheit unserer Heimat erfreuen können. Früher einmal hätte man sie vielleicht belächelt, heute ist ihre Reiselust eine Selbstverständlichkeit geworden. Der soziale Fortschritt mit der Alterspension und den Urlaubsgesetzen hat schon seine guten Seiten, denn er ermöglicht heute den Arbeitern und Angestellten etwas, was früher ein Vorrecht der besitzenden Kreise war: nämlich Reisen zu machen, andere Städte und Länder kennenzulernen, und damit ihren geistigen Horizont zu erweitern.

Diese Entwicklung hat sich in gleicher Weise in vielen anderen Ländern vollzogen und so ist das Reisen heute eine Massenerscheinung. Aber dadurch ist der Fremdenverkehr zu einem der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren geworden, denn er bringt Milliarden ins Rollen und beschäftigt ungezählte Menschen bei den Reiseunternehmungen, in der Hotellerie, in den Restaurationsbetrieben. Es ist deshalb begreiflich, daß der Fremdenverkehr eine immer größere Rolle spielt und alle Länder sich bemühen,

einen möglichst großen Teil des internationalen Reiseverkehrs an sich zu ziehen. Es darf sie deshalb nicht wundern, wenn ich Ihnen sage, daß im internationalen Fremdenverkehr eine scharfe Konkurrenz besteht. Vor wenigen Tagen erfuhren wir nun zu unserer großen Freude, daß sich Österreich an die Spitze der europäischen Fremdenverkehrsländer gesetzt und mit fast 40 Millionen Ausländerübernachtungen im Vorjahr sogar die klassischen Reiseländer Italien und Frankreich übertroffen hat. Diese Nachricht hat uns mit Befriedigung erfüllt. Aber - sind wir nicht nur zu leicht geneigt, errungene Fortschritte und Erfolge als etwas Selbstverständliches hinzunehmen und bald wieder zu vergessen? Der Ausländer-Fremdenverkehr ist für jeden von uns - direkt oder indirekt - von so großer Bedeutung, daß ich diese Nachricht dazu benütze, über den Wiener Fremdenverkehr zu sprechen, und zu untersuchen, was wir selbst zu diesem Erfolg beigetragen haben und wie wir ihn in Zukunft noch vergrößern könnten.

Sie wissen, wie grundlegend der zweite Weltkrieg die politischen und sozialen Verhältnisse Europas veränderte und wie sehr sich diese Veränderungen auf den Wiener Fremdenverkehr ausgewirkt haben. Früher betrug der Anteil Wiens am österreichischen Ausländerfremdenverkehr 45 Prozent, und die Hälfte dieser ausländischen Besucher kam aus den Ländern Osteuropas. Als nach dem Krieg die verhängnisvolle Spaltung Europas eintrat, hörte der Ausländerverkehr aus dem Osten praktisch zur Gänze auf. Danach hat sich der österreichische Fremdenverkehr ganz unterschiedlich entwickelt: sehr bald begann ein erfreulicher Reiseverkehr aus den Ländern Westeuropas in die herrlichen Berg- und Seengebiete Kärntens und Tirols. Die Salzburger Festspiele wurden der Spiegel . . . österreichischen Kunstlebens. Und Wien? Erinnern Sie sich an die Ennsbrücke? Nur wenige Ausländer haben damals, in der Zeit der "Grauen Karte" und der "Vier im Jeep", den Weg zu uns gefunden.

Freilich hatten sich die Voraussetzungen, wie schon erwähnt, sehr zu unseren Ungunsten verändert: Wien war Endstation geworden, Wien, die "Stadt zwischen Nord und Süd, West und Ost" war in eine Sackgasse geraten. Dies ist auch der Grund dafür,

daß wir das schnelle Ansteigen des Fremdenverkehrs etwa von Tirol oder Kärnten nicht im gleichen Maße mitmachen konnten. Die Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs ist sicherlich nicht unbefriedigend, doch ist sein Anteil am gesamtösterreichischen Ergebnis -- rein zahlenmäßig gesehen -- noch immer viel zu klein, nämlich rund acht Prozent gegenüber 45 Prozent vor dem Kriege. Allerdings kann die Bedeutung Wiens im österreichischen Fremdenverkehr nicht nach dieser Zahl gemessen werden, denn Wien zieht mehr als ein Drittel der Besucher aus außereuropäischen Ländern an sich und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum ideellen und materiellen Erfolg unseres Landes. Ja, wir Wiener dürfen mit Stolz darauf hinweisen, daß die in aller Welt bekannten und geschätzten Begriffe, von der "Wiener Musik" bis zur "Wiener Küche", offenbar eine große Werbekraft ausstrahlen.

Allerdings dürfen wir nicht glauben, daß die Gäste nur wegen des Schnitzels und wegen des Heurigen zu uns kommen. Wir wissen, im Ausland haben die Menschen eine ganz bestimmte Vorstellung von Wien, die zwar nicht immer richtig ist. Vielleicht hat der eine oder andere Film dazu beigetragen, daß von unserer Stadt ein verzerrtes Bild entstanden ist. Aber wie dem immer sei, fast alle Besucher Wiens wollen das historische und das neue Wien kennenlernen, sie haben von den großen und kulturellen sozialen Leistungen unserer Stadt gehört. Weil unser internationaler Ruf so gut ist, erwarten sich die Gäste von uns etwas Besonderes, und deshalb müssen wir uns sehr bemühen, sie nicht zu enttäuschen. Unsere offiziellen und privaten Fremdenverkehrsinstitutionen machen viel Propaganda im Ausland, aber die beste Werbung besteht darin, daß die Gäste sich bei uns wohlfühlen und als unsere Freunde nach Hause kehren. Wie andererseits die beste Fremdenverkehrspropaganda unwirksam wird, wenn die Gäste enttäuscht oder gar verärgert von uns wegfahren.

Wir haben also alle Ursache, unsere Stadt so interessant und so schön wie möglich zu machen. Die Gemeindeverwaltung bemüht sich, in ihrem Wirkungskreis gute Voraussetzungen für den Fremdenverkehr zu schaffen. Ich will da besonders auf die Ausgestaltung unserer Gärten und Parkanlagen, auf die Beleuchtung

der Denkmäler und historischen Bauwerke hinweisen, ferner auf die Aktion "Wien - eine Stadt stellt sich vor", die übrigens schon von einer ganzen Reihe in- und ausländischer Städte nachgeahmt wurde. Mindestens ebenso wichtig sind die kulturellen Erlebnisse, die wir unseren Gästen zu bieten vermögen. Entscheidend dafür sind die Leistungen, die Wien zu einem der berühmtesten Kulturzentren der Welt gemacht haben - ein Ruf, der zu einer ständigen Anspannung aller schöpferischen Kräfte verpflichtet. Hier dürfen wir mit berechtigtem Stolz auf die Wiener Festwochen hinweisen, auf die Leistungen der großen Wiener Orchester und Chöre, auf die Theater, die Museen und die Ausstellungen. Auch wenn die Theater- und Konzertsaison zu Ende ist, sollen unsere Besucher das musikalische Wien erleben können und deshalb veranstalten wir die sommerlichen Arkadenhofkonzerte im Rathaus, die Konzerte in den historischen Palästen, die Promenadekonzerte in den Parkanlagen, die Aufführungen der Wiener Kammeroper im Schönbrunner Schloßtheater, dann die Aufführungen des Theaters in der Josefstadt und des Raimundtheaters. Mit besonderer Vorliebe besuchen unsere Gäste die Operettenaufführungen im Theater an der Wien und im Redoutensaal der Hofburg.

Um den auswärtigen Gästen die Programmgestaltung ihres Wiener Aufenthaltes zu erleichtern, hat die Gemeinde die Auto-bus-Rundfahrten "Neues Wien" eingeführt, die sehr gerne benutzt werden, aber nicht nur von den Fremden, sondern auch von den Wienern selbst. Das ist gut so, denn für die Wiener gibt es im neuen Wien auch sehr viel Interessantes zu sehen. Wie ich überhaupt bemerken will, daß die Verschönerung und Modernisierung unserer Stadt nicht allein für die Fremden gedacht ist, sondern selbstverständlich auch für die Wiener selbst.

Der moderne Fremdenverkehr verlangt nach besonderen Einrichtungen, deshalb hat die Gemeinde Wien bereits Jugendgästehäuser, und zwar in Pötzleinsdorf und Hütteldorf errichtet, die im vergangenen Jahr rund 50.000 Besucher hatten und dann die drei großen städtischen Campingplätze, die 30.000 Besucher aufwiesen. Im nächsten Jahr wird dann noch das städtische Studentenhaus dazukommen, das im Sommer, während der Universitätsferien, als eine Art Touristenhotel geführt wird.

Und nun noch drei Zahlen über die wirtschaftliche Bedeutung des Wiener Fremdenverkehrs, die Sie sich merken sollten. Auf dem Wirtschaftssektor Fremdenverkehr sind in Wien mehr als 17.000 Personen beschäftigt, in der vergangenen Fremdenverkehrssaison wurden 2,7 Millionen Übernachtungen der auswärtigen Besucher gezählt, wobei die Übernachtungen bei Verwandten und Freunden nicht mitgezählt sind, und an Devisen hat der Wiener Fremdenverkehr einen Betrag im Gegenwert von einer Milliarde Schilling eingebracht.

Ich hoffe, daß es vielen von Ihnen möglich sein wird, einen schönen und angenehmen Urlaub zu verleben, vielleicht sogar eine Reise in unsere schöne Heimat, in die Berge und Wälder unserer Bundesländer zu machen. Viele werden auch Auslandsreisen machen können. Auf jeden Fall bitte ich aber die Eltern, sich im Urlaub von ihren Kindern nicht zu trennen, denn in den Schulferien sollen sich die Kinder für die Anforderungen des nächsten Schuljahres gut vorbereiten und hierfür ist die gemeinsam verlebte Ferienzeit eine der schönsten Voraussetzungen. Ihnen allen wünsche ich eine erlebnisreiche Sommerzeit und eine gute Erholung."

- - -

Robert Theer zum Gedenken

=====

15. Juli (RK) Vor 100 Jahren starb in Wien am 15. Juli der Porträtmaler und Lithograph Robert Theer.

Er wurde am 5. November 1808 in Johannisberg, Schlesien, geboren und studierte an der Wiener Akademie bei Professor Klieber. Schon mit 16 Jahren gründete er ein eigenes Atelier. Er begann mit Arbeiten in Kleinformat, indem er Porträtminiaturen in Armbänder, Medaillons und Broschen montierte. Seine Werke sind durch Natürlichkeit und Ausdruckskraft charakterisiert. Gelegentlich hat er auch Schöpfungen von Moritz Michael Daffinger lithographisch vervielfältigt.

- - -

80. Geburtstag von Franz Nabl
 =====

15. Juli (RK) Am 17. Juli vollendet der Dichter Dr. h.c. Franz Nabl, ein würdiger Repräsentant der großen österreichischen Erzählertradition, das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Lautschin, Böhmen, geboren, studierte an der Wiener Universität Jus und Germanistik und betätigte sich als freier Schriftsteller. Seit 1934 lebt er in Graz. Schon seine Jugendwerke zeigten große literarische Begabung. Entscheidend wurde der 1911 erschienene Roman "Der Ödhof", ein umfangreiches Buch, das bereits alle Grundelemente seiner Kunst enthielt. Es folgten "Die Ortliebschen Frauen", "Die Galgenfrist" und "Der Mann von gestern". Auch als Novellist hat Nabl Bedeutendes geleistet. Seine Geschichten und Erzählungen sind in mehreren Bänden gesammelt. Manche von ihnen erinnern an E.T.A. Hoffmann und Kubin. Als Dramatiker ist Franz Nabl gleichfalls hervorgetreten. In den letzten Jahren hat er sich dem Heimatbuch zugewendet. Seine bekannteste Arbeit auf diesem Gebiet ist "Steirische Lebenswanderung". Franz Nabl hat in seinem Schaffen Dostojewskische Seelenanalyse, Strindbergschen Familienkonflikt und die österreichische Landschaft in der ihm eigenen Form zur Gestaltung gebracht. Seine Lebensarbeit fand mehrfache Anerkennung. 1952 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Dichtkunst verliehen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Wiener Gemeinderat ehrt Obersenatsrat Dipl.-Ing. Frey
 =====

15. Juli (RK) Der Wiener Gemeinderat hat Obersenatsrat Dipl.-Ing. Robert Frey anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand in Würdigung seiner langjährigen und verdienstvollen Tätigkeit Dank und volle Anerkennung ausgesprochen. Obersenatsrat Frey war zuletzt Leiter der Gruppe Hochbau der Stadtbauamtsdirektion.

- - -

"Stimmen der Freundschaft" im Rathaus - ein Knabenchor aus Dijon
=====
Stadtrat Heller: "Wir wollen es besser machen als unsere Väter!"

15. Juli (RK) Wunderschöne "Stimmen der Freundschaft" erklangen heute vormittag im Wiener Rathaus: ein französischer Mittelschülerchor aus Dijon, der sich "Les voix amies" ("Stimmen der Freundschaft") nennt und sich vom 12. bis 16. Juli in Wien aufhält, gab vor Stadtrat Heller eine kleine Probe seiner großen Kunst ab. Der Knabenchor sang ein französisches Volkslied und - in deutscher Sprache - Schuberts "Lindenbaum".

Im Namen des Bürgermeisters, der Stadtverwaltung und der Bevölkerung Wiens begrüßte Stadtrat Heller die singenden Gäste und dankte ihnen herzlich für den Vortrag. "Wir freuen uns immer sehr über Gäste aus dem Ausland, und besonders über junge Menschen, die uns besuchen kommen", sagte der Stadtrat und wies dabei besonders auf die völkerverbindende Bedeutung solcher Besuche hin. "Wir wollen es besser machen als unsere Väter und Großväter, die es nicht verstanden haben, in dem kleinen Europa friedlich nebeneinanderzuleben, und wir wollen dadurch, daß vor allem junge Menschen einander kennen und verstehen lernen, die Völker Europas einander näherbringen."

Anschließend dankte Stadtrat Heller den Gästen, daß sie sich bereits erklärt haben, den Insassen des Altersheimes Lainz mit ihrem Gesang Freude zu bereiten. Morgen nachmittag werden sie dort ein kleines Konzert geben.

Der Chorleiter dankte für den Empfang und stellte fest, daß seine Gruppe gerade mit der Absicht gebildet worden sei, die Völkerverständigung zu fördern. Zu diesem Zweck unternehmen die kleinen Sänger jedes Jahr eine Reise ins Ausland, und in diesem Jahr seien sie mit besonderer Freude nach Wien, in die Stadt der Musik gekommen.

Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1963
 =====

15. Juli (RK) Der letzte Einreichungstermin für den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1963 ist der 31. Juli. Um den Preis können sich bekanntlich Verleger und Autoren bewerben. Sie müssen bis zu dem genannten Zeitpunkt fünf Exemplare bei der Leitung der Städtischen Büchereien in Wien 8, Schmidgasse 18, abgeben.

Der Preis wird für das beste neue Buch eines lebenden österreichischen Autors verliehen, das in einem Wiener Verlag erschienen ist.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 15. Juli
 =====

15. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 85 Ochsen, 294 Stiere, 574 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.109; Ungarn: 1 Stier, 59 Kühe, Summe 60. Gesamtauftrieb: 85 Ochsen, 295 Stiere, 633 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.169. Verkauft wurden: 85 Ochsen, 292 Stiere, 633 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.166. Unverkauft blieben: drei Stiere.

Preise: Ochsen 10.50 bis 13.20 S, extrem 13.40 bis 13.80 S, Stiere 11 bis 13.40 S, extrem 13.50 bis 13.80 S, Kühe 8.20 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11.60 S, Kalbinnen 11 bis 12.80 S, extrem 12 bis 13.20 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8 S, Ochsen 9.20 bis 10.80 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Inlandrinder bei Ochsen um 53 Groschen, bei Stieren um 10 Groschen, bei Kühen um vier Groschen und erhöhte sich bei Kalbinnen um 32 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.72 S, Stiere 12.39 S, Kühe 9.02 S, Kalbinnen 11.79 S. Beinlvieh verteuerte sich um 20 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten zu 13.70 S, ungarische Kühe 9.80 bis 11.50 S.

Auslandsschlachthof: vier polnische Stiere, 13 S, 22 polnische Kühe, 9.20 bis 11 S.

In der Zeit vom 6. bis 12. Juli wurden 218 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 16. Juli 1963

Blatt 1638

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern an unsere Presseführung zur Baustelle des Allgemeinen Krankenhauses.

Treffpunkt: morgen Mittwoch, den 17. Juli, um 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt mit Autobus.

Journalisten, die mit eigenem Wagen direkt zu der Presseführung kommen, mögen die Einfahrt Spitalgasse 23 benützen und sich dann in den Hörsaal der Klinik Professor Dr. Kunz begeben.

- - -

In Favoriten hat's am häufigsten gebrannt, Floridsdorf hat sich gebessert

Interessantes aus dem Jahresbericht 1962 der Wiener Feuerwehr

16. Juli (RK) Dem soeben erschienenen Jahresbericht 1962 der Feuerwehr der Stadt Wien sind zahlreiche interessante Einzelheiten zu entnehmen, die einen Überblick über die vielseitige Tätigkeit unserer Feuerwehrleute geben.

Im Berichtsjahr mußte die Wiener Feuerwehr 7.496mal ausrücken, davon 483mal zu den üblichen Mannschaftsübungen. (Ein Jahr vorher hatte es nur 7.102 Ausrückungen gegeben, davon 544 Übungen.) Die Ausrückungen galten im einzelnen (in Klammern die entsprechenden Zahlen von Jahr 1961): 17 Großbränden (10), 93 Mittelbränden (94), 1.763 Kleinbränden (1.746), 87 Rauchfangfeuern (77) und 3.920 verschiedenen anderen Hilfeleistungen (3.546). Ferner rückte die Feuerwehr 761mal zu besonderen Arbeitsleistungen aus, die in der Regel gegen Bezahlung durchgeführt

./.

werden (771). Bei 336 Ausrückungen (1961: 260) war blinder Alarm gegeben worden, in 36 Fällen (1961: 54) lag Irreführung vor.

Wie aus den Vergleichszahlen zu ersehen ist, gab es im Vorjahr um insgesamt 394 Ausrückungen mehr als 1961, die Zahl der Brände einschließlich der Rauchfangfeuer stieg um 33, wobei sich allein die Zahl der Großbrände von 10 auf 17 erhöhte, die Zahl der Hilfeleistungen wuchs um 374.

"Brandfavoriten"

Die meisten Brände, insgesamt 206, gab es im Vorjahr in Favoriten, an zweiter Stelle stand die Leopoldstadt mit 145, an dritter Stelle Floridsdorf mit 138 Bränden. Damit ist Floridsdorf von seinem "heißesten" ersten Platz im Jahr 1961 (158 Brände) erfreulicherweise auf den dritten Platz zurückgefallen; die Leopoldstadt konnte zwar weniger Brände als im Jahr 1961 melden (damals waren es 152), mußte aber ihren zweiten Platz behalten. Der diesjährige Tabellenerste unter den "Brandfavoriten", Favoriten, lag im Vorjahr mit der Leopoldstadt ex aequo an zweiter Stelle. Die wenigsten Brandfälle gab es 1962 in der Josefstadt, nämlich 17.

Die meisten Hilfeleistungen der Feuerwehr wurden im vergangenen Jahr vom 2. und vom 3. Bezirk (350 bzw. 325mal) in Anspruch genommen, die meisten Arbeitsleistungen vom 1. Bezirk (147mal). Zu den Hilfeleistungen gehören so verschiedene Dinge wie zum Beispiel Einsätze bei Verkehrsstörungen (1.012), Gewitter- und Sturmschäden (487), Bau- und Wasserleitungsgebrechen (401), ferner Untersuchungen wegen Brand-, Gas- und Einsturzgefahr (667), das Öffnen versperörter Räume (178), die Bergung von Ertrunkenen (23) und Geistesgestörten (66) und schließlich die Befreiung von Menschen (533) und Tieren (101) aus einer Zwangslage. An Arbeitsleistungen führten die Wiener Feuerwehrleute unter anderem 55 Transporte von Großtieren durch, behoben (gegen Bezahlung) 126 Baugebrechen und pumpten (ebenfalls gegen Bezahlung) Wasser aus 197 Räumen.

Interessant ist auch die Statistik, die der Jahresbericht über die Häufigkeit der Brände sowohl in den einzelnen Monaten als auch in den einzelnen Tagesstunden gibt. Demnach stand im

Vorjahr der April mit 246 Bränden an der Spitze, gefolgt vom August (219 Brände) und vom März (216 Brände). Ein Jahr vorher hatte der März mit 234 Bränden vor dem September mit 224 Bränden die Liste angeführt. Die wenigsten Brände gab es 1962 im November (91). Der Tageszeit nach gab es die meisten Brände wieder - wie in den Jahren vorher - in den Mittagsstunden: Von insgesamt 1.873 Löschaktionen mußten 139 in der Zeit von 12 bis 13 Uhr durchgeführt werden; die wenigsten Aktionen, nämlich 16, gab es zwischen drei und vier Uhr früh.

Kein Tag ohne Alarm

Kein einziger Tag des vergangenen Jahres verlief für die Wiener Feuerwehr ohne Alarm, lediglich an 8 Tagen gab es wenigstens keinen Brandalarm. Der Februar hatte es ganz besonders in sich: an drei aufeinanderfolgenden Tagen wurde insgesamt 233mal Alarm gegeben, nämlich am 16. Februar 89mal (dieser Tag hält auch den Gesamtrekord), am 17. genau 60mal und wieder einen Tag später 84mal.

Als Brandursachen verzeichnet der Jahresbericht an erster Stelle verschiedene Feuer-, Licht- und Wärmequellen (in 476 Fällen), schadhafte Rauchfänge (in 99 Fällen), Maschinen und Fahrzeuge (in 86 Fällen). In 26 Fällen lag Brandstiftung durch Kinder vor, in 12 Fällen Brandlegung. Durch Blitzschlag entstanden fünf Brände. In insgesamt 1.095 Fällen konnten die Ursachen nicht festgestellt werden.

Zum Mond und nach Müzzuschlag

Die technische Ausrüstung der Wiener Feuerwehr ist beachtlich. Sie umfaßt unter anderem 121 Alarmfahrzeuge, darunter 34 Pumpenwagen, 31 Tanklöschwagen, sieben Universallöschfahrzeuge, sieben Rüstwagen und vier Zillenwagen, ferner 22 sonstige Fahrzeuge wie LKWs, Mehrzweckfahrzeuge, Nachrichtenwagen usw. Diese Fahrzeuge legten im Berichtsjahr eine Gesamtstrecke von 380.799 Kilometer zurück, was fast der Entfernung zwischen Erde und Mond gleichkommt; sie verbrauchten dafür 131.152 Liter Benzin und Dieselöl. Die Länge der Druckschläuche, über die die Wiener Feuerwehr verfügt, beträgt 105,3 Kilometer; aufgerollt

würden die Schläuche also von Wien über die Triester Bundesstraße bis nach **Mürzzuschlag** reichen.

In den 30 Wiener Feuerwachen versehen insgesamt 1.149 Mannschaften und Offiziere ihren Dienst. Um auch der neuesten Entwicklung der Technik gewachsen zu sein, wurde schon vor längerer Zeit mit der Ausbildung der Feuerwehrleute auf dem Gebiet der Atomtechnik und des Strahlenschutzes begonnen. Außerdem erhielt jeder der insgesamt neun Kommandantenwagen ein eigenes Strahlenmeßgerät.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

16. Juli (RK) Donnerstag, 18. Juli, Route 1 mit Großgarage Spetterbrücke, Müllverbrennung am Flötzersteig und Assanierung von Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 16. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

60. Geburtstag von Robert Ullmann
=====

16. Juli (RK) Am 18. Juli vollendet der akademische Bildhauer Professor Robert Ullmann das 60. Lebensjahr.

In München-Gladbach geboren, besuchte er schon mit acht Jahren den Jugendkurs von Franz Cizek an der Kunstgewerbeschule und bildete sich später an der Akademie bei Josef Müllner zum Bildhauer aus. Für die Plastik "Entsagung" erhielt er den Meisterschulpreis, für die lebensgroße Steingruppe "Mutterliebe" das Romreisestipendium. Seit 1935 ist er Mitglied des Künstlerhauses. Seine enge Berührung mit Wien kam frühzeitig in Aufträgen für städtische Arbeiten zum Ausdruck. Ullmann schuf unter anderem die Ehrengrabmäler für die Komponisten Eduard Kremser und Adolf Kirchl, zahlreiche meist mit Reliefs geschmückte Gedenktafeln für Schubert, Mozart, Haydn, Bruckner, Franz Liszt und Richard Wagner, eine Antonius-Statue, für die Friedenskirche in Wien 10, vier drei Meter hohe Apostelfiguren für die Fassade der St. Josefs-Kirche in Floridsdorf. 1950 veranstaltete er im Künstlerhaus eine Kollektivausstellung von 39 Werken, in der er seine Vielseitigkeit als Monumental- und Porträtplastiker, Tierbildner und Kleinplastiker bewies. Auch Modelle für die Porzellanmanufaktur Augarten stammen von ihm. 1953 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Bildhauerei verliehen. Robert Ullmann ist ferner Träger des Österreichischen Staatspreises, der goldenen Ehrenmedaille des Künstlerhauses und anderer Auszeichnungen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Franz Ippisch zum Gedenken
=====

16. Juli (RK) Am 18. Juli wäre der Komponist Professor Franz Ippisch 80 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren, wo er am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde studierte. Dann wirkte er drei Jahrzehnte hindurch als Cellist im Orchester der Volksoper. In dieser Zeit entstanden viele Werke, die aufgeführt wurden und seinen Namen bekannt machten. Sein Schaffen umfaßt fünf Symphonien, Instrumentalkonzerte, Kammermusik, Lieder und eine Deutsche Messe. Franz Ippisch war von 1934 bis 1938 Militärkapellmeister in Salzburg. 1939 ging er nach Südamerika und brachte es in Guatemala zum Generaldirektor aller dortigen Militärkapellen. Daneben unterrichtete er als Professor für Theorie am Nationalkonservatorium. Am 20. Februar 1958 ist er in seiner neuen Heimat gestorben. Sein künstlerischer Nachlaß wurde der Wiener Stadtbibliothek übergeben.

- - -

Karl Zeska zum Gedenken
=====

16. Juli (RK) Am 18. Juli sind 25 Jahre vergangen, daß das Ehrenmitglied des Burgtheaters Hofrat Karl Zeska in Wien gestorben ist.

Er wurde am 31. Oktober 1862 in Hamburg geboren und sollte ursprünglich Kaufmann werden. Nach schweren Jahren an Wanderbühnen konnte er erst 1881 in Breslau eine für sein Weiterkommen bessere Basis finden. Seine Karriere begann 1886 bei Angelo Neumann in Prag, von wo er 1892 an das Burgtheater berufen wurde. Zeska war in erster Linie Charakterdarsteller. Sein Repertoire umfaßte eine unübersehbar große Zahl von Rollen. Er ist aus der Glanzzeit des Burgtheaters nicht wegzudenken und lebt noch immer in der Erinnerung der alten Theaterfreunde.

- - -

Amerikanische Österreicher im Rathaus
=====

16. Juli (RK) Stadtrat Sigmund begrüßte heute vormittag im Wiener Rathaus eine Gruppe von rund 40 Auslandsösterreichern, die aus den USA zu einem Besuch in ihre alte Heimat gekommen ist. In diesem Sommer ist dies bereits die zweite Gruppe, die von der Austrian-American Federation in New York mit Charterflugzeugen nach Österreich gebracht wurde. Die erste Gruppe hatte sich Anfang Juni in Wien aufgehalten und war ebenfalls im Rathaus empfangen worden.

Stadtrat Sigmund wünschte den Gästen im Namen des Bürgermeisters und des Stadtsenats einen schönen Aufenthalt in Wien und erklärte, die Stadtverwaltung freue sich besonders, wenn Auslandsösterreicher in ihre alte Heimat kommen und sehen, was sich hier inzwischen alles geändert hat. Der Stadtrat erinnerte in kurzen Worten an die Zerstörungen, die der letzte Krieg unserer Stadt zugefügt hatte, und an die harten Jahre des Wiederaufbaus in der Besatzungszeit. "Wir waren damals in der Situation eines Kranken", sagte Stadtrat Sigmund, "den vier Ärzte mit vier verschiedenen Mitteln kurieren wollten. Wir aber haben uns auf österreichische Manier durchgewurstelt, und seit 1955 haben wir unsere Freiheit wieder und können wieder selbst entscheiden." Die Gemeindeverwaltung hoffe, daß sich die Gäste im wiederaufgebauten Wien wohlfühlen und die Eindrücke von ihrem Aufenthalt als bleibende Erinnerung nach Hause mitnehmen werden.

Als kleine Erinnerungsstütze wurde den Gästen sodann ein Wiener Bilderalbum überreicht, eine Führung durch das Rathaus schloß sich an. Am Nachmittag haben die Auslandsösterreicher an einer Rundfahrt durch das Neue Wien teilgenommen.

- - -

Endabrechnung der "Paul Cézanne-Ausstellung"
=====

16. Juli (RK) Über Antrag der Magistratsabteilung 7 (Kulturförderung) genehmigte die Wiener Landesregierung in ihrer heutigen Sitzung die Bereitstellung eines Förderungsbeitrages von 200.000 Schilling für die im Jahre 1961 im Oberen Belvedere veranstaltete Ausstellung "Paul Cézanne".

Wie Stadtrat Maria Jacobi als Berichterstatter feststellte, konnte dieser Antrag deshalb erst jetzt gestellt werden, weil sich die Endabrechnung mit dem Ausstellungspartner, der französischen Stadt Aix-en-Provence, bis heuer hingezogen hatte. Die Ursache für diese Verzögerung war der große Bilderdiebstahl, der in Aix-en-Provence begangen wurde und zu dessen Aufklärung die Stadt ihre ganze Kraft aufwenden mußte.

Die Referentin wies sodann auf die kulturelle Bedeutung der Wiener Cézanne-Ausstellung hin, die im Rahmen der Serie "Bahnbrecher der modernen Malerei" gezeigt und von 121.371 Personen besucht worden war. Bei der Endabrechnung wurde jedoch ein Abgang von mehr als 777.000 Schilling festgestellt; die Gesamtausgaben beliefen sich auf fast zwei Millionen Schilling. Der Abgang wird durch Budgetmittel und Subventionen bzw. Ausfallhaftungen gedeckt.

- - -

Schubertbund erhält von der Stadt Wien 20.000 Schilling
=====

16. Juli (RK) Der Wiener Schubertbund feiert heuer im Oktober seinen 100jährigen Bestand. Aus diesem Anlaß ist eine Reihe von Festveranstaltungen vorgesehen. Leider ist der Schubertbund, dessen künstlerische Bedeutung im In- und Ausland bekannt ist, außerstande, aus eigenen Mitteln die Kosten für die Jubiläumsfeiern zur Gänze zu bestreiten. Aus diesem Grund beantragte heute Stadtrat Maria Jacobi in der Sitzung der Wiener Landesregierung, dem Wiener Schubertbund einen Förderungsbeitrag in der Höhe von 20.000 Schilling zu gewähren. Die Wiener Landesregierung hat dem Antrag zugestimmt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 16. Juli
=====

16. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 4.520, Ungarn 840. Gesamtauftrieb: 5.360. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Aufgetrieben und verkauft wurden 1.445 polnische Schweine, zum Preis von 13.40 bis 14.30 S.

Preise: Extremware 15 bis 15.80 S, 1. Qualität 14.30 bis 15 S, 2. Qualität 13.70 bis 14.30 S, 3. Qualität 12.80 bis 13.70 S, Zuchten extrem 12 S, Zuchten 11.40 bis 11.80 S, Altschneider 9 bis 10 S. Die ungarischen Schweine notierten 13.50 bis 14.20 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schweine um 13 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.87 S. Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine erhöhte sich um 15 Groschen und beträgt nunmehr 13.72 S je Kilogramm. In der Woche vom 6. bis 12. Juli wurden 2.147 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 16. Juli
=====

16. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 73 Stück, hievon 19 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 53 Stück, als Nutztiere 2 Stück verkauft, unverkauft blieben 18 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 58, Oberösterreich 2, Burgenland 13.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.50 bis 14.50 S, Pferde extrem 8.80 bis 9.20 S, 1. Qualität 8 bis 8.50 S, 2. Qualität 7 bis 7.80 S, 3. Qualität 6.30 bis 6.60 S, Nutztiere Pferde 7.50 S.

Auslandsschlachthof: 12 Stück aus Bulgarien, 6.50 bis 7.30 S, 143 Stück aus Rumänien, 6 bis 7.40 S, 52 Stück aus Rumänien unverkauft, 47 Stück aus der UdSSR, 7.50 bis 8.50 S, 15 Stück aus der UdSSR unverkauft.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für **inländische Schlachtpferde** um 28 Groschen und erhöhte sich für inländische Schlachtfohlen um 35 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 7.81 S, Schlachtfohlen 13.71 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.81 S, Pferde und Fohlen 9.88 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 17. Juli 1963

Blatt 1647

Eine Hunderteinjährige als Gemeindeurlauberin

17. Juli (RK) Wie an jedem Mittwoch während der schönen Jahreszeit standen auch heute früh wieder Autobusse auf dem Rathausplatz, um Dauerbefürsorgte der Stadt Wien in ihre Urlaubsorte zu bringen. Heute waren es 110 Frauen und Männer, die von Stadtrat Maria Jacobi nach Neuhaus an der Triesting und nach Tauchen verabschiedet wurden. Außergewöhnlich war an dem heutigen Transport, daß sich unter den Urlaubern eine Frau befand, die sich bereits im 101. Lebensjahr befindet. Frau Katharina Löhsnitz aus der Herbststraße 37 in Ottakring, begleitet von ihrer mehr als 70 Jahre alten Schwiegertochter und gleichzeitig Pflegerin, ist bereits Stammgast in Tauchen. Sie war sowohl vor zwei Jahren als auch im vorigen Jahr dort und freute sich heute früh schon sehr auf ihre nun schon "zur Gewohnheit" gewordene Sommerfrische. Bei Frau Löhsnitz macht das Wohlfahrtsamt die Ausnahme, daß sie anstatt zwei Wochen vier Wochen dort bleiben darf. Nebenbei, sie schaut so frisch aus, daß sie um ein Vierteljahrhundert jünger wirkt.

Von den für heuer vorgesehenen 2.570 Gemeindeurlaubern haben mit dem heutigen Turnus bereits 1.210 ihre Reise angetreten.

- - -

Hermann Bahr zum Gedenken
=====

17. Juli (RK) Auf den 19. Juli fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Hermann Bahr.

Er wurde als Sohn eines liberalen Politikers und Landtagsabgeordneten in Linz geboren, bezog die Wiener Universität und beteiligte sich intensiv im kulturellen Leben der Metropole. Dann ging er nach Berlin, wo er sich gleichfalls mit den verschiedenen geistigen und künstlerischen Strömungen befaßte. Die nächsten Stationen waren Paris, Spanien und Nordafrika. Wieder nach Berlin zurückgekehrt, wurde er Mitredakteur der von Arno Holz gegründeten "Freien Bühne". Dann unternahm er eine Gastspieltournee nach Rußland, bis ihn in Wien neue Aufgaben erwarteten. Bahr wurde Herausgeber der "Modernen Rundschau" und Kulturredakteur der "Zeit", entfaltete aber auch als Dramaturg, Kunstrezensent, Essayist und Zeitchronist eine überaus fruchtbare Tätigkeit. 1906 ließ er sich in Salzburg nieder. Eine Spielzeit arbeitete er als Regisseur bei Max Reinhardt, vier Jahre als Theaterkritiker beim "Neuen Wiener Tagblatt". Erst 1918, kurz vor dem Zusammenbruch der Monarchie, erreichte er sein Lebensziel, als er Chefdramaturg des Burgtheaters wurde. Aber schon im Herbst des gleichen Jahres schied er wieder aus und folgte seiner zweiten Frau Anna Bahr-Mildenburg, die eine Professur an der Akademie für Tonkunst erhalten hatte, nach München. Dort ist er am 15. Jänner 1934 gestorben.

Hermann Bahr fühlte sich als Vorläufer aller Kunstrichtungen und als ihr Überwinder, sobald sie sich durchgesetzt hatten. Er begann als Verkünder des Naturalismus und wurde Impressionist, bewies aber auch für den Symbolismus und Expressionismus volles Verständnis. Im Mittelpunkt seiner Romane, Novellen und Skizzen steht der künstlerische Mensch, der ein Bild seines täglichen Erlebens ist. Sein Bestes hat Bahr wohl als Dramatiker und Theaterkritiker geleistet. Von ihm stammen 42 Bühnenwerke, die vom naturalistischen Drama über die volkstümlichen Stücke bis zur klassischen Wiener Gesellschaftskomödie reichen. Ein Teil davon hat sich wegen seiner trefflichen Dialogführung und Milieu-

17. Juli 1963

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1649

schilderung bis heute lebendig erhalten. Viele von ihnen bieten den Schauspielern dankbare Rollen. Seine Theaterkritiken und Schauspielercharakteristiken gehen in die Tausende. Sie sind ebenso wertvoll wie seine zahlreichen Schriften über prinzipielle Fragen der Dramaturgie und der Bühne. Hermann Bahr war trotz seiner ihm oft vorgeworfenen übergroßen Wandlungsfähigkeit durchaus originell und gehört zu den Gestalten, die die österreichische Literatur um die Jahrhundertwende formten. Darin liegt seine bleibende Bedeutung.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

17. Juli (RK) Freitag, den 19. Juli, Route 2 mit Ausflugsrestaurant Bellevue, Internationalem Studentenheim und Straßenbrücke über den Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 19. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Es wird ernst mit dem AK:

Baubeginn noch in diesem Jahr!

=====

Genehmigung der Grundsatzplanung gibt "grünes Licht"

17. Juli (RK) Auf Anregung von Bürgermeister Jonas beschloß der Spitzenausschuß für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses nicht nur die Grundsatzplanung, sondern auch die Presse über diesen entscheidenden Abschnitt für den Baubeginn des neuen Allgemeinen Krankenhauses zu informieren. In einer von allen beteiligten Stellen veranstalteten Presseführung konnten heute in- und ausländische Journalisten an Ort und Stelle die erfreuliche Nachricht vernehmen, daß mit den ersten Neubauten noch heuer begonnen werden soll. Die ersten Adaptierungsarbeiten sind ja bereits im Gange.

Wiens Baustadtrat Heller begrüßte im Namen des Spitzenausschusses die zahlreich erschienenen Pressevertreter.

Staatssekretär Dr. Kotzina hob hervor, daß in einer Zeit, in der es schwierig und selten geworden ist, einvernehmliche Lösungen in Österreich zu finden, die gemeinsame Arbeit beim Bau eines neuen Allgemeinen Krankenhauses besonders zu würdigen sei. Die Schwierigkeiten für eine gemeinsame Lösung lagen auch darin, daß das künftige Allgemeine Krankenhaus zwei Aufgaben zu erfüllen hat, nämlich sowohl der Praxis als auch der Wissenschaft zu dienen.

Im folgenden berichtete Architekt Prof. Dr. Kupsky über die Umbauten, die bereits im Gange sind. Seit Mai 1962 wird an der Modernisierung der II. Chirurgischen und der I. Frauen-Universitätsklinik gearbeitet. Die Generalsanierung umfaßt die Errichtung eines Ambulanztraktes und eines Operationssaaltraktes sowie die Adaptierung und Modernisierung sämtlicher Spezialeinrichtungen durch umfangreiche Zubauten und Umbauten. Bereits in Kürze werden einzelne Teile dieser Zubauten in Betrieb genommen werden können. Dabei waren die Arbeiten besonders schwierig, weil der Betrieb der Kliniken aufrecht erhalten werden mußte.

Architekt Möbius informierte über die Grundsatzplanung für die Neubauten. Das Hauptgebäude mit dem 70 Meter hohen Bettenhaus

wird allein 2.000 Krankenbetten umfassen. Der Bettentrakt hat 17 Stockwerke, in den zu beiden Seiten angeordneten niedrigen Trakten sind Ambulanzen, Operationsräume usw. untergebracht. Bei der Planung wurde auf die sogenannte Normalpflege-Einheit aufgebaut, die 34 Betten umfaßt. Man hat sich für das Zwei-Flur-System mit einer Mittelzone entschieden, die die Einrichtungen für die Versorgung der Krankenzimmer aufnimmt. Die Arbeitsräume der Schwestern sind unmittelbar neben den Krankenzimmern angeordnet. Die Zimmer haben höchstens sechs Betten.

Neu gebaut wird auch die Psychiatrische Klinik und die Kinderklinik.

Zunächst aber wird mit dem Neubau der Personalwohnhäuser und des Schultraktes begonnen werden. Hier handelt es sich um 55 Meter hohe und 18 Geschosse umfassende Blocks. Zwei von ihnen umfassen je 350 Wohnungen, der dritte Block ist mit 200 Wohnungen für Schwesternschülerinnen ausgestattet und beherbergt die Schwesternschule, die Vorschule und die Schule für den medizinisch-technischen Dienst.

Der Eingang zum neuen AK wird vom Gürtel her erfolgen, ebenfalls die Einfahrt für Autos. Es soll nun überlegt werden, ob es möglich ist, auf dem Michelbeuernberg eine eigene Stadtbahnhaltestelle zu errichten. Für Parkplätze will man reichlich vorsorgen. Besuchern stehen Abstellplätze für 850 Autos in drei Ebenen zur Verfügung. Für das Personal sind Garagen mit einem Fassungsraum für 100 Pkw projektiert.

Abschließend wies Gesundheitsstadtrat Dr. Glück darauf hin, daß selbstverständlich noch nicht alle Details gelöst sind, und daß über die Detailplanung sicher noch zu diskutieren sein wird.

+

Der erste Hof des Wiener Allgemeinen Krankenhauses wurde zur Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert als Groß-Armenhaus errichtet. Dieses Armenhaus wurde im 18. Jahrhundert mehrfach erweitert und schließlich von Kaiser Josef II. durch weitreichende Erneuerungen und Umbauten 1784 in ein Spital umgewidmet. Die neue Anstalt umfaßte zirka 2.000 Betten, von denen allerdings nur ein ganz geringer Teil der "praktischen Lehrschule" gewidmet war.

Trotz oftmaliger Erweiterungen und Umbauten in den nächsten Jahrzehnten war zu Ende des 19. Jahrhunderts ein Neubau unvermeidbar geworden. Dieser wurde auch 1904 begonnen, durch den ersten Weltkrieg jedoch unterbrochen und nachher nicht mehr fortgesetzt. Die "Neuen Kliniken" stellen daher nur einen Teil des seinerzeit geplanten Klinikneubaus dar.

Nachdem auch zwischen den beiden Kriegen und nach dem zweiten Weltkrieg die Forderung nach einem Ersatz der alten Kliniken immer dringlicher geworden war, kamen 1955 die Stadt Wien, der im Jahre 1939 der Betrieb dieser ehemaligen Fonds-krankenanstalt übertragen worden war, und der Bund als die für die Kliniken zuständige Körperschaft überein, bei je 50prozentiger Kostenteilung den Neubau durchzuführen.

In eingehenden Besprechungen wurde festgelegt, daß im Prinzip für die "Alten Kliniken" ein Ersatz geschaffen werden soll, während die Gebäude der "Neuen Kliniken", mit Ausnahme der Psychiatrisch-Neurologischen Klinik, bestehen bleiben.

Die Grundsatzplanung erstreckt sich jedoch auf den Neubau der gesamten Kliniken, um den Platz für einen späteren Neubau auch der "Neuen Kliniken" nicht zu verbauen. Der Bettenstand der neuen gesamten Anlage wurde mit 2.500 Krankenbetten fixiert.

Da das Allgemeine Krankenhaus derzeit 3.000 Betten umfaßt, hätte die Reduzierung des Bettenstandes auf 2.500 Betten eine nicht tragbare Verminderung der Zahl der Wiener Krankenbetten zur Folge gehabt. Die Stadt Wien hat sich daher entschlossen, die fehlenden 500 Betten allein auf eigene Kosten im Wilhelminenspital neu zu schaffen. Diese Neubauten mit insgesamt 580 Betten werden in absehbarer Zeit in Betrieb genommen werden können.

1960 bis 1961 wurde ein Architekten-Wettbewerb abgehalten und dann im Sommer 1962 mit der endgültigen Planung begonnen.

Die Grundsatzplanung wurde von der Architektenarbeitsgemeinschaft vor kurzem fertiggestellt und dem Spitzenausschuß für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses in der Sitzung vom 11. Juli vorgelegt, der diese Planung genehmigt hat.

Mehrere Fälle von "Sommer-Ruhr" in der Poliklinik
=====

17. Juli (RK) Seit Samstag sind in der Poliklinik im 9. Bezirk mehrere Fälle von sogenannter "Sommer-Ruhr" aufgetreten. Insgesamt sind 15 Personen von dieser relativ harmlosen Krankheit befallen worden, darunter eine Krankenschwester und ein Küchengehilfe. 13 Patienten sind jedoch bereits wieder gesund. Auf alle Fälle wurde jedoch für die Poliklinik eine Aufnahme-, Besuchs- und Entlassungssperre verhängt. Die Nachforschungen nach der Ursache haben noch kein Ergebnis gebracht.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 18. Juli 1963

Blatt 1654

Geehrte Redaktion!

=====

Die "Albertina-Passage" (Kreuzung Ring-Operngasse) befindet sich gegenwärtig in einer interessanten Bauphase. Die stadtseitige Hälfte ist bereits soweit, daß in absehbarer Zeit - nach Verschiebung der Geleisebrücke auf die andere Seite der Baustelle und Herstellung der neuen Fahrbahn - der Verkehr in Richtung zum Parlament darübergeleitet werden kann.

Wir laden Sie daher ein, am Mittwoch kommender Woche an einer Presseführung teilzunehmen, bei der Baustadtrat Heller und die zuständigen Techniker Einzelheiten des großen Verkehrsbauwerkes erklären werden.

Treffpunkt: Mittwoch, 24. Juli, 10.30 Uhr, Kreuzung Ring-Operngasse, bei der Bauhütte in der Nähe der Mercedes-Ecke.

- - -

Neue Straßennamen in Döbling

=====

18. Juli (RK) Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung einige Straßen im 19. Bezirk neu- bzw. umbenannt, und zwar:

eine Verkehrsfläche, die von der Rückaufgasse ausgeht und diese wieder an einem anderen Punkt trifft, heißt jetzt "Mestrozigasse",

zwei Wege, die die Rückaufgasse und die Mestrozigasse miteinander verbinden, erhielten die Namen "Taminoweg" und "Sarastroweg",

der südliche Teil der Schätzgasse wurde in "Oskar Spiel-Gasse" umbenannt,

ein abgetrenntes Teilstück der Chimanistraße wird "Telekygasse" heißen,

eine Verkehrsfläche, die von der Krottenbachstraße bei der Hausnummer 118 abzweigt, erhielt den Namen "Siolygasse".

Paul Mestrozi war ein bekannter Kapellmeister am Burgtheater, Josefstädter Theater und Kaiser-Jubiläums-Stadttheater (heute Volksoper), er verfaßte eine Reihe von Volksstücken und Lustspielen und schrieb Operettenmusik und Märsche.

Tamino und Sarastro sind bekanntlich Gestalten aus Mozarts "Zauberflöte".

Prof. Oskar Spiel, ein Schüler Alfred Adlers, war Oberschulrat, Vizepräsident der Internationalen Vereinigung für Individualpsychologie sowie Ehrenpräsident der Österreichischen Gesellschaft für psychische Hygiene, später Dozent am Pädagogischen Institut der Stadt Wien.

Dr. Ludwig Teleky war einer der Begründer der Sozialen Medizin und Hygiene in Mitteleuropa und ein Pionier der Berufsberatung in Wien. 1938 ging er nach Amerika, wo er in Illinois und Chicago unterrichtete und später in New York wirkte.

Johan Sioly schrieb die Melodien zu einer ganzen Reihe von bekannten Wiener Liedern, so zum Beispiel zu "Weil i a alter Drahrer bin" und "Das hat ka Goethe g'schriebn, das hat ka Schiller dicht".

Musikveranstaltungen in der Woche vom 22. bis 28. Juli
=====

18. Juli (RK)

Montag, 22. Juli:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvederegarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Günther Kastner (Strauß, Waldteufel, Hellmesberger, Schneider, Hawranek, Rixner, Doelle, Vancura, Lehár, Kastner, Zelwecker)
- 20.00 Uhr, Palais Rasumofsky: Kulturamt der Stadt Wien: Klavierabend Alexander Jenner (Beethoven, Brahms, Chopin, Ravel, Prokofieff)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Konzertabend Hans Florey, Flöte - Anton Czjzek, Klavier (Telemann, Schubert, Mozart, Bach)

Dienstag, 23. Juli:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Witold Rowicki (Mozart: "Ein musikalischer Spaß" KV 522; Stefani-Fitelberg: Suite aus der Oper "Krakowiacy i Gorale"; Dvořák: 5. Symphonie e-moll ("Aus der neuen Welt"))

Mittwoch, 24. Juli:

- 20.00 Uhr, Palais Lobkowitz: Kulturamt der Stadt Wien: "Humor im Lied"; Ina Dressel (Sopran), Kurt Dieman (Bariton), am Flügel Hans Dokoupil (Telemann, M. Haydn, J. Haydn, W. Müller, Dittersdorf, Beethoven, Schubert)

Donnerstag, 25. Juli:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Leopold Grossmann (Strauß, Lanner, Schönherr, Lehár, Schelling, Klimek, Sirowy, Ferstl, Taborski, Totzauer)
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

18. Juli 1963

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1657

- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Palais Palffy: Kulturamt der Stadt Wien: Sonatenabend Vera Gyarmati, Violine -- Agnes Katona, Klavier (Bach: Sonate A-dur; Beethoven: Kreutzer-Sonate; Brahms: Sonate d-moll op. 108; Bartók: 1. Rhapsodie)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: "Soirée Musicale bei Kerzenlicht"; Wiener Barockorchester (auf Instrumenten des 18. Jahrhunderts), Dirigent Ladislaus Varady (Roman, Dittersdorf, Haydn, Mozart)

Freitag, 26. Juli:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Kurt Rapf (Händel: Wassermusik; Mozart: Cassation KV 99; Weber: Ouverture zu "Oberon"; Eröd: Sonata; Bizet: "L'Arlésienne", 1. Suite)

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

18. Juli (RK) Samstag, den 20. Juli, Route 3 mit Hietzinger Brücke, Modeschule Hetzendorf, Schule Peterlinigasse, Umbau der Altmannsdorfer Straße und der Grünbergstraße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen in Mauer und Liesing. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

70. Geburtstag von Richard Billinger
=====

18. Juli (RK) Am 20. Juli vollendet der Dichter Richard Billinger das 70. Lebensjahr.

Sein Geburtsort ist St. Marienkirchen bei Schärding. Er sollte ursprünglich Priester werden, studierte aber in Innsbruck, Kiel und Wien Germanistik. Die längste Zeit verbrachte er in Deutschland, zuerst in München, später in Berlin und in Oberbayern. Billinger begann mit Erzählungen und Romanen, fand aber auch den Weg zur Lyrik und zum Drama. Bauernleben und bäuerliche Schicksale sind die Hauptthemen seines künstlerischen Schaffens, die ländliche Natur ist das Milieu seiner Dichtungen. Seine Gedichte sind seit 1923 in mehreren Bänden gesammelt. Seine Prosaarbeiten haben autobiographischen Charakter. 1928 entstand das "Perchtenspiel", das bei den Salzburger Festspielen großen Erfolg hatte. Es folgten die Stücke "Rosse" und "Rauhnacht". Für letzteres erhielt Billinger 1932 den Kleist-Preis. Das Schauspiel "Der Gigant" wurde unter dem Titel "Die goldene Stadt" verfilmt. "Gabriele Dambrone", gleichfalls verfilmt, gestaltet das Schicksal einer Schauspielerin, die durch das Leid zu künstlerischer Höhe emporreift. In Wien kam der Dichter nach dem Krieg nur mehr mit "Traube in der Kelter" zu Wort. Richard Billinger ist auch als Verfasser zahlreicher Hörspiele hervorgetreten.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Mehr als 19 Millionen Schilling für Straßenbauten
=====

18. Juli (RK) 19,1 Millionen Schilling wird der Ausbau bzw. Umbau von acht wichtigen Straßenzügen im Stadtgebiet von Wien kosten. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Bereitstellung dieser Summe.

Für das größte Projekt, den Ausbau der Prager Straße vom "Spitz" bis zur Voltgasse in Floridsdorf, sind 6,6 Millionen Schilling vorgesehen. In Favoriten wird die Raxstraße von der Neilreichgasse bis zur Altdorferstraße um 5,9 Millionen Schilling ausgebaut. Drei Millionen Schilling wird der im Zusammenhang mit dem Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke durchgeführte Umbau der Hadikgasse von der Schloßallee bis zur Gyrowetzgasse und von der Einwanggasse bis zur Astgasse im 14. Bezirk kosten. 2,9 Millionen Schilling werden für den Ausbau folgender Straßen bereitgestellt: Sechsschimmelgasse von der Lustkandlgasse bis zur Nußdorfer Straße, Liechtensteinstraße von der Viriotgasse bis zum Liechtenwerder Platz (beide im 9. Bezirk) und Döblinger Hauptstraße von der Sommergasse bis zur Hardtgasse (19. Bezirk). Das letzte Projekt - mit 700.000 Schilling Kosten - ist der Umbau der Rotenturmstraße vom Stephansplatz bis zur Wollzeile sowie der Brandstätte vom Stephansplatz bis zur Kramergasse in der Inneren Stadt. Nach der Fertigstellung des Thonet-Hauses Ecke Brandstätte-Rotenturmstraße können nun diese beiden Verkehrsflächen modernisiert werden.

- - -

Rindernachmarkt vom 18. Juli
=====

18. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 3 Stiere. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: 11 bis 12,20 S.

Auslandsschlachthof: Aufgetrieben und verkauft wurden 4 polnische **Stiere** , zum Preis von 11.50 bis 13 S. und 11 polnische Kühe zum Preis von 8 bis 9.20 S. Marktverkehr ruhig.

- - -

Schweinenachmarkt vom 18. Juli
=====

18. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 41 Stück. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles. Hauptmarktpreise.

Auslandsschlachthof: Aufgetrieben und verkauft wurden 58 polnische Schweine zum Preis von 13.50 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 18. Juli
=====

18. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: unverkauft vom Vormarkt 52 Stück aus Rumänien und 15 Stück aus der UdSSR.

Neuzufuhren: 10 Stück aus Rumänien, 6.30 bis 7.80 S, 11 Stück aus der UdSSR, 6 bis 8 S. Verkauft wurde alles.

- - -

"Miß Goldener Flügel" besichtigt Wien
=====

18. Juli (RK) Heute abend um 21.45 Uhr trifft auf dem Schwechater Flugplatz von Beirut kommend Fräulein Sonja de Lima Moreira, eine Hosteß der brasilianischen Luftfahrts-gesellschaft ein. Sie hat in einem Wettbewerb der Stewardessen sämtlicher Fluggesellschaften die Südamerika anfliegen, als erste Brasilianerin den heißbegehrten Titel "Miß Goldener Flügel" errungen, den im vorigen Jahr eine Stewardess der PAA trug. Als Preis für ihren Sieg darf sie eine Europatournee machen, in deren Verlauf sie nun auch einen Tag in Wien verbringen wird. Der Gast wird namens des Vorstandes der Luft-fahrtspublizistik von Dr. Alfred Micholitsch, dem Pressechef des Verkehrsministeriums, der von ihm im vergangenen Sommer auf einem Flug von Rio nach Brasilia betreut worden war, sowie von Chefredakteur Herzog empfangen werden.

Morgen Freitag gibt die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien für die "Miß Goldener Flügel" ein Mittagessen, bei welcher Gelegenheit ihr Direktor Professor Minarz auch ein Erzeugnis der Augartenporzellan-Manufaktur mit dem Wappen der Stadt Wien und einen Bildband von Wien als Geschenk der Stadtverwaltung überreichen wird. Anschließend unternimmt die preisgekrönte Stewardess auf Einladung der Stadt eine Rundfahrt durch Wien. Wohnen wird sie im Hotel de France.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2256

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 19. Juli 1963

Blatt 1662

Frequenzrückgang der Verkehrsbetriebe gestoppt

=====

Wiener Straßenbahn beförderte 421,2 Millionen Fahrgäste - Ver-
kehrsnetz: 268,7 Kilometer

19. Juli (RK) Soeben ist der Jahresbericht der Wiener Verkehrsbetriebe für 1962 erschienen. Wie Stadtrat Schwaiger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, ist darin besonders bemerkenswert, daß der seit Jahren zu beobachtende Frequenzrückgang nun gestoppt zu sein scheint. Damit dürfte eine gegenläufige Entwicklung beginnen, wie sie auch in anderen Großstädten zu beobachten ist: nämlich die Rückwanderung zum Massenverkehrsmittel infolge des ständig wachsenden Individualverkehrs. Einfacher gesagt, die Leute fahren nun wieder lieber mit der Straßenbahn als umständlich einen Parkplatz suchen zu müssen!

Die entsprechenden Zahlen: im Jahre 1962 beförderten Straßenbahn, Stadtbahn und Autobus 472,9 Millionen Fahrgäste, das sind nur mehr um 2,7 Millionen weniger als im Vorjahr oder 0.57 Prozent. Im Vergleich dazu betrug der Rückgang von 1961 auf 1962 noch 6.03 Prozent. Im Detail beförderten Straßenbahn und Stadtbahn 421,2 Millionen Fahrgäste und die Autobusse 51,7 Millionen.

Das Streckennetz der Wiener Verkehrsbetriebe umfaßte zum Ende des Jahres 1962 insgesamt 242 Kilometer Straßenbahngleise und 26,7 Kilometer Stadtbahn. Der Wagenpark Ende 1962: 1.146 Straßenbahntriebwagen und 1.272 Beiwagen, 130 Stadtbahntriebwagen und 200 Beiwagen. Der Autobusbetrieb verfügt über 358 Fahrzeuge.

./.

Die Erneuerung ~~des~~ Wagenparks machte auch 1962 gute Fortschritte. Die Linien 25, 25 R/K, 48 und 65 wurden mit modernisierten Wagentypen ausgestattet, die durchwegs mit Schienenbremsen ausgerüstet sind. Die Geschwindigkeitsbegrenzung auf Grund der sogenannten Schienenbremsenverordnung konnte damit aufgelassen werden. Die Linien 47 und 165 sind auf Autobusbetrieb umgestellt worden. Von den insgesamt 62 Straßenbahnlinien fuhren mit Jahresende 1962 nur mehr 19 Linien mit Triebwagen ohne Schienenbremsen.

Die Chronik der Verkehrsbetriebe für das Jahr 1962 hebt folgende Daten besonders hervor:

18. Jänner: Aufnahme des elektrischen Betriebes auf der Schnellbahn. Gleichzeitig Entlastung der Straßenbahnlinien nach Floridsdorf und auf der Linie 0.

12. Februar: Umstellung der Straßenbahnlinie 47 auf Autobus.

24. März: Gelenktriebwagen mit Großraumbeiwagen für die Linie 132.

24. April: Drei-Wagen-Züge für die Linie E₂.

17. September: zweigleisiger Betrieb auf den Linien 66, 67 und 167 durch die Paulanergasse zur Wiener Hauptstraße.

21. Oktober: Verlängerung der Linien 25 und 25 R/K bis zur neuen Schleifenanlage hinter dem Kagraner Platz. Gleichzeitig modernisierte Wagentypen.

24. November: Verlängerung der Straßenbahnlinie 65 bis zur neuen Schleifenanlage Stefan Fadinger-Platz. Umstellung der Straßenbahnlinie 165 auf Autobusbetrieb und Verlängerung bis Inzersdorf, Willendorfer Gasse.

1. Dezember: zweigleisige Führung der Linie 132. Moderne Wagentypen für die Linien 9, 43 und 71.

Die Verkehrsbetriebe haben im Jahre 1962 auch eine ganze Reihe von Gleisumbauten vorgenommen. Von den Hochbauarbeiten sind zu erwähnen: Fertigstellung der Autobusgarage an der Spetterbrücke, Errichtung von 19 Wartehallen und zwei neuen Wagenabfertigungen. Mit dem Umbau des Straßenbahnhofes Grinzing in eine Autobusgarage wurde begonnen.

Bei der Stadtbahn wurden 1962 nur mehr die neu umgebauten Wagen verwendet. Die Straßenbahn hat 40 neue Triebwagen und 63 Beiwagen geliefert bekommen, der Autobusbetrieb erhielt 40 Großraumautobusse und neun Doppeldecker.

- - -

Auszeichnung für verdienten Beamten
=====

19. Juli (RK) Vizebürgermeister Slavik überreichte heute früh dem Kanzleioberkommissär der Städtischen Bestattung, Johann Wosolsobe, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

19. Juli (RK) Montag, den 22. Juli, Route 4 mit Wohnhausanlage Vorgartenstraße und Schüttaustraße, Montagebaugesellschaft, Gartenbauschule und Donauparkgelände sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Amerikanische Collegestudenten besuchen Wien
=====

19. Juli (RK) Heute vormittag begrüßte der Präsident des Stadtschulrates, NR Dr. Neugebauer, im Rathaus 60 Collegestudenten aus Washington, die sich gegenwärtig im Rahmen einer Studienreise in Wien aufhalten.

Präsident Dr. Neugebauer hieß die Gäste im Namen des Bürgermeisters herzlich willkommen. In einer kurzen Rede gab er dann einen Überblick über die historische Entwicklung unserer Stadt und wies besonders auf die Aufbauleistungen der Gemeindeverwaltung nach 1945 auf dem Gebiet des Schulwesens hin.

Die amerikanischen Studentinnen und Studenten besichtigten anschließend das Rathaus und nahmen an einer Stadtrundfahrt teil. Vorher hatten sie bereits die Körperbehindertenschule der Stadt Wien in Währing besichtigt.

- - -

Jugendgruppe aus Finnland im Rathaus
=====

19. Juli (RK) Mehrere Vertreter einer finnischen Jugendorganisation begrüßte heute vormittag Stadtrat Lakowitsch im Wiener Rathaus. Der Stadtrat wünschte den Gästen, die zum erstenmal in Österreich sind, einen angenehmen Aufenthalt in Wien. Zur Erinnerung an ihren Besuch erhielten die jungen Finnen Bilderalben von Wien, anschließend wohnten sie einer Führung durch das Rathaus bei.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 20/ Juli 1963

Blatt 1666

Im April nächsten Jahres:

Internationaler Kongreß für Städtereinigung in Wien
=====

20. Juli (RK) Auf Einladung von Bürgermeister Jonas wird nächstes Jahr im April in Wien der 8. Internationale Kongreß für Städtereinigung (Intapuc) abgehalten werden. Der Kongreß findet vom 14. bis 17. April in der Wiener Stadthalle statt.

Aus allen Städten der Welt werden Kommunalpolitiker, Fachleute der Stadtreinigung und Wissenschaftler in Wien erwartet. In Referaten und Diskussionen werden die dringendsten Probleme der Gegenwart und der Zukunft auf dem Gebiet der Stadthygiene und der Stadtreinigung behandelt werden. Auch eine Fachausstellung wird in der Wiener Stadthalle anlässlich des Kongresses zu sehen sein, die einen Überblick über alle Geräte und Fahrzeuge geben wird, die von der Industrie und dem Gewerbe für die Stadtreinigung angeboten werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

20. Juli (RK) Dienstag, den 23. Juli, Route 5 mit Theater an der Wien, Baustelle der dritten Zentralberufsschule, Volksheim Arthaberplatz, Laaer Berg-Bad und Heizwerkstätte sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 10. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

"Gaswerksteg" wird amtlich
=====

20. Juli (RK) Der Kulturausschuß hat beschlossen, eine Verkehrsfläche, die in Verlängerung der Schüttelstraße im 2. Bezirk zwischen der Stadionbrücke und der Ostbahnbrücke liegt, in diese einzubeziehen. Die bisher nichtamtlich als "Gaswerksteg" bezeichnete Brücke über den Donaukanal wird nun auch amtlich so benannt.

Ferner wurde eine Verkehrsfläche im 21. Bezirk, die von der Strebersdorfer Straße zur Hasswellgasse führt, nach dem österreichischen Erfinder Gustav Tauschek benannt. Gustav Tauschek (1899 bis 1945) war auf erfinderischem Gebiet eine Naturbegabung. Im Alter von 23 Jahren machte er seine erste Erfindung und von dieser Zeit an konstruierte er eine große Anzahl von Maschinen, die er zunächst im Inland zu verwerten bestrebt war, doch scheiterte dies an Kapitalmangel. So war er gezwungen, seine 169 Patente (Lochmaschinen, Mischmaschinen, Sortiermaschinen, Buchhaltungs- und Rechenmaschinen) nach und nach einer amerikanischen Großfirma zu überlassen.

Der Kulturausschuß hat überdies im 22. Bezirk eine Verkehrsfläche, die vom Kierischitzweg zum Biberhaufenweg führt und bisher nichtamtlich als "Steinspornweg" benannt wurde, nunmehr auch amtlich so benannt. Eine Verkehrsfläche in Hirschstetten, zwischen Süßenbrunner Straße und Ziegelhofstraße erhält die Benennung "Oberfeldgasse". "Steinsporn" und "Oberfeld" sind alte Flurnamen. Schließlich wird noch eine Verkehrsfläche, die in Fortsetzung des Agavenweges zur Breitenleer Straße führt, in diesen einbezogen.

- - -

Neue Tarife für die Rauchfangkehrer
=====

20. Juli (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien bringt die Verordnung über den Maximaltarif für das Rauchfangkehrergewerbe in Wien. Der "Kehrtarif 1963" tritt rückwirkend mit 1. Mai in Kraft.

Das Landesgesetzblatt ist um 1.50 Schilling im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

60. Geburtstag von Professor Hans Schemitsch
=====

20. Juli (RK) Professor Hans Schemitsch, Bundeschorleiter des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich vollendet am 23. Juli sein 60. Lebensjahr. In Wien geboren, widmete er sich schon seit seiner frühesten Jugend der Musik. Zuerst Sängerknabe bei Prof. Peterlini, wurde er später nach Absolvierung der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst Assistent an der Chorschule der Staatsakademie, später wirkte er als Chordirektor an der Breitenfelder Kirche in Wien. Im Hauptberuf ist Schemitsch als Musikprofessor an verschiedenen Wiener Mittelschulen tätig. Seit dem Jahre 1945 ist er auch Dirigent der Wiener Kammersingvereinigung, die besonders durch ihre alljährlich im Rahmen der Wiener Festwochen mit großem Erfolg durchgeführten Historischen Serenaden auf Burg Kreutzenstein weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und angesehen ist. Seit dem Jahre 1948 ist Professor Schemitsch, der auch als Chorleiter verschiedener anderer Chöre wirkt, Bundeschorleiter des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich. Als erfolgreicher Komponist und Bearbeiter von Volksliedern kann er bereits auf ein umfangreiches Oeuvre zurückblicken.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 22. Juli 1963

Blatt 1669

Bestattung in der Großstadt

Friedhof als Insel im Verkehr und Großstadtlärm

22. Juli (RK) Etwa 27.000 Menschen werden in Wien jährlich bestattet. Abgesehen von der Fülle des Schmerzes für Angehörige und Freunde handelt es sich bei der Durchführung des Begräbnisses um ein wirkliches Großstadtproblem. Früher einmal, vereinzelt noch in der Ersten Republik, fanden Aufbahrungen im Hause statt, Wohnräume wurden freigemacht, die Wände schwarz ausgeschlagen, Luster verhängt, Fenster verschlossen, das Haustor wurde schwarz drapiert und ein schwarz gekleideter Bediensteter eines Bestattungsunternehmens mit Dreispitz und Zeremonienstab nahm davor Aufstellung. Die Trauergäste drängten in die Wohnung, wo der Tote im offenen Sarg lag, jeder Hygiene widersprechend. Dann formte sich auf der Straße der Leichenzug, setzte sich umständlich in Bewegung und schlängelte sich oft auf einer Hauptverkehrsstraße zur Einsegnungskirche und dann weiter im Schrittempo auf den Friedhof zu. So ein Leichenzug gab in den meisten Fällen schon optisch über die sozialen Verhältnisse des Verstorbenen und seiner Angehörigen Auskunft: manchmal waren es nur sechs uniformierte Leichenträger, ein anderes Mal ein mehrspänniger Galawagen mit Fackelträger, Trauermusik, Kranzwagen, Kreuz- und Ordenträger usw. Zwischen den beiden Weltkriegen wurden Leichenbegängnisse häufig auch für politische Manifestationen oder für die Propaganda

./.

verschiedener Vereinigungen ausgenützt. Es wurde kommandiert, marschiert und oft erhielt ein Kondukt dadurch erstaunliche Länge.

Schon damals waren Hausaufbahrungen sanitär bedenklich, die Leichenzüge verursachten bereits Verkehrsschwierigkeiten und das Zurschaustellen sozialer Unterschiede hatte bedenkliche Folgen, glaubten doch oft ärmliche Menschen aus falscher Scham heraus unbedingt für eine "schöne Leich" sorgen zu müssen und ließen sich zu übertriebenen Geldauslagen oder zum Schuldenmachen verleiten.

Nach dem zweiten Weltkrieg hörten sich die Haus- und Kirchenaufbahrungen praktisch auf, wenn man von ganz vereinzelten Sondergenehmigungen, die man landläufig als "Staatsbegräbnisse" bezeichnet, absieht. Die Bestattung im Friedhofsbereich ist nicht nur in Wien, sondern fast in allen westlichen Großstädten zur Regel geworden. Auf jedem Friedhof ist für eine würdige Aufbahrung und Abwicklung der Trauerfeier ausreichend **vorgesorgt**, es erübrigt sich daher, Wohnungen oder auch kirchliche Objekte für Bestattungszwecke in Anspruch zu nehmen.

Von den geschilderten Schwierigkeiten in der Großstadt bei Durchführung einer Haus- oder Kirchenaufbahrung und Abhaltung eines Leichenzuges vom Haus zur Kirche und dann zum Friedhof sei zum Beispiel auf den Verkehr hingewiesen. Fanden sämtliche 27.000 Bestattungen im Jahr in der bis vor Jahrzehnten üblichen Art statt, würden sich an jedem Wochentag nicht weniger als 100 Leichenzüge durch die Straßen Wiens bewegen. Das ist beim heutigen Verkehr unmöglich. Außerdem wäre es unvorstellbar, die Teilnehmer an einem Trauerzug ins Verkehrsgetümmel zu schicken, den Kondukt der Gefahr auszusetzen, durch automatische Verkehrsregelungen geteilt zu werden und die Würde und die Besinnlichkeit im Großstadtlärm untergehen zu lassen.

Diese Betrachtung soll deshalb angestellt werden, weil in der letzten Zeit durch einen Einzelfall - es handelt sich um eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof um Erteilung einer Ausnahme-genehmigung für eine Hausaufbahrung noch zu Lebzeiten - dieses Problem durch die Zeitung wieder öffentlich zur Diskussion gestellt wurde.

Zuschriften und Anfrufe haben bestätigt, daß die jetzige Form der auf den Friedhöfen stattfindenden Aufbahrungen, Einsegnungen und das Geleit zum Grab sich eingelebt hat und allseits anerkannt wird. Diese Meinung vertreten auch kirchliche Kreise.

Verschwendungssorgien gefährden Wasserversorgung
=====

22. Juli (RK) Seit einigen Tagen schon treten in den höher gelegenen Teilen der westlichen Stadtbezirke schwere Störungen und Unterbrechungen der Wasserversorgung auf. Dabei kann angesichts der unverminderten Zuflüsse von einer Wasserknappheit derzeit keine Rede sein. Die Ursache dieser Erscheinungen liegt vielmehr in der grenzenlosen Wasserverschwendung, die zahllose Gartenbesitzer buchstäblich Tag und Nacht betrieben. Dadurch wird in tiefer gelegenen Teilen der stark hügeligen Gebiete so viel Wasser verbraucht und der Druck so herabgesetzt, daß die höher gelegenen Teile kein Wasser mehr bekommen. Das Wochenende hat wahrè Orgien an Wasserverschwendung gebracht, sodaß die Hebewerke und die Transportleitungen nicht imstande waren, die geforderten Wassermengen nachzuliefern.

Durch diese Maßlosigkeit hat sich aber auch die allgemeine Versorgungslage bedenklich verschärft, da die sonst über das Wochenende eintretende Erholung der Behältervorräte ausgeblieben ist. Die Wasserwerke können diese durchaus nicht notwendige Gefährdung der allgemeinen Versorgung nicht länger zulassen. Sie richten den dringenden Appell an die Bevölkerung, das Besprengen der Grünflächen auf das unumgänglich notwendige Maß einzuschränken und vor allem die mechanischen Berieselungsanlagen abzuschalten, damit nicht Tausende von Menschen unserer Stadt gerade während dieser heißen Tage von der Wasserzufuhr abgeschnitten werden. Sollte dieser Appell ohne die erhoffte Wirkung bleiben, sieht sich der Magistrat zu seinem Leidwesen gezwungen, sofort allgemeine Beschränkungen des Wasserverbrauches anzuordnen.

- - -

Sogar zum Baden zu heiß!

=====

22. Juli (RK) Die alte Erfahrung der städtischen Bäderverwaltung, daß allzu lange dauernde Hitzeperioden den Sommerbädern nicht mehr, sondern eher weniger Besucher bringen, hat sich wieder bestätigt. Selbst wenn man berücksichtigt, daß jetzt auch viele Wiener auf Urlaub sind, sind die Besucherzahlen des gestrigen Badesonntags bemerkenswert niedrig. Von neuen Rekordzahlen, die bei mehr als 82.000 liegen müßten, kann keine Rede sein. Die Gesamtbesucherzahl betrug "nur" 55.000. Im Gänsehäufel badeten 23.500 Badegäste, im Iaaer Berg-Bad 7.300, im Strandbad Alte Donau 4.900, im Kongreßbad 3.700 und im Krapfenwaldl 2.900 Personen. Das Stadionbad meldete am Sonntag 9.000 Besucher.

- - -

Apotheker für das Psychiatrische Krankenhaus gesucht

=====

22. Juli (RK) Im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien wird die Stelle des Leiters der Anstaltsapotheke neu besetzt. Bewerbungsgesuche können mit den Personaldokumenten, dem Nachweis über das abgeschlossene Pharmaziestudium und den Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit als Apotheker bis spätestens 31. August bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, Apothekenreferat, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 353, eingereicht werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

22. Juli (RK) Mittwoch, den 24. Juli, Route 1 mit Großgarage Spetterbrücke, Müllverbrennung am Flötzersteig und Assanierung von Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 16. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtentfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 22. Juli

=====

22. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 96 Ochsen, 273 Stiere, 524 Kühe, 129 Kalbinnen, Summe 1.022. Ungarn: 10 Stiere, 50 Kühe, Summe 60. Gesamtauftrieb: 96 Ochsen, 283 Stiere, 574 Kühe, 129 Kalbinnen, Summe 1.082. Verkauft wurden: 96 Ochsen, 272 Stiere, 572 Kühe, 129 Kalbinnen, Summe 1.069. Unverkauft blieben: 11 Stiere, 2 Kühe, Summe 13.

Preise: Ochsen 10.50 bis 13.10 S, extrem 13.20 bis 13.80 S, Stiere 11 bis 13.30 S, extrem 13.40 bis 13.80 S, Kühe 8.20 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11.50 S, Kalbinnen 10.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.20 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 10.30 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Inlandrinder bei Ochsen um sechs Groschen, bei Stieren um elf Groschen, bei Kühen um fünf Groschen und bei Kalbinnen um 41 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 11.66 S, bei Stieren 12.28 S, bei Kühen 8.97 S, bei Kalbinnen 11.38 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

Ungarische Stiere notierten 12.30 bis 13.80 S, ungarische Kühe 9.50 bis 11.60 S.

Auslandsschlachthof: 16 polnische Stiere, 12.60 bis 13.20 S, 22 polnische Kühe 8 bis 9.20 S.

In der Woche vom 13. bis 19. Juli wurden 250 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 23. Juli 1963

Blatt 1674

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 24. Juli, um 10.30 Uhr, eine Presseführung auf die Baustelle der "Albertina-Passage" (Kreuzung Ring-Operngasse) stattfindet.

Treffpunkt: bei der Bauhütte in der Nähe der Mercedes-Ecke.
Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden.

Zwei neue städtische Wohnhäuser und ein Kindergarten

23. Juli (RK) Die Gemeinde Wien wird im 6. Bezirk, Meravigliagasse 5-7, ein Haus mit 24 Wohnungen und ebenfalls im 6. Bezirk, in der Gumpendorfer Straße 104, ein Wohnhaus mit 17 Wohnungen, zwei Wohnateliers und drei Geschäftslokalen bauen. Die Gesamtkosten werden mit 7,5 Millionen angenommen.

Außerdem wurde grundsätzlich beschlossen, im 11. Bezirk, in der Hutterergasse, einen städtischen Kindergarten zu errichten.

Geringerer Wasserdruck in Atzgersdorf, Liesing und Rodaun
=====

23. Juli (RK) In den nächsten Tagen müssen die Wasserwerke an einem Rohrstrang des Behälters Liesing Instandsetzungsarbeiten durchführen. Ab Freitag, den 26. Juli, 19 Uhr, bis Samstag; den 27. Juli, vormittags, muß daher in Teilen des 23. Bezirkes, und zwar in Atzgersdorf, Liesing und Rodaun mit einer Druckverminderung gerechnet werden. In den obersten Stockwerken kann das Wasser ganz ausbleiben.

- - -

Vizebürgermeister Slavik begrüßte deutsche Amateursportler
=====

23. Juli (RK) Die "Wien-Sport", eine Vereinigung, die sich den internationalen Austausch von Amateursportlern zum Ziel gesetzt hat, konnte bisher 2.500 ausländische Amateursportler aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Holland und der Schweiz in die österreichische Bundeshauptstadt bringen. Weitere 1.000 Amateursportler sollen allein heuer noch Wien besuchen.

Heute vormittag kamen Funktionäre der Wien-Sport mit ihren gegenwärtigen Gästen in das Rathaus. Drei Fußballklubs aus Karlsruhe, aus Fürth und aus Markt Oberdorf in Bayern sowie ein Kegelklub aus Berlin wurden im Roten Salon von Vizebürgermeister Slavik im Namen der Stadtverwaltung begrüßt. Zur Erinnerung an Wien erhielten die deutschen Gäste Bilderalben. Die Abordnung aus Karlsruhe überbrachte die Grüße ihres Oberbürgermeisters Klotz sowie als Geschenk für Bürgermeister Jonas eine Vase.

- - -

Bretteldorf hat zu bestehen aufgehört
=====

23. Juli (RK) In der heute unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik stattgefundenen Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete Stadtrat Koci darüber, daß der letzte "Bretteldorfer" soeben abgesiedelt wird und damit Bretteldorf zu bestehen aufgehört hat. Eine Quelle jahrzehntelanger Mißhelligkeiten ist damit zu Ende gegangen und ein wenig schöner Fleck aus unserem Stadtbild entfernt. Auf dem Gelände, wo Bretteldorf stand, werden im nächsten Jahr die Besucher der Wiener Internationalen Gartenschau (WIG 64) promenieren.

Bretteldorf im 22. Bezirk wurde im wesentlichen von der Wagramer Straße, der Schießstattgasse, der Warhanekgasse und dem Hubertusdamm umschlossen. Das ganze etwa 1,2 Millionen Quadratmeter große Gebiet gehörte seinerzeit dem Stift Klosterneuburg. Nach dem ersten Weltkrieg teilte das Stift dieses Gelände in viele kleine Parzellen auf und verpachtete diese. Durch die Not in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg wurden die kleinen Grundstücke von den Pächtern nicht nur gärtnerisch und landwirtschaftlich genützt, sondern unter dem Druck der damaligen Verhältnisse entgegen dem Wortlaut der Pachtverträge und ohne baubehördliche Genehmigung auch mit mehr oder weniger schönen Hütten und Häuschen versehen.

Dieses Gebiet war aber nicht hochwassersicher und es wurde bei jedem ~~Katastroph~~ Hochwasser durch Aufsteigen des Grundwassers überflutet. Es wurde deshalb zum Schutze des Hubertusdammes und des Gebietes von Bretteldorf zwischen dem Chorherrenstift und der Gemeinde Wien im Jahre 1935 ein Übereinkommen getroffen, nach dem unter anderem das Gebiet des sogenannten Bretteldorfes mit Ausnahme eines schmalen Baulandstreifens an der nordwestlichen Straßenseite der Wagramer Straße in das Eigentum der Stadt Wien übertragen wurde. Das Gelände wurde als "Anschüttungsgebiet - Zukünftiges Grünland" gewidmet und bestimmt, daß die Flächen anzuschütten sind. Diese Anschüttung wurde 1936 durch Müllablagerung der Magistratsabteilung 48 begonnen.

Zur Freimachung der Parzellen für Zwecke der Müllanschüttung wurde 1937 zunächst gegen eine Anzahl von Pächtern die Kündigung eingeleitet, die jedoch vom Bezirksgericht Leopoldstadt auf Grund eines für die Stadt Wien ungünstigen Sachverständigengutachtens für rechtsunwirksam erklärt wurde. Die seitens der Gemeindeverwaltung gegen dieses Urteil ergriffene Berufung wurde unter dem Einfluß des inzwischen begonnenen NS-Regimes zurückgezogen, womit das Urteil rechtskräftig war. Ab diesem Zeitpunkt war die Stadtverwaltung gezwungen, die Räumung der Parzellen durch mühsame Verhandlungen zu erreichen, wobei die Stadt Wien namhafte Abfindungen in der verschiedensten Form zugestehen mußte, wie Barbeträge, Ersatz, Siedlungshaus, Wohnungen, usw.

Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurden die Absiedlungen weiter betrieben, in den letzten fünf Jahren mit verstärkter Intensität. Seit 1945 bis zum heutigen Tag hat die Gemeinde Wien für die Absiedlung von 246 Pachtstellen mit 628 Personen nicht weniger als 7,340.000 Schilling in bar ausgegeben und außerdem 179 Wohnungen durch das Wohnungsamt zur Verfügung gestellt.

- - -

Personalnachrichten

=====

23. Juli (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat Archivdirektor Dr. Max Kratochwill und Senatsrat Ing. Friedrich Wagner (Magistratsabteilung 36) in die Dienstklasse VIII befördert. Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Brucker (Gaswerke), Obermagistratsrat Dr. Hans Jerusalem (Städtische Bestattung) und Obermagistratsrat Dr. Elisabeth Schilder (Magistratisches Bezirksamt für den 3. Bezirk) wurden ebenfalls in die Dienstklasse VIII befördert und ihnen der Titel Senatsrat verliehen.

- - -

Medizinalratstitel-Verleihung
=====

23. Juli (RK) Der Bundespräsident hat Dr. Rudolf Lauter den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann-Stellvertreter Slavik überreichte heute früh dem Arzt im Wiener Rathaus das Dekret.

- - -

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger
=====

23. Juli (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist - 36 Seiten stark - soeben erschienen. Der Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken und im Tauschreferat, 1, Doblhoffgasse 6, erhältlich. Das Blatt enthält wie immer Tauschangebote aus allen Wiener Bezirken sowie in Spezialrubriken Angebote von Hauswartwohnungen und aus den Bundesländern.

Eine Einschaltung in die nächste Nummer des Wohnungstausch-Anzeigers, die am 5. September erscheint, kann bis 22. August im Tauschreferat vorgenommen werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

23. Juli (RK) Donnerstag, den 25. Juli, Route 2 mit Ausflugsrestaurant Bellevue, Internationalem Studentenheim und Straßenbrücke über den Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 19. Bezirk Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Holländische Kinder aus Graz in Wien
=====

23. Juli (RK) Die Ursache dafür, daß kommenden Donnerstag zehn holländische Kinder mit Vizebürgermeister Slavik im Wurstelprater Ringelspiel fahren werden, liegt 43 Jahre zurück.

Im Jahre 1920 waren 40.000 österreichische Kinder, hauptsächlich Wiener, auf Erholung in Holland. Unter den Buben war auch ein gewisser Gustl Scherbaum, der bei Pflegeeltern in Groningen Aufnahme fand. Inzwischen ist der Gustl Diplomingenieur und Bürgermeister von Graz geworden. Und der Bürgermeister von Graz war zu Ostern in Holland anlässlich einer Fernsehendung über die holländische Kinderaktion vor 43 Jahren. Bei dieser Gelegenheit lud er zehn Kinder zu einem Ferientaufenthalt in die steirische Landeshauptstadt ein. Aber selbstverständlich wollten die kleinen Holländer auch die österreichische Bundeshauptstadt kennenlernen. Und hier hat sich nun Vizebürgermeister Slavik bereit erklärt, einen Zwei-Tage-Aufenthalt für die kleinen Gäste zu arrangieren und persönlich mit ihnen in den Prater zu fahren.

Die holländischen Kinder werden Donnerstag, den 25. Juli, in Wien eintreffen und zu Mittag im Rathauskeller essen. Am Nachmittag geht es dann unter der Führung von Vizebürgermeister Slavik in den Prater, wo die Kinder die Ringelspiele ausprobieren dürfen, mit der Liliputbahn fahren können und selbstverständlich auch vom Riesenrad einen Blick auf die Stadt genießen werden.

Am Freitag werden die kleinen Holländer, die im Jugendgästehaus Hütteldorf untergebracht sind, Schönbrunn und den Tiergarten besuchen, auf dem Kahlenberg Mittagessen und am Nachmittag den Stephansdom besichtigen. Dann geht es wieder nach Graz zurück.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dem Praterbesuch der holländischen Kinder Ihre Fotoreporter zu entsenden.

Schweinehauptmarkt vom 23. Juli
=====

23. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 4.525, Ungarn 910. Gesamtauftrieb: 5.435. Verkauft
wurde alles.

Auslandsschlachthof: Aufgetrieben und verkauft wurden
1.188 polnische Schweine zum Preis von 13.50 bis 14.30 S.

Preise: Extremware 15 bis 15.40 S, 1. Qualität 14.30 bis
15 S, 2. Qualität 13.50 bis 14.20 S, 3. Qualität 12.50 bis
13.50 S, Zuchten extrem 12 S, Zuchten 11.50 bis 11.80 S,
Altschneider 9 bis 10 S; ungarische Schweine notierten von
13 bis 14 S je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte
sich um elf Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.76 S.
Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine ermäßigte sich
um 14 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.58 S. In der
Zeit vom 13. bis 19. Juli wurden 2.032 Schweine außer Markt
bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 23. Juli
=====

23. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 52 Stück, hievon
12 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 35 Stück, als Nutztiere
3 Stück verkauft, unverkauft blieben 14 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 34, Oberösterreich 9,
Burgenland 7, Steiermark 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.20 bis 14 S, Pferde extrem
8.80 S, 1. Qualität 8 bis 8.40 S, 2. Qualität 7 bis 7.80 S,
3. Qualität 6 bis 6.80 S, Nutztiere Pferde 7.50 bis 8.30 S.

Auslandsschlachthof: 11 Stück aus Bulgarien unverkauft;
10 Stück aus Rumänien, 6 bis 8.20 S, 36 Stück aus Rumänien un-
verkauft; 86 Stück aus der UdSSR, 6 bis 8.30 S, 28 Stück aus
der UdSSR unverkauft.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische
Schlachtperde um 23 Groschen und für inländische Schlachtfohlen
um 61 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtperde
7.58 S, Schlachtfohlen 13.10 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.60 S,
Pferde und Fohlen 9.05 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 24. Juli 1963

Blatt 1681

Zum erstenmal wieder:

Mehr Knaben geboren als Männer gestorben
=====

24. Juli (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Juni 1.605 Eheschließungen, 1.760 Lebendgeborene und 1.845 Sterbefälle ausgewiesen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Eheschließungen um 155 Fälle abgenommen, die Zahl der Geborenen jedoch ist um 89 gestiegen, die Zahl der Sterbefälle im um 208 zurückgegangen.

In mehrfacher Hinsicht lohnt es sich, die Zahl der Lebendgeborenen näher zu betrachten. Zieht man zum Vergleich die Jahre nach der Verkleinerung des Stadtgebietes im Jahre 1954 heran, so kommt man zu folgenden Feststellungen: War schon die Quartalsumme Jänner bis März 1963 die höchste seit 1955, so überschreitet die Halbjahressumme mit 10.406 Lebendgeborenen erstmals die Zahl 10.000. Der monatliche Gestorbenenüberschuß liegt mit 85 zum erstenmal unter 100; noch im Februar 1960 gab es mit 1.638 den höchsten Gestorbenenüberschuß. Hervorzuheben ist ferner, daß erstmalig seit dem Jahre 1954 in diesem Monatsmonat die Sterblichkeit der Männer durch die lebendgeborenen Knaben mehr als wettgemacht wurde. Es wurden 918 Knaben geboren und es starben 850 Männer.

Aus den Zahlen des ersten Halbjahres können aber noch keine Schlüsse auf die Gesamtjahresentwicklung gezogen werden, da erfahrungsgemäß im zweiten Halbjahr die Zahl der Lebendgeborenen immer etwas sinkt.

- - -

Gedenktage im August

=====

24. Juli (RK)

- | | |
|--|-----------------|
| 3. Johann Gottfried Auerbach, Maler | 200. Geburtstag |
| 3. Karl Pick, Gründer und Obmann des Zentralvereines der kaufmännischen Angestellten | 25. Todestag |
| 4. Bernhard Herzmansky, Geschäftsführender Gesellschafter des Musikverlages Ludwig Doblinger (gestorben 13. Dezember 1954) | 75. Geburtstag |
| 7. Ludwig Rossa, Topograph (gestorben 24. Jänner 1952) | 75. Geburtstag |
| 9. Dr. Hans Sittner, Präsident der Akademie für Musik und darstellende Kunst | 60. Geburtstag |
| 13. Dr. Ing. Heinrich Goldemund, Stadtbau-
direktor (1908 bis 1920) | 100. Geburtstag |
| 15. Hermann Leopoldi, Komponist (gestorben 28. Juni 1959) | 75. Geburtstag |
| 15. Dr. Hermann Ullrich, Senatspräsident a.D.,
Musikschriststeller | 75. Geburtstag |
| 17. Univ.-Prof. Dr. Hermann Marschik, Oto-Laryn-
gologe | 85. Geburtstag |
| 22. Dr. Rudolf Beer, Theaterdirektor (gestor-
ben April 1938) | 75. Geburtstag |
| 25. Dr. Ing. h.c. Ludwig Erhard, Schöpfer und
erster Direktor des Technischen Museums Wien | 100. Geburtstag |
| 26. Theodor Körner, Dichter | 150. Todestag |
| 26. Johann B. Wanhal, Komponist | 150. Todestag |
| 28. Moritz Gerhard von Breuning, Musikschrist-
steller | 150. Geburtstag |
| 28. Karl Andreas Stein, Pianofabrikant | 100. Todestag |

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

24. Juli (RK) Freitag, den 26. Juli, Route 3 mit Hietzinger Brücke, Modeschule Hetzendorf, Schule Peterlinigasse, Umbau der Altmannsdorfer Straße und der Grünbergstraße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen in Mauer und Liesing. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ein neuer städtischer Kindergarten in Favoriten
=====

24. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Wohlfahrts-
wesen hat der Errichtung eines neuen städtischen Kindergartens
im 10. Bezirk, Am Quarinplatz, zugestimmt. Die Kosten für den
Neubau werden 6,4 Millionen Schilling betragen.

In der gleichen Sitzung wurden 700.000 Schilling für die
Fertigstellung der neuen Tageserholungsstätte in Pötzleins-
dorf und 655.000 Schilling für Adaptierungsarbeiten in städti-
schen Kindergärten bewilligt.

- - -

Bald Halbzeit bei der Albertina-Passage

=====

24. Juli (RK) Bei einer Presseführung informierte heute vormittag Stadtrat Heller die Wiener Journalisten über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten für die Albertina-Passage. Ursprünglich wollte man die Ringstraße in der Fahrtrichtung zum Parlament für den Verkehr freihalten. Nun ergaben sich jedoch Ende Mai Setzungen einer parallel zum Böschungsrand laufenden Kanalkünette, sodaß der Ringverkehr gesperrt werden mußte. Aber diese Behinderung des Straßenverkehrs hatte auch seine Vorteile. Man kam mit den Bauarbeiten besser voran, und heute ist die Albertina-Passage bereits zu zwei Dritteln im Rohbau fertig. Im Sommer 1964 wird die neue Ringpassage ganz fertig sein. 24 Millionen Schilling wird dieses Bauvorhaben gekostet haben.

Die Arbeiten sind nun soweit, daß Mitte August mit der Fertigstellung des ersten Abschnittes gerechnet werden kann. Sofort darauf wird die Straßendecke gelegt, sodaß die Autofahrer damit rechnen können, Anfang September wieder über die Ringstraße in Richtung Parlament fahren zu können.

Bereits Mitte August wird mit den Aushubarbeiten für die zweite, kleinere Hälfte der Albertina-Passage begonnen werden. Noch im Herbst will man mit den Rohbauarbeiten fertig sein. Während der Wintermonate kann dann die Innenarbeit durchgeführt werden. In beiden Richtungen des Ringes und im gesamten Kreuzungsbereich will man heuer im Spätherbst den Verkehr wieder freihaben.

- - -

Amerlingstraße und Neubaugasse drei Wochen früher fertig

=====

24. Juli (RK) Nächste Woche, am Dienstag, dem 30. Juli, wird die Amerlingstraße im 6. Bezirk und voraussichtlich auch die Neubaugasse im 7. Bezirk zwischen Siebensterngasse und Burggasse wieder dem Verkehr freigegeben. Drei Wochen früher als geplant konnte die Straßenbauabteilung mit den Modernisierungsarbeiten dieser wichtigen Straßenzüge fertig werden. Eine gute Nachricht also für die Autofahrer und nicht zuletzt auch für die Benützer der Linie 13. In der Neubaugasse sind allerdings noch die Gehsteige zu machen, sodaß der Verkehr dadurch noch einige Zeit behindert sein wird.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 25. Juli 1963

Blatt 1685

Geehrte Redaktion!

=====

Wieder ist es soweit, daß die Exponate der ständigen Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien "Plastiken im Stadtpark" ausgewechselt werden. Die Vertreter der in- und ausländischen Presse haben Freitag nächster Woche Gelegenheit, die neuen Plastiken zu sehen. Nähere Informationen darüber wird Stadtrat Maria Jacobi in Vertretung von Vizebürgermeister Mandl bei einer Pressekonferenz geben, die in der Meierei Stadtpark, Wientalpromenade, Eingang Taverne, stattfindet.

Diesmal aber soll die Presseführung umfassender sein als sonst. Es ist beabsichtigt, vor der Zusammenkunft an der Wientalpromenade den Journalisten drei interessante Kunstwerke im 2. und 19. Bezirk zu zeigen, die mit der von der Gemeinde Wien erarbeiteten Methode der künstlerischen Gestaltung von Wänden innerhalb der zeitgenössischen Architektur vertraut machen sollen. Zu dieser kurzen Rundfahrt laden wir Sie herzlich ein, bitten Sie aber, uns bis spätestens Mittwoch, den 31. Juli, 12 Uhr, auf Telefonnummer 45-16-31, Klappe 2236, mitzuteilen, ob Sie und wieviel Personen teilnehmen werden.

Treffpunkt: Freitag, 2. August, 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Autobus. Eintreffen bei der Stadtparkmeierei gegen 11 Uhr.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 29. Juli bis 4. August
=====

25. Juli (RK)

Montag, 29. Juli:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvederegarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Othmar Rauscher (Suppé, Strauß, Heuberger, Komzak, Hawranek, Vancura, Dostal, Zelwecker)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Kulturamt der Stadt Wien: Liederabend Gertrude Jahn, am Flügel Dr. Erik Werba (Beethoven, Brahms, Schumann, Wolf)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Emily Wilson (Mozart, Beethoven, Debussy, Ravel, Bartók)

Dienstag, 30. Juli:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Dr. Siegfried Goslich (Cornelius: Ouverture zu "Der Barbier von Bagdad"; Wagner: Siegfried-Idyll; Hruby: Phantastisches Scherzo; Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart)

Mittwoch, 31. Juli:

- 20.00 Uhr, Palais Rasumofsky: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert des Sebastian-Quartetts (Mendelssohn-Bartholdy, Francaix, Beethoven)

Donnerstag, 1. August:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Hans Eichinger (Suppé, Strauß, Kálmán, Fučík, Fischer, Komzak, Loubé, Hunyacek)
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Steinbauerpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien

20.00 Uhr, Palais Lobkowitz: Kulturamt der Stadt Wien: Karl Scheit, Gitarre; János Liebner, Baryton; János Sebestyén, Cembalo (Anonymos, Havellois, Bach, Hesse, Haydn, Beethoven, Fiocco, Villa-Lobos, Albeniz, Laserna)

Freitag, 2. August:

17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke

17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: Orchesterkonzert: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Fritz Berens (Glinka: Ouverture zu "Ruslan und Ludmilla"; Haydn: Symphonie Nr. 103, Es-dur ("Mit dem Paukenwirbel"); Brahms: 2. Symphonie D-dur, op.73)

Sonntag, 4. August:

20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Liederabend Margarita Schack, am Flügel Klaus Linsenmayer (Schumann, Wolf, Brahms, Schubert, de Falla)

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Juni

=====

25. Juli (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Juni. Demnach wurde von den Wiener Beherbergungsbetrieben im Monat Juni der Aufenthalt von insgesamt 94.580 Fremden gemeldet. Darunter befanden sich 78.310 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 277.949.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Bundesrepublik Deutschland, nämlich 24.750. Aus den Vereinigten Staaten sind 12.068, aus Großbritannien 4.827, aus Italien 4.278 und aus der Schweiz 3.873 Besucher nach Wien gekommen. Aus den östlichen Nachbarländern kamen 2.901 Besucher, und zwar aus Ungarn 1.608, aus Jugoslawien 815 und aus der Tschechoslowakei 478.

In den Jugendherbergen waren 7.173 Jugendliche einquartiert.

- - -

Deutsche und holländische Gäste im Wiener Rathaus
=====

25. Juli (RK) Die Jugendabteilung der Gewerkschaft der Privatangestellten veranstaltet gegenwärtig in Wien eine internationale Begegnung, an der Vertreter der Bruder-Organisationen aus Deutschland und Holland teilnehmen. Die jungen Gewerkschafter besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus. Vizebürgermeister Slavik empfing seine Gäste im Roten Salon und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Im Anschluß an den Empfang unternahmen die jungen Leute aus Deutschland und Holland einen Rundgang durch das Rathaus. Am Nachmittag lernten sie bei einer Rundfahrt das neue Wien kennen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

25. Juli (RK) Samstag, den 27. Juli, Route 4 mit Wohnhausanlage Vorgartenstraße und Schüttaustraße, Montagebaugesellschaft, Gartenbauschule und Donauparkgelände sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Rindernachmarkt vom 25. Juli
=====

25. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 11 Stiere, 2 Kühe, Summe 13. Neuzufuhren Inland: 9 Stiere, 23 Kühe, Summe 32. Gesamtauftrieb: 20 Stiere, 25 Kühe, Summe 45. Verkauft wurden: 16 Stiere, 13 Kühe, Summe 29. Unverkauft und in den Auslandsschlachthof überstellt: 4 Stiere, 12 Kühe, Summe 16.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 25. Juli
=====

25. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 41 Stück. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Preise: 12.80 bis 13.50 S je Kilogramm.

- - -

Pferdenachmarkt vom 25. Juli
=====

25. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: unverkauft vom Vormarkt 11 Stück aus Bulgarien, 36 Stück aus Rumänien, 28 Stück aus der UdSSR. Neuzufuhren: 22 Stück aus Rumänien, 12 Stück aus der UdSSR. Verkauft wurden 11 Stück aus Bulgarien, 6 S, 58 Stück aus Rumänien, 6 bis 7.90 S, 24 Stück aus der UdSSR, 6 bis 7.80 S. Unverkauft: 16 Stück aus der UdSSR.

- - -

Garantiert kühler Aufenthalt:Informationsschau in der Volkshalle
=====Rathaus wird "Rasthaus"

25. Juli (RK) Die vielen Besucher Wiens, die um diese Jahreszeit fotografierend auch auf dem Rathausplatz zu finden sind, wundern sich häufig, wenn sie das Rathaus besichtigen wollen, daß der sozusagen natürliche Eingang unter dem Rathaus-turm verschlossen ist. Man muß ums Eck gehen, um in das Rathaus hineinzugelangen.

Hinter dem Mitteltor unter dem Turm befindet sich die Volkshalle, die nur gelegentlich anlässlich der Städte-Ausstellungen aus ihrem kühlen Dornröschenschlaf geweckt wird. Nun soll auf Anregung von Bürgermeister Jonas auch diese große Halle des Rathauses eine Funktion erhalten. Ab kommenden Samstag, den 27. Juli, ist eine Informationsschau in der Volkshalle geöffnet, die verschiedenen Zwecken dient. Sie soll den Besucher unserer Stadt zu einer kurzen und selbst bei dieser Hitze angenehm kühlen Rast einladen, sie soll aber auch bei dieser Gelegenheit über die Stadt Wien informieren. Dabei wird in dieser Informationsschau keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Bilder, Modelle und Exponate vermitteln nur einen skizzenhaften Überblick. Zur Lektüre liegt eine Reihe von Broschüren und Heften auf, aktuelle Fotos sind zu sehen und außerdem werden laufend Lichtbilder gezeigt.

Die Informationsschau in der Volkshalle des Wiener Rathauses ist täglich von 9 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 26. Juli 1963

Blatt 1691

Ein Brief aus Warschau:

"Bettelstudent 1963" gesucht
=====

26. Juli (RK) Da haben die Beamten der Standesamtaufsicht im Wiener Rathaus nicht schlecht gestaunt, als sie einen Brief aus Warschau öffneten, der an das "Matrimonial Office in Vienna" gerichtet war. Der Brief - von zarter Hand in einem etwas unbeholfenen Englisch abgefaßt - bat nämlich in völliger Verkennung der Aufgaben der Wiener Standesämter die Beamten um nicht mehr und nicht weniger als um einen passenden Ehegatten. Vielleicht hatte die junge Dame aus Warschau das Lied des Bettelstudenten im Ohr, der bekanntlich manche zarte Bande knüpfte und zur Erkenntnis kam, daß der Polin Reiz unerreichbar bleibt.

Dem Bild nach zu schließen, das Fräulein Wieslawa Wilczynska dem Brief beilegte, hat der Bettelstudent jedenfalls recht gehabt. Und auch die übrigen persönlichen Daten sind vielversprechend. Fräulein Wieslawa ist am 18. September 1935 in Warschau geboren, katholisch, polnische Staatsbürgerin und von Beruf Auslagendekorateurin. Über ihre Person gibt sie weiter an: "ich bin 166 Zentimeter groß, 62 Kilo, dunkles Haar, dunkelbraune Augen, schlank und gut aussehend."

Der Mann aber den sie sucht und den sie anscheinend in Polen nicht finden kann, soll "ein wirklich guter Mann" sein, "ehrenhaft mit einem guten Charakter und gutem Herzen". Außerdem soll er groß sein und sein Alter wird von der jungen Dame mit ungefähr 30 bis 38 erwünscht. Fräulein Wieslawa versichert,

./.

wenn sie einen guten Partner bekommen wird, so glaubt sie ihn auch glücklich machen zu können.

Zum Abschluß ihres Briefes legt die heiratslustige junge Dame ihre Zukunft vertrauensvoll in die Hände der Rathausbeamten. Da aber die Wiener Standesämter keine Ehen stiften, sondern nur bereits vorhandene Brautpaare trauen können, so sei der Ehwunsch von Fräulein Wieslawa an die Wiener Öffentlichkeit weitergegeben. Ihre Adresse lautet: W. Konicka, Warszawa 22, skrytka 106 (Postfach 106), Polska. - Vielleicht findet sich ein Englisch sprechender Wiener, für den "der Polin Reiz" nicht unerreichbar bleibt, auch wenn er der historischen Meinung beipflichtet, daß er "unerreicht" sei. Der Mann muß ja nicht gerade ein Bettelstudent sein ...

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im August
=====

26. Juli (RK) Im August 1963 sind nachstehende Abgaben fällig:

1. August: Überhöhungsabgabe.
10. August: Ankündigungsabgabe für Juli,
Getränkesteuer für Juli,
Gefrorenessteuer für Juli,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Juli.
14. August: Anzeigenabgabe für Juli,
Ortstaxe für Juli.
15. August: Lohnsummensteuer für Juli.
25. August: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte August.

- - -

Vizebürgermeister Slavik zur Jugend: "Schafft Heimat Europa!"
=====

26. Juli (RK) Im Rahmen eines europäischen Jugendlagers ist gegenwärtig die Stadt Mödling Gastgeber von je zehn Jugendlichen aus den Schwesterstädten Bethnal Green (Großbritannien), Esch sur Alzette (Luxemburg), Offenbach am Main (Bundesrepublik Deutschland), Puteaux (Frankreich), St. Gilles (Belgien) und Velletri (Italien). Die Jugendlichen, die 14 Tage in Österreich waren, wurden am Donnerstag, zum Abschluß ihres Aufenthaltes, von der Stadt Wien zu einer Rundfahrt durch die Bundeshauptstadt eingeladen und im Anschluß daran von Vizebürgermeister Slavik, dem Geschäftsführenden Obmann des Österreichischen Städtebundes, in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses im Beisein des Generalsekretärs des Österreichischen Städtebundes Schweda empfangen.

Vizebürgermeister Slavik forderte in einer kurzen Ansprache die Jugendlichen auf, bestehende Vorurteile auszumerzen, zwischen den Völkern Brücken zu schlagen und eine größere, die Grenzen des eigenen Staates sprengende "Heimat Europa" zu schaffen. Der Mödlinger Bürgermeister, Nationalrat a.D. Deutsch, dankte dem Wiener Vizebürgermeister für den freundlichen Empfang in der Bundeshauptstadt.

- - -

Sperre der Stadtbibliothek vom 1. bis 14. August
=====

26. Juli (RK) Wie alljährlich muß auch heuer die Wiener Stadtbibliothek wegen dringender Reinigungsarbeiten vom 1. bis 14. August gesperrt werden. In der Zeit vom 16. bis 31. August ist der Lesesaal der Stadtbibliothek von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Ab 3. September gilt wieder der übliche Lesesaalbetrieb (Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr).

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 27. Juli 1963

Blatt 1694

Mehr als 1.000 alte Wiener fahren in die Wachau
=====

27. Juli (RK) Die im Jahre 1959 von Stadtrat Maria Jacobi eingeführten Schiffsausflüge für Pflöglinge der Wiener Altersheime in die Wachau finden auch heuer, und zwar am 1. und 8. August statt. Im Vorjahr haben 1.091 Pflöglinge an diesen Schiffahrten teilgenommen. Heuer werden es mindestens ebenso viele sein. Diese beliebten Veranstaltungen werden besonders schön gestaltet. Namhafte Künstler unterhalten die Gäste während der Fahrt. Höhepunkt dieser Ausflüge wird ein Empfang des Schiffes durch eine Wachauer Trachtenkapelle, eine Kindergruppe und Wachauerinnen in Dürnstein sein. Auch an kleine Erinnerungsgaben ist gedacht. Während der Fahrt durch die Wachau wird die Dürnsteiner Trachtenkapelle auf dem Schiff konzertieren und auch die Kinder werden die Passagiere mit musikalischen Vorführungen erfreuen.

Die Abfahrt der festlich geschmückten Schiffe vom Praterkai erfolgt jeweils um 7.30 Uhr nachdem Vizebürgermeister Slavik den Teilnehmern gute Fahrt und gute Unterhalt gewünscht haben wird.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, nach Ihrem Belieben an einer der beiden Fahrten teilzunehmen. Abfahrt um 7.30 Uhr bei der Reichsbrücke. Ankunft ungefähr 19 Uhr. Die Bons für die Schiffahrt erhalten sie am Landungssteg bei Herrn Zeidler.

- - -

Ein neues Sägewerk in Hirschwang
=====

27. Juli (RK) Vor kurzem wurde in Hirschwang ein neues städtisches Sägewerk fertiggestellt, das 3,8 Millionen Schilling kostete. Bei den städtischen Forstverwaltungen Hirschwang, Naßwald und Stixenstein werden jährlich ungefähr 10.000 Festmeter Sägerundholz für die normale Forstbewirtschaftung der Wälder geschlägert. Dieses Rundholz wird im Sägewerk Hirschwang verarbeitet. Da das bisher bestandene Sägewerk jedoch schon veraltet war - es wurde vor einem halben Jahrhundert in seiner Grundform errichtet - hat der Wiener Gemeinderat den Neubau der Werksanlagen und die Einrichtung mit moderneren Maschinen bewilligt. Gleichzeitig wurden die Arbeitsgänge weitgehend rationalisiert, sodaß Arbeitskräfte eingespart werden können. Der Neubau des Sägewerkes umfaßt die 350 Quadratmeter große Sägehalle, die 500 Quadratmeter große Sortierhalle, einen Sägespänebunker mit einem Fassungsraum von 120 Kubikmeter und einen sogenannten Klotzteich mit 340 Quadratmeter Wasserfläche.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

27. Juli (RK) Montag, den 29. Juli, Route 5 mit Theater an der Wien, Baustelle der dritten Zentralberufsschule, Volkshaus Arthaberplatz, Lasser Berg-Bad und Heizwerkstätte sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 10. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

Dienstag, den 30. Juli, Route 6 mit Hafen Albern und Flughafen Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

Freitag-Arkadenhofkonzert mußte abgesagt werden
=====

Eintrittsgeld wird bis einschließlich Dienstag rückerstattet

27. Juli (RK) Das für gestern abend angesetzte Arkadenhof-Konzert konnte leider nicht stattfinden. Genau um 20 Uhr, als das Konzert eben beginnen sollte, begann es zu regnen. Es war eine Enttäuschung für tausende Wiener und Ausländer, denn schon am vormittag war das Konzert restlos ausverkauft.

Das Geld für die gelösten Eintrittskarten wird selbstverständlich zurückerstattet. Die Karten können bis einschließlich Dienstag, dem 30. Juli, beim Rathaus-Portier zurückgegeben werden.

- - -

Anteilnahme Wiens für die Opfer von Skoplje
=====

Gemeinde Wien beteiligt sich an der Hilfsaktion

27. Juli (RK) Vizebürgermeister Slavik hat heute früh im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung ein Telegramm an die Stadtverwaltung von Skoplje gerichtet in dem es heißt: "Durch die Nachrichten über Rundfunk und Presse von der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Ihre so schöne Stadt heimgesucht hat, tief erschüttert, spreche ich Ihnen im Namen der Bevölkerung der Bundeshauptstadt Wien und im eigenen Namen tief gefühlte Anteilnahme aus. Die Bundeshauptstadt Wien wird sich selbstverständlich an der Hilfsaktion für Ihre so schwer betroffene Stadt beteiligen."

Gleichzeitig hat Wiens Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi der jugoslawischen Botschaft in Wien das Anerbieten gestellt, Kinder aus Skoplje auf Kosten der Gemeinde Wien zu einem Erholungsaufenthalt nach Wien zu nehmen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 29. Juli 1963

Blatt 1697

Morgen vormittag wird Amerlingstraße freigegeben
=====

29. Juli (RK) Morgen Dienstag wird die von der Gemeinde Wien umgebaute Amerlingstraße im 6. Bezirk für den Verkehr freigegeben. Baustadtrat Heller wird am Vormittag die Straßensperren wegräumen.

Geehrte Redaktion!

Wir laden Sie ein, morgen an der Freigabe der Amerlingstraße teilzunehmen. Treffpunkt: 10 Uhr Ecke Amerlingstraße-Gumpendorfer Straße.

- - -

Halbjahres-Bilanz der städtischen Bäder:

Fast soviel Badegäste wie in der ganzen Saison 1962
=====

29. Juli (RK) Die Atempause, die die städtischen Bäder durch den Kaltwettereinbruch bekommen haben, benützte die Bäderdirektion für die Fertigstellung der Halbjahres-Bilanz. Daraus geht hervor - was eigentlich zu erwarten war -, daß die Sommerbäder heuer schon fast die Gesamtbesucherzahlen der Badesaison 1962 erreicht haben. Bis vorige Woche wurden in den Sommerbädern 1,053.000 Badegäste gezählt. Im Vorjahr waren es in der ganzen Saison 1,450.000 Besucher. Die Zahlen der Halbjahres-Bilanz, also bis Ende Juni, sind ebenfalls günstiger als im Vorjahr. In den Sommerbädern wurden 552.971 Besucher gezählt, um 171.216 mehr

./.

als im Halbjahr 1962. In den Kinderfreibädern planschten 137.355 Buben und Mädchen. Im Vorjahr waren es nur 98.631.

Weniger erfreulich ist die Bilanz der Warmbäder. Bekanntlich mußten heuer zwischen Ende Jänner und Mitte März aus Gründen der Wasserknappheit Einschränkungen im Badebetrieb hingenommen werden. Dies bringt die Bilanz stark in Unordnung. Die Warmbäder mußten ein Besucherdefizit von 207.650 hinnehmen. Die Gesamtzahl der Badegäste betrug 2,010.727 Personen (Vorjahr: 2,218.377). Der Rückgang machte dabei bei den Brausebädern 133.293 Besucher aus, bei den Dampfbädern 13.706, in den Schwimmhallen 20.113 und in den Vannenbädern 48.421. In den Kurbädern wurden allerdings um 6.439 Patienten mehr behandelt, weil deren Besuch im Vorjahr wiederum durch den Ärztestreik beeinträchtigt war. Auch die Sonnenbäder konnten 1.444 Besucher mehr buchen als im Vorjahr, weil das Wetter ab Mai bedeutend besser war.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

29. Juli (RK) In der Zeit vom 31. Juli bis 30. August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

29. Juli (RK) Mittwoch, den 31. Juli, Route 2 mit Ausflugsrestaurant Bellevue, Internationalem Studentenheim und Straßenbrücke über den Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 19. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

"Rathaus-Rasthaus" bewährt sich!
=====

29. Juli (RK) Das "Rathaus-Rasthaus", die Informationsschau in der Volkshalle, hat sich bewährt. Die Idee des Wiener Bürgermeisters, der Volkshalle eine Funktion zu geben, hat unerwartet großen Anklang gefunden. Über das Wochenende besuchten nicht weniger als 1.500 Personen, in der Mehrzahl Ausländer, die Volkshalle.

Die Informationsschau in der Volkshalle des Rathauses ist täglich von 9 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Die unaktuelle Meldung:

Wiener Christbaum für Basel
=====

29. Juli (RK) Seit Jahren bekommt die österreichische Bundeshauptstadt ihren Weihnachtsbaum von einem Bundesland als Geschenk. Nun wird es einmal umgekehrt sein. Der Österreicher-Verein Basel hat an den Wiener Bürgermeister einen Brief gerichtet, in dem Wiens Stadtoberhaupt um einen Christbaum aus Wien gebeten wird. Die große österreichische Kolonie in Basel, die mehr als 1.700 Menschen umfaßt, veranstaltet alljährlich ein Weihnachtsfest, bei dem besonders der alten Heimat gedacht wird.

Bürgermeister Jonas hat den Basler Österreichern zugesagt, ihre mehr als rechtzeitig vorgebrachte Bitte zu erfüllen. Die Stadt Wien wird also aus den städtischen Forsten einen schönen Tannenbaum rechtzeitig nach Basel abgehen lassen.

- - -

Ab 1964:

Alle Wiener Kinder gehen in moderne Schulen
=====

VBgm. Slavik begrüßte Tagung der sozialistischen Erzieher

29. Juli (RK) Heute vormittag wurde im Stadtschulratsgebäude die XII. Pädagogische Tagung der Internationalen Union demokratisch-sozialistischer Erzieher (IUDSE) eröffnet. Dabei sprachen in Vertretung des Unterrichtsministers Sektionschef Dr. Wohlgemuth sowie der Präsident des Stadtschulrates NR. Dr. Neugebauer. Das erste Referat der Tagung hielt Landesrat Kolb (Oberösterreich) über das Thema "Immerwährende Bildung". Zu Mittag waren die Delegierten der Tagung Gäste der Stadt Wien im Rathaus-Keller. Nach dem Empfang unternahmen sie eine Rundfahrt durch das Neue Wien.

Bei dem Mittagsempfang begrüßte Vizebürgermeister Slavik im Namen des Bürgermeisters und im Namen der Stadtverwaltung die Pädagogen. Dem Empfang wohnten auch die Stadträte Bauer, Maria Jacobi und Riemer sowie Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer bei.

In seiner Ansprache erinnerte der Vizebürgermeister an die Erste Republik, in der Otto Glöckel die schulreformerischen Ideen durchsetzte. Auch in der Zweiten Republik war für die Stadtverwaltung das Schulwesen eine wichtige Aufgabe. Vor ungefähr fünf Jahren wurde daher beschlossen, alle Wiener Schulen zu modernisieren, und im Jahre 1964 wird dieser Beschluß erfüllt sein. Alle Wiener Kinder werden dann in modernen Schulklassen unterrichtet werden. Daneben läuft natürlich ein Neubauprogramm, denn für unsere neuen Wohnsiedlungen müssen wir auch ständig neue Schulen bauen. Außerdem erfüllt die Stadt Wien aber auch Sonderaufgaben durch den Bau von Spezialschulen für körperbehinderte Kinder und durch die Errichtung von Schulen für die Fortbildung unserer Jugend. Wir befinden uns gegenwärtig mitten im Aufbau unserer Gemeinschaftseinrichtungen und dazu gehören auch die Schulen.

Aber diese neuen und modernen Schulen müssen selbstverständlich mit dem richtigen Geist erfüllt werden, und dies ist die Aufgabe der Lehrer. Ganz besonders haben die Pädagogen aber die Aufgabe, der Jugend Ideale zu geben.

Den Beratungen der Tagung wünschte Vizebürgermeister Slavik den besten Erfolg. Der Präsident der Internationalen Union Dr. Harde (Hannover) dankte für den Empfang im Wiener Rathaus. Wir wissen, daß Wien eine schulfreudige Stadt ist, sagte er, wir wissen aber auch, daß Wien besonders auf heilpädagogischem Gebiet eine führende Rolle spielt.

- - -

"Einbahn-Ringelspiel" in Grinzing

=====

29. Juli (RK) Ab morgen Dienstag, den 30. Juli, werden in einem Teil der Himmelstraße, und zwar zwischen Feilergasse und der Grenze des Hauses Himmelstraße Nr. 29-31 Einbahntafeln aufgestellt. Die Einbahnrichtung: bergab zur Straßenbahn-Endstation. Damit hat sich in Grinzing ein "Einbahn-Ringelspiel" etabliert. Wer von Grinzing durch die Himmelstraße zum Bellevue hinaufwill, muß nunmehr zunächst wie in Richtung Höhenstraße fahren, muß dann links die Einbahn Feilergasse benutzen und von dort rechts zur Himmelstraße-Bellevue abbiegen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 29. Juli
=====

29. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 68 Ochsen, 247 Stiere, 534 Kühe, 166 Kalbinnen, Summe 1.015. Neuzufuhren Ungarn: 5 Stiere, 25 Kühe, Summe 30. Gesamtauftrieb: 68 Ochsen, 252 Stiere, 559 Kühe, 166 Kalbinnen, Summe 1.045. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 11 bis 13.60 S, extrem 13.80 bis 14.30 S, Stiere 10.80 bis 13.30 S, extrem 13.40 bis 13.80 S, Kühe 8 bis 10.30 S, extrem 10.50 bis 11 S, Kalbinnen 10.40 bis 10.70 S, extrem 12.80 bis 13.10 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 10.30 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 41 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um neun Groschen, bei Kühen um 19 Groschen, bei Kalbinnen um sieben Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen 12.07, Stiere 12.19 S, Kühe 8.78 S, Kalbinnen 11.31; Beinlvieh notierte unverändert.

Ungarische Stiere notierten 12.60 S, ungarische Kühe 8.40 bis 11.40 S.

Auslandsschlachthof: 7 polnische Stiere, 12.40 bis 12.80 S, 10 polnische Kühe, 7.80 bis 9.20 S,

In der Zeit vom 20. bis 26. Juli wurden 166 Rinder außer Markt bezogen.

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 30. Juli 1963

Blatt 1703

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß wir Sie ersucht haben, uns bis spätestens morgen Mittwoch, 31. Juli, 12 Uhr, auf Telefonnummer 45-16-31, Klappe 2236 mitzuteilen, ob Sie und wieviel Personen an der Pressefahrt zu drei interessanten Kunstwerken im 2. und 19. Bezirk teilnehmen. Diese Pressefahrt beginnt bekanntlich Freitag, den 2. August, um 9.30 Uhr beim Rathaus, Eingang Lichtentfelsgasse, und endet um 11 Uhr bei der Stadtparkmeierei, wo Stadtrat Maria Jacobi eine Pressekonferenz anlässlich der Erneuerung der Ausstellung "Plastiken im Stadtpark" abhält.

Ihren Anruf brauchen wir wegen der Bestellung des Autobusses.

- - -

Nur zwei Tage:

Türkische Ausstellung im "Rathaus-Rasthaus"

30. Juli (RK) Die Informationsschau in der Volkshalle wird morgen Mittwoch, den 31. Juli, und Donnerstag, den 1. August, eine interessante Bereicherung erfahren: eine Wanderausstellung über die Türkei. Diese Ausstellung, die von türkischen Studenten eingerichtet wurde, hat in Wien Europa-Premiere. Die nächsten Stationen sind - wie der Chef der Studentengruppe Hüseyin Sagioglu mitteilt - München, Paris, Lausanne, Genua und Venedig.

Die Ausstellung, in einem Nebenraum der Volkshalle untergebracht, ist an beiden Tagen von 9 bis 19 Uhr bei freiem Ein-

./.

tritt zugänglich. Sie zeigt die großartige Landschaft der Türkei, das Gesicht des werdenden Industriestaates und wird auch einen Einblick in die reiche türkische Geschichte vermitteln. Deutschsprechende türkische Studenten haben sich zur Erklärung zur Verfügung gestellt.

Die türkischen Studenten gehören der "Kemalistischen Bewegung der Türkei" der Universität Istanbul an. Sie studieren Nationalökonomie und waren der Ansicht, daß man in Europa viel zu wenig von der Türkei weiß. Deshalb beschlossen sie in eigener Regie eine Wanderausstellung einzurichten, die sie auch völlig aus eigenen Mitteln finanziert haben. Eine zweite Studentengruppe bereist mit einer ähnlichen Ausstellung Holland, Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland.

- - -

Glückwünsche für Professor Elsner

=====

30. Juli (RK) Aus Anlaß der Vollendung des 65. Geburtstages des akademischen Malers Prof. Franz Elsner hat Stadtrat Maria Jacobi dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übermittelt.

Professor Elsner ist Leiter einer Meisterklasse an der Akademie und ist als Maler und Graphiker auf zahlreichen Ausstellungen des In- und Auslandes sehr bekannt geworden. Viele seiner Arbeiten sind im Besitz öffentlicher und privater Sammlungen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

30. Juli (RK) Donnerstag, den 1. August, Route 3 mit Hietzinger Brücke, Modeschule Hetzendorf, Schule Peterlinigasse, Umbau der Altmannsdorfer Straße und der Grünbergstraße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen in Mauer und Liesing. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

Revirement im Stadtbauamt
=====Neuer Leiter der Gruppe Hochbau

30. Juli (RK) Der Leiter der Gruppe Hochbau in der Wiener Stadtbauamtsdirektion Obersenatsrat Dipl.-Ing. Robert Frey ist in den Ruhestand getreten. Der Wiener Gemeinderat hat ihm aus diesem Anlaß Dank und volle Anerkennung ausgesprochen. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Leiter der Magistratsabteilung 23, Nutzbauten, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Dr. Hubert Zöllner ernannt.

In den neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses fand heute früh die feierliche Verabschiedung des scheidenden Gruppenleiters und die Amtseinführung des neuen Leiters statt. Die Stadträte Heller, Koci, Lakowitsch und Riemer sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller nahmen unter anderen an dem feierlichen Akt teil.

Stadtrat Riemer würdigte zunächst die Verdienste von Obersenatsrat Dipl.-Ing. Frey. Wann immer die Stadt Wien als Bauherr zu vertreten gewesen ist, so betonte er, war Obersenatsrat Frey der Repräsentant der Stadtverwaltung. Obersenatsrat Frey, der heute im 66. Lebensjahr steht, ist 1925 bei der Gemeinde Wien eingetreten. 1938 wurde er vom NS-Regime pensioniert. Nach dem Krieg hat sich Obersenatsrat Frey wieder der Baudirektion zur Verfügung gestellt und viele Funktionen in der Baudirektion ausgeübt.

Der neue Gruppenleiter Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Dr. Zöllner, der im 40. Lebensjahr steht, ist in der Wiener Öffentlichkeit nicht unbekannt. Spitalsbauten sind seine Spezialität geworden, und so hat ihn die Stadt Wien beauftragt, den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses zu betreuen. Für die weitere Tätigkeit wünschte Stadtrat Riemer dem neuen Gruppenleiter ebenso viel Erfolg wie bisher.

Stadtrat Heller sagte, es sei erfreulich, wenn junge unverbrauchte Kräfte in die Baudirektion einziehen, wenn es auch gleichzeitig zu bedauern ist, von bewährten Mitarbeitern Abschied nehmen zu müssen. Obersenatsrat Frey verdanken wir viele Anregungen

für neue Baumethoden und Rationalisierungsmaßnahmen. Oberstadt-
baurat Zöllner bringt alle Eigenschaften mit, die ein guter
Gruppenleiter haben muß. Allerdings, bemerkte Stadtrat Heller
scherzhaft, hat er einen großen Mangel: er ist kein Rapid-An-
hänger. Er hoffe jedoch es zu erreichen, daß in der Baudirektion
in dieser Hinsicht einmal volle Einigkeit herrschen wird. Unter-
richtsminister Dr. Drimmel sei dies in seinem Ministerium be-
reits gelungen, warum sollte es im Rathaus nicht auch möglich
sein.

Baudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller überreichte hierauf dem
neuen Gruppenleiter das Beststellungsdekret des Bürgermeisters.

Neuer Leiter der Abteilung Nutzbauten

Im Anschluß daran fand im Amtshaus die Amtseinführung des
neuen Leiters der Magistratsabteilung 23, Nutzbauten, statt. Bau-
rat Dipl.-Ing. Ernst Filz (40) übernimmt dieses Amt. Er ist 1950
bei der Stadtverwaltung eingetreten und hat in der Abteilung
für den Wohnhausbau seine Laufbahn begonnen. Seit April dieses
Jahres arbeitet er bereits in der Abteilung für Nutzbauten.

Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat
Riemer hat heute mittag der Wiener Stadtsenat Dipl.-Ing. Filz
zum Oberstadtbaurat befördert.

- - -

Glückwünsche für Harry Fuss

=====

30. Juli (RK) Das 50. Geburtstagsfest des beliebten Wiener
Schauspielers Harry Fuss nahm Stadtrat Maria Jacobi zum Anlaß,
ihm in Vertretung von Vizebürgermeister Mandl die besten Glück-
wünsche zu übermitteln.

Harry Fuss ist für seine Heimatstadt Wien seit langem ein
Begriff. In allen seinen Rollen hat er das Publikum stets auf
seiner Seite, weil er es in gute Laune versetzt und sein liebens-
würdiger Charme die Alltagssorgen verscheucht.

- - -

Gemeinde Wien kauft Kagraner Rennplatzgründe
=====

30. Juli (RK) Im 22. Bezirk an der Wagramer Straße in der Nähe des alten Ortskernes Leopoldau liegen ein Gestüt und eine Rennbahn des Wiener Trabrennvereines. Das rechteckige Areal ist 176.000 Quadratmeter groß und derzeit von einer zwei Meter hohen massiven Mauer umgeben. Auf dem ebenen, gut bebaubaren Grundstück befinden sich außer der Rennbahn noch ein Heu-lagerhaus, vier große Stallgebäude und die Wohnung des Gestütsmeisters. Das übrige Areal ist mit Gras bewachsen und mehrfach durch Einfriedungen in Koppeln geteilt.

Wie in der heute unter Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik stattgefundenen Sitzung des Wiener Stadtsenates Stadtrat Sigmund mitteilte, beabsichtigt der Wiener Trabrennverein dieses Grundstück zu verkaufen und sein Gestüt nach Markhof in Niederösterreich zu verlegen. Die Kosten des Grundstückes betragen rund 28 Millionen Schilling. Das Gelände eignet sich sowohl für die Errichtung von Wohnhausanlagen als auch zur Ansiedlung von Betrieben. Das Gebiet liegt besonders günstig, weil es nur acht Kilometer von der Stadtmitte entfernt ist. Dazu kommt, daß an der Wagramer Straße sämtliche Anschlüsse für Wasser, Gas, Strom und Kanalnetz vorhanden sind. Die verkehrstechnische Lage ist ausgesprochen günstig.

Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner September-Sitzung mit dem Kauf dieses Grundstückes beschäftigen.

140 Skoplje-Kinder in das Jugendheim Tribuswinkel eingeladen

Das am Samstag erfolgte spontane Angebot der Wiener Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi, Kinder aus der Erdbebenstadt Skoplje nach Wien zu nehmen, wurde heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates präzisiert und legalisiert. Die an die jugoslawische Botschaft gerichtete Einladung bezieht sich auf 140 Kinder und Begleitpersonen für vier Wochen in das Kinderheim der Stadt Wien in Tribuswinkel. Die Kinder werden nicht nur gepflegt und betreut sondern auch ganz neu und komplett eingekleidet werden, Die dafür vorgesehenen Mittel werden mit 150.000 Schilling angenommen.

Amerlingstraße und Teil der Neubaugasse wieder frei
=====

30. Juli (RK) Heute vormittag räumte Stadtrat Heller die Straßensperren der Amerlingstraße zur Seite und übergab damit dieses neu umgebaute Straßenstück wieder dem Verkehr. Ebenfalls heute freigegeben wurde die modernisierte Neubaugasse in dem Teil Siebensterngasse-Burggasse. Da zwischen Burggasse und Lerchenfelder Straße noch gebaut wird, muß allerdings der "Dreizehner" einstweilen die Umleitungsstrecken weiter befahren. Erst mit der Freigabe des letzten Bauabschnittes der Neubaugasse wird der Doppeldecker wieder auf der alten Route verkehren.

Bei der Freigabe der Amerlingstraße wies Stadtrat Heller nochmals mit Genugtuung darauf hin, daß nach acht Arbeitswochen der Umbau bereits drei Wochen vor dem vorgesehenen Termin beendet werden konnte. Mit den eigentlichen Straßenbauarbeiten hat man am 4. Juni angefangen. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten betragen 1,2 Millionen Schilling, dazu kommen 330.000 Schilling Kosten für Arbeiten der Wasserwerke, eine halbe Million Schilling entfallen auf die Gaswerke und 120.000 Schilling auf die Verkehrsbetriebe. Insgesamt mußten also für die 250 Meter lange Asphaltfahrbahn 2,150.000 Schilling aufgewendet werden.

- - -

Personalnachrichten
=====

30. Juli (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Robert Ruhland (Gaswerke) in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Ernst Filz (Leiter der Magistratsabteilung 23) und Dipl.-Ing. Franz Rosenfeld (Leiter der Magistratsabteilung 25) wurden zum Oberstadtbaurat befördert. Der Technische Amtsrat Ing. Alexander Bauer (Gaswerke) wurde zum Technischen Oberamtsrat befördert.

- - -

Neue Wohnbaudarlehen der Wiener Landesregierung

=====

30. Juli (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann-Stellvertreter Slavik stattgefundenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurde auf Antrag von Stadtrat Heller die Gewährung von Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in der Höhe von 26,270.000 Schilling genehmigt. Damit wird der Bau von 195 Wohnungen und Eigenheimen gefördert. Die Darlehen wurden hauptsächlich an gemeinnützige Bauvereinigungen vergeben.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 30. Juli
=====

30. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 4.261, Ungarn 1.330.
Gesamtauftrieb: 5.591. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Aufgetrieben und verkauft wurden
1.959 polnische Schweine, 13.30 bis 14.30 S.

Freise: extrem 15 bis 15.40 S, 1. Qualität 14.30 bis 15 S,
2. Qualität 13.50 bis 14.30 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.50 S,
Zuchten 11.50 bis 11.80 S, Zuchten extrem 12 S, Altschneider
9 bis 10 S.

Ungarische Schweine notierten 13 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte
sich um einen Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.77 S.
Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine ermäßigte sich
um zwei Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.56 S. In
der Woche vom 20. bis 26. Juli wurden 1.883 Schweine außer
Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 30. Juli
=====

30. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 58 Stück, hievon 9 Fohlen.
Als Schlachttiere wurden 43 Stück, als Nutztiere 8 Stück ver-
kauft, unverkauft blieben 7 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 41, Oberösterreich 9,
Burgenland 6, Steiermark 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11 bis 13.80 S, Pferde extrem
8.40 bis 8.50 S, 1. Qualität 7.80 bis 8.20 S, 2. Qualität 6.80
bis 7.50 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.70 S, Nutztiere Fohlen 13 S,
Pferde 7 bis 8 S.

Auslandsschlachthof: 12 Stück aus Bulgarien, 6.50 S; 41
Stück aus Rumänien, 6 bis 8 S, 7 Stück aus Rumänien unverkauft;
29 Stück aus der UdSSR, 7 bis 8.20 S, 16 Stück aus der UdSSR
unverkauft vom Vormarkt, 40 Stück aus der UdSSR unverkauft.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische
Schlachtperde um 26 Groschen und für inländische Schlachtfohlen
um 23 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtperde 7.32 S,
für Schlachtfohlen 12.81 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.32,
für Pferde und Fohlen 8.44 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 31. Juli 1963

Blatt 1711

Die besten Plakate des Vierteljahres

=====

31. Juli (RK) Die Jury des Kulturamtes der Stadt Wien hat in Durchführung der Plakatwertungsaktion folgende Werbegraphiken zu den besten des zweiten Vierteljahres 1963 erklärt:

Als bestes Vierteljahresplakat wurde die Graphik "Wiener Festwochen 1963 Theater an der Wien", Entwurf Georg Schmid - Epi Schlüsselberger, Druck Brüder Rosenbaum, 5, Margaretenstraße 94, Auftraggeber Direktion der Wiener Festwochen, ermittelt, die damit auch den großen Preis der Gewista erhielt.

Außerdem wurden folgende Plakate ausgezeichnet: "touring via Shell", Entwurf Hugo Wetli, Olten/So, Basler Straße 74, Schweiz, Druck Josef Eberle KG, 7, Schottenfeldgasse 36-38, Auftraggeber Shell Austria AG, 1, Schubertring 14.

"Smart Export - die Filter-Cigarette von europäischem Format", Entwurf Ernst Insam, 2, Am Tabor 1/3, Stiege 2, Druck F. Adametz, 18, Mollgasse 11/13, Auftraggeber Österreichische Tabakregie, 9, Porzellangasse 51.

"Nana Ganzinger", Entwurf Walter Hauch, 7, Messepalast, Stiege 6, Druck Carl Ueberreuter, Druck und Verlag M. Salzer, 9, Alser Straße 24, Auftraggeber Josef Ganzinger OHG, 14, Penzinger Straße 58.

"neu elida lanolin die sanfte seife", Entwurf Lizzi Schertz, 4, Weyringergasse 3, Druck F. Adametz, 18, Mollgasse 11-13, Auftraggeber Elida, 1, Schenkenstraße 8-10.

./.

"Die Kunst der Graphik 15 Jh. Albertina", Entwurf Georg Schmid, 4, Mayerhofgasse 1, Druck Brüder Rosenbaum, 5, Margaretenstraße 94, Auftraggeber Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstraße 1.

"Lektion in Liebe", Entwurf Heinz Edelmann, Druck FP-Druck, Fotopress Heidelberg, Wiebingerstraße, Heidelberg, Bundesrepublik Deutschland, Auftraggeber Atlas-Film.

- - -

Neuer Leiter der Magistratsabteilung 58

=====

31. Juli (RK) Heute früh nahm Stadtrat Riemer im Beisein von Stadtrat Bauer die Amtseinführung des neuen Leiters der Magistratsabteilung 58, Rechtliche Angelegenheiten des Ernährungswesens, der Landeskultur und des Wasser- und Schifffahrtswesens, vor. Der bisherige Chef dieser Abteilung, Senatsrat Dr. Karl Satrapa, ist vor kurzem in den Ruhestand getreten. In Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit wurde ihm aus diesem Anlaß der Titel Obersenatsrat verliehen.

Der neue Leiter der Magistratsabteilung 58, Obermagistratsrat Dr. Josef Iselstöger, steht im 54. Lebensjahr. Er ist schon längere Zeit in der Abteilung tätig gewesen, deren Leitung er nun übernimmt.

- - -

Stadtrat Sigmund begrüßte Esperantisten

=====

31. Juli (RK) Nächste Woche findet in Sofia der Esperantisten-Weltkongreß statt. Viele Delegierte, die zu diesem Kongreß unterwegs sind, haben in Wien auf Einladung des Österreichischen Esperantisten-Verbandes eine Ferienwoche eingeschaltet. Heute vormittag besuchten die Esperantisten das Wiener Rathaus. Stadtrat Sigmund begrüßte die Gäste aus aller Welt im Stadtsenatssaal und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Im Anschluß an den Empfang wurde eine Stadtrundfahrt unternommen.

- - -

Karl Pick zum Gedenken
=====

31. Juli (RK) Auf den 3. August fällt der 25. Todestag des Gründers und Obmanns des Zentralvereines der kaufmännischen Angestellten, Karl Pick.

Er wurde am 22. Dezember 1867 in der böhmischen Landgemeinde Fecek geboren, wurde kaufmännischer Angestellter und kam frühzeitig nach Wien, wo er sich der sozialdemokratischen Partei anschloß. 1891 nahm er an der Gründungsversammlung des Vereines kaufmännischer Angestellter, der ersten Angestelltenorganisation, teil und wurde 1895 dessen Obmann. Als 1904 der ganz Österreich umfassende "Zentralverein der kaufmännischen Angestellten" ins Leben trat, wurde Pick zum Präsidenten gewählt und leitete ihn bis zur Auflösung im Jahre 1934. Auch in den zentralen Gewerkschaftsstellen war er tätig. 1919 wurde er in er in die konstituierende Nationalversammlung und später in den Nationalrat gewählt. Karl Pick war am sozialen Aufstieg der Handelsangestellten hervorragend beteiligt. Nach der Errichtung des autoritären Systems schied er aus dem öffentlichen Leben aus. Doch erkannte auch der neue Vorstand der Gewerkschaft der Angestellten des Handels das selbstlose Wirken des "unermüdlichen Kämpfers für Angestelltenrecht und Angestellten-schutz" an. Pick starb im Krankenhaus der Wiener Kaufmannschaft. In diesem von ihm mitbegründeten Spital mußte sein Bett aus rassistischen Gründen in einen Winkel des Ganges gestellt werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

31. Juli (RK) Freitag, den 2. August, Route 4 mit Wohnhausanlage Vorgartenstraße und Schüttaustraße, Montagebaugesellschaft, Gartenbauschule und Donauparkgelände sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -